

Zeitschrift: Jahresbericht über die Inländische Mission der katholischen Schweiz
Herausgeber: Inländische Mission der katholischen Schweiz
Band: 64 (1927)

Rubrik: Unsere Missionsstationen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unsere Missionsstationen.

Die Inländische Mission unterstützte im Berichtsjahre 1927 mit ordentlichen und außerordentlichen Beiträgen folgende Anzahl von Missionsstationen:

Kantone	Pfarreien	Güter	Missionen Stationen	Schulen	Studenten	
Zürich . . .	35	11	2	1	1	
Graubünden . .	14	5	—	2	—	
Glarus . . .	3	—	—	—	—	
Appenzell A.-Rh.	6	1	—	—	—	
St. Gallen . . .	4	2	—	2	—	
Basel	12	5	2	—	—	
Aargau	7	2	—	—	—	
Bern	8	12	—	—	—	
Solothurn . . .	2	1	—	—	—	
Schaffhausen . .	2	4	—	—	—	
Leffin	6	—	—	1	—	
Wallis	—	—	2	—	—	
Waadt (Bistum Sitten) . .	3	3	—	3	—	
Waadt (Bistum Lausanne) . .	17	12	—	9	—	
Neuenburg . . .	4	6	—	2	—	
Genf	8	—	1	1	1	
	131	64	7	21	2	
						total 229 Missionswerke (inkl. die Schweiz. Polenmission, die Akademische Studentenseelsorge in Zürich und Bern und die französische Seelsorge in Zürich.)

I. Bistum Chur.

A. Kanton Zürich.

1. Männedorf.

(Pfarrer: Ferd. Ziegler. — Wohnung: Bergstraße 808.)

Katholiken: 1300.

Taufen 29; Ehen 6, davon 1 gemischte; Beerdigungen 9; Unterichtskinder 135. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Stäfa, Uetikon und Meilen.

Die Pfarrei ging ruhig ihre gewohnte Bahn. Die Leute folgen dem neuen lieblich-mildnen Geläute zum Gottesdienst gern und zahlreich. Auch die Opferwilligkeit unseres Volkes ist zu loben. Das Sonntagsopfer nimmt zu; die außerordentlichen Opfer befriedigen; das Opfer für Bistumszwecke betrug sogar Fr. 700.

Einen herben Verlust hatten wir im Juli durch den Tod des Herrn Tierarzt Johann Reust. Er war ein Volksmann, ein Priesterfreund; ohne aufdringlich zu sein, war er ein kluger und treuer Ratgeber des jeweiligen Pfarrers. Seine Seele ruhe im Frieden! — Am letzten Sonntag im September beeindruckten die Cäcilienchöre des Sebezirkes unsern Cäcilienchor mit ihrem freundlichen Besuch. Dieser Festtagsnachmittag wurde eröffnet mit einer kurzen Predigt des Ortspfarrers über den Kirchengesang und mit einer Segensandacht. Der gemütliche Teil spielte seine Rolle im Hotel „Wildenmann“. Es war die I. Gautagung dieser Vereine, „eine schönere“, so sagte man, „kann man sich nicht denken.“

Der 26. Dezember vereinigte die katholische Genossenschaft wieder im „Wildenmann“ zur allgemeinen Christbaumfeier. Sie war gut besucht, weckte Freude und Zufriedenheit und den Sinn für treues Zusammenhalten. Eine besondere Freude und Ehre ward uns zu Teil, daß der Kassier der Inländischen Mission, der hochw. Herr Prälat Haushoer, auch mitten unter uns weilte, leider nur kurze Zeit.

Vernachlässiger Katarrh und „Überstundenarbeit“ nötigten den Pfarrer zu Kuren im August, Oktober und November und jetzt neuerdings zu monatelanger Kur in Davos. Unterdessen vertraten seine Stelle die hochw. Herren: Professor Schneider in Gossau, Vikar Barmettler, Zürich, Missionssekretär Höfliger, Dr. Spieß und Vikar

Egle. Der Herr vergelte diesen Ib. Herren ihre gehabten Mühen und Sorgen. Ein Vikar für diese weitverzweigte Pfarrei mit mehreren Anstalten ist eine absolute Notwendigkeit.

Das Christkindlein vom Ib. Zugerlandchen erfreute auch in diesem Jahre unsere Ib. Schuljugend wieder. Dank, innigen Dank darum dem Frauenhilfsverein Zug. Dank, herzlichen Dank für bereitwillige Aushilfe auch den wohllöbl. Klöstern Einsiedeln, Engelberg, Rapperswil und den hochw. Benediktinermissionären in Uznach.

2. Langnau a. A.

(Pfarrer: Joh. Baumgartner.)

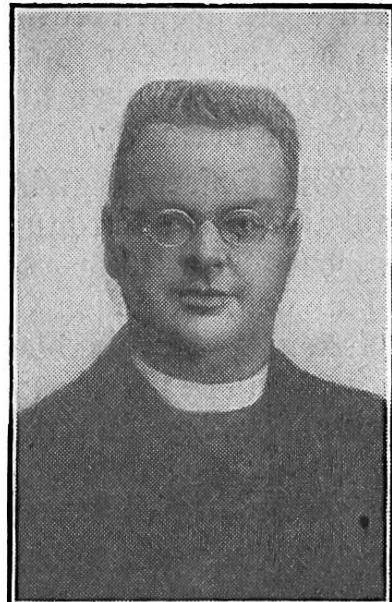
Katholiken: Zirka 700.

Taufen 9; Ehen 9, davon 4 gemischte; Kommunionen zirka 3000; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 85 und 26 Christenlehrpflichtige. Auswärtige Unterrichtsstation: Sihlwald.

Aus dem verflossenen Berichtsjahre verdient der Jugendsonntag erwähnt zu werden, der am 4. Fastensonntag durch den Generalsekretär der katholischen Jünglingsvereine abgehalten wurde. Solange jedoch der junge Mensch im elterlichen Hause keinen religiösen Halt findet, solange Väter und Mütter mit ihrem unchristlichen Beispiel nur ein Stein des Anstoßes für die heranwachsende Jugend sind, ist wenig Hoffnung auf Besserung vorhanden.

Was uns für die nächste Zeit am Herzen liegt, ist die Renovation der Kirche und des Pfarrhauses. Unser Kirchlein mit der angebauten bescheidenen Klausur steht nun schon mehr als 50 Jahre auf einem recht feuchten Grund und Boden. Kein Wunder also, wenn da und dort inwendig und auswendig Altersspuren zu Tage treten und gebieterisch nach einer Verjüngungskur schreien. Das älteste Kind der Inländischen Mission muß also ein bescheidenes zwar, aber doch ein neues anständiges Röcklein haben. Vielleicht finden sich auch auswärts einige mitleidige Seelen, welche dazu ein kleines Scherflein beisteuern.

Ein herzliches Vergelts Gott dem löbl. Kloster Engelberg für die bereitwillig geleisteten Aushilfen, sowie unsern lieben alten Wohltätern in Schwyz für die gesandten Weihnachtsgaben.



**Fr. Kuriger sel.
ehemals Pfarrer in Langnau
und Thalwil.**

3. Thalwil.

(Pfarrer: Amandus Gmür. — Wohnung: Hintergasse 9.)

Katholiken: Zirka 2000.

Taufen 24; Ehen 15, davon 8 gemischte; Kommunionen 12,800; Beerdigungen 15; Unterrichtskinder 208.

Die Missionspfarrei Thalwil festigt sich nach innen und außen, um allmählig zu geordneten kirchlichen Verhältnissen zu gelangen. Sie arbeitet daran, die Inländische Mission zu entlasten und für ihre Bedürfnisse selbst aufzukommen. Es wäre dies gut zu erreichen, wenn die Katholiken im Kanton Zürich die Kirchensteuer so erheben könnten, wie die Protestanten in manchen katholischen Kantonen. Leider ist aber das unter den heutigen gesetzlichen Verhältnissen im Kanton Zürich für uns unmöglich. So sind wir immer noch auf die Hilfe von auswärts angewiesen. Gewiß leisten die Katholiken der Diaspora viel, ja sehr viel für die Erhaltung des Glaubens. Aber im Verhältnis zur großen Katholikenzahl trägt in Wirklichkeit nur ein kleiner Teil die Lasten der Pfarrei. Es gibt eben viele, die sich wohl katholisch nennen, es aber nicht mehr sein wollen, so bald man von ihnen ein Opfer verlangt.

Die Opferwilligkeit der Pfarrei zeigte sich wieder anlässlich der Anschaffung der Kirchturmuhr und der Glocken; sie zeigte sich ferner bei der Abhaltung der Standes-Exerzitien im September durch hochw. Hrn. Professor Williger. Sie zeigte sich bei den verschiedenen Kollektien, z. B. für die inländiche und ausländische Missionen, für Waisenhäuser, für auswärtige Missionsstationen, für die Armen der Pfarrei, für den Pfarrbesoldungsfond, für die Wasserbeschädigten, für das Studentenpatronat, für die Studenten, für die katholische Schule, pro juventute et senectute, etc. etc.

Das religiöse Leben kommt zur Geltung in der Familie und in der Kirche und im Unterrichte. An Alushilfstage und am ersten Freitag im Monat ist der Sakramentenempfang erfreulich. Die Exerzitien waren sehr gut besucht. Auch die Vereinsversammlungen weisen gute Frequenz auf.

Im vergangenen Jahr leisteten die löbl. Kapuzinerklöster in Rapperswil und Zug, sowie das Kloster Einsiedeln Alushilfe. Ihnen an dieser Stelle herzlichen Dank und „Vergelts Gott!“

Dank der gütigen Fürsorge des katholischen Frauen- und Töchtervereins Thalwil, des löbl. Frauenhilfsvereins in Schwyz und vieler anderer Wohltäter war es möglich, an Weihnachten die Unterrichtskinder und arme Familien mit Kleidern und nützlichen Gegenständen zu beschaffen. Ihnen Allen lohne es der hb. Gott!

Und nun, ihr lieben Leser und Leserinnen, vergesst bei der Spende euerer Almosen die aufblühende und opferwillige Pfarrei Thalwil nicht. Helft uns, dieselbe auszubauen und die Inländische Mission zu entlasten durch eine gütige Gabe auf Postcheck: Kathol. Pfarramt Thalwil, VIII. 1537. Zum voraus: „Bergelts Gott!“

4. Horgen.

(Pfarrer: Johann Salzmann.)

Katholiken: 2000.

Taufen 46; Ehen 19, davon 4 gemischte; Kommunionen 15,000; Beerdigungen 17; Unterrichtskinder 235. Auswärtige Unterrichtsstation: Oberrieden.

Man fühlt deutlich von Jahr zu Jahr, daß das Diasporaproblem immer ernster wird. Es zieht nicht nur da und dort ein Katholik ein, nein in großer Zahl kommen sie aus der Heimat in unsere Diaspora. Eine Umschichtung findet statt. Protestanten ziehen in die Uri Schweiz. Mit solchen Tatsachen muß Horgen rechnen, diese Seegemeinde nahe der Stadt, mit starker industrieller Erwerbsmöglichkeit, mit besten Zukunftsaussichten auf Weiterentwicklung. So müssen wir in Eile die einst kleine Pfarrei für großangelegte Verhältnisse ausbauen und alles aufbieten, um die vielen Zuwanderer zu erfassen, sie religiös zu bilden und für die Sache der hl. Kirche zu erwärmen.

Leute, die aus der Uri Schweiz einwandern, lassen oft lange auf Verständnis warten. Das sei nicht Vorwurf, sondern Tatsachenfeststellung. Sie wissen nicht, warum es eine eucharistische Sektion der Jünglinge gibt, warum man in einem katholischen Turnverein mitmachen soll, warum man unser Kirchenblatt, die „Sonntagsglocken“ halten muß. Und dann die Kirche! Drinnen in der Heimat die Schönheit des prächtigen Barock und da draußen diese Dürftigkeit, diese stilloje Ausstattung. So vieles hat man irgendwoher „geschenkt“ bekommen. Die Kommunionbank ist wackelig. Die Raumverhältnisse viel zu klein. Viele müssen immer im Gang stehen. So bleiben sie weg. Doch alle diese Not, die uns umdrängt, überragt der freudige Glaube und die opferstarke Liebe der kirchentreuen Katholiken.

Eine trostreiche Entwicklung nimmt das eucharistische Leben. Die Monatskommunionen der verschiedenen Pfarrevereine tragen entschieden viel dazu bei. Ein Zyklus von Fastenpredigten „Christus und die soziale Frage“, gehalten von Pater Erwin Frei, O. Cap., bot Gelegenheit zu religiöser und apologetischer Weiterbildung. Die Entlassung aus der Christenlehre wurde sehr schön und eindrucksvoll gefeiert. Starken Besuch wies die Pfarreiwallfahrt nach Einsiedeln auf.

Jungfrauenkongregation und Frauen- und Mütterverein sind an Mitgliederzahl gewachsen. Der Jünglingsverein hielt einen programmatisch groß angelegten, erfolgreichen Elternabend. Der Männerverein führte im Winter Bildungsabende für die Pfarrei durch. Weihnachtsfeier und Fastnachtsveranstaltung stehen auch im Dienst der Seelsorge und fördern die Zusammengehörigkeit der Katholiken. Auch das politische Feld wurde nicht brach gelassen. So war es möglich, daß der Pfarrer ehrenvoll in die Schulpflege gewählt wurde. Das bedeutet einen großen Schritt zum konfessionellen Frieden und bringt gewiß besseres Verständnis für die Rechte der Katholiken in der Schulfrage. Die schon letztes Jahr eingeführte freiwillige Kirchensteuer brachte eine starke Erhöhung der Steuersumme. Dies ist ein deutliches Zeichen, wie man bestrebt ist, der Pfarrei zu helfen und die Seelsorgsarbeit freudig zu unterstützen. Berechnet man die Kirchenopfer, Spenden für Arme, für Kinderchristbaum, für Kerzen, für Missionen, so ist man erstaunt über die fortgesetzte Gebefreudigkeit unserer Gläubigen. Zum Schluß innigen Dank den H. H. Patres von Einsiedeln, Rapperswil, den H. H. Professoren von Schwyz, dem H. H. Pater Baselgia für die Aushilfe, welche unserer Pfarrei geleistet wurde. Innigen Dank auch wieder der Inländischen Mission für ihre alljährliche gütige finanzielle Unterstützung. Unseren besten Dank dem tit. löbl. Frauenhilfsverein Schwyz für die reiche Weihnachtsbescherung.

Immer wieder taucht die Frage auf: Wann bauen wir? Es sollte freilich nicht mehr zulange gewartet werden. Die Verwirrlichkeit des Bauprojektes kann nur mit schwerem Nachteil für die Pfarrei verzögert werden. Daher möge der Sammeleifer und die Güte der Wohltäter nicht erlahmen. Unser Postcheckkonto, VIII 4338, katholisches Pfarramt Horgen, ermöglicht kostenlose Einzahlung von Gaben für den Kirchenbau.

5. Wald.

(Pfarrer: M. Vogel; Vikar: L. Pontalti.)

Katholiken: 2000.

Taufen 40; Ehen 9, davon 1 gemischte; Kommunionen 16,800; Beerdigungen 24; Unterrichtskinder 260. Auswärtige Gottesdienststationen: Oberholz und Sanatorium. Auswärtige Unterrichtsstationen: Laupen und Oberholz.

„Das ist der Tag, den der Herr gemacht hat“, so jubelte am 9. Oktober Katholisch-Wald und mit ihm wirklich die ganze Gemeinde. Wahrhaftig, es war ein Tag des Herrn! Wie lange schon war der Tag ersehnt, wie viel war dafür schon gebetet und geopfert worden!

Ein herzliches „Gott sei Dank“ drängt sich uns unwillkürlich auf die Lippen und ein herzliches „Vergelts Gott“ an alle, die mitgeholfen, daß der Tag für uns Wahrheit wurde. Unser Hochwürdigster Herr Diözesanbischof Georgius benedizierte am 9. Oktober das neue, dem hl. Josef geweihte Gotteshaus. Es war recht ergreifend, als in feierlicher Prozession der eucharistische Heiland aus dem alten Kirchlein in das schön dekorierte neue Gotteshaus getragen wurde. Ein Gottesdienst für alle lebenden und verstorbenen Wohltäter der Inländer



Neue kathol. Kirche in Wald (St. Zürich).

schen Mission war ein Zeichen unseres Dankes für ihre Liebe und Opferfreude. Am Nachmittag desselben Tages empfingen 200 Kinder das hl. Sakrament der Firmung.

Prächtig fügt sich der Neubau in das malerische Dorfbild ein. Weithin grüßt das Kreuz vom Turme als Wahrzeichen katholisch-schweizerischer Bruderliebe und Opferfreue.

Aber eine große Schuldenlast liegt auf der kleinen Gemeinde. St. Josef ist Vater der Armen. In seinen besonderen Schutz haben wir uns gestellt. Wird er uns verlassen? Hl. Josef, wir vertrauen auf dich! Du wirst uns manche opferstarke Seele finden lassen, die uns helfen wird. Wenn auch dein Bild vom Chor nicht niederschaut,

wenn auch noch kein Hochaltar deinen Namen trägt, du zürnst uns nicht, du weißt, wir können es noch nicht. Kein Bild, kein Kreuzweg belebt die nackten Wände. Bloß 3 kleine Glöcklein rufen zum Gottesdienst. Ach so manches fehlt noch!

Die Pfarrkinder sammeln sich zahlreich in der neuen Kirche. Man muß sich wirklich oft fragen, wo waren sie alle zuvor? Begreiflich, sie konnten ja unmöglich alle in das kleine Kirchlein, das kaum für 300 Personen Raum bot. Die neue Kirche hat 700 Sitzplätze.

Nun danken die Walder-Katholiken allen hb. Wohltätern, die so liebevoll und edelmüttig uns unterstützt haben. Der hl. Josef möge es ihnen reichlich lohnen!

Dank auch der Inländischen Mission, dieser gütigen Mutter der Diaspora; Dank den III. Ordensmitgliedern für die schöne Antoniusstatue, sowie dem tit. Frauenverein Zug für die vielen Zuwendungen an unseren Kinderchristbaum. (Postcheck: VIII. 3661.)

6. Rüti-Dürnten.

(Pfarrer: Alois Walz; Vikar: Mathias Hemmi. — Wohnung: Tann.)

Katholiken: 1900.

Taufen 41, darunter 1 Konversion; Ehen 18, davon 3 gemischte; Kommunionen 20,000; Beerdigungen 21; Unterrichtskinder 240.

Das Frühjahr 1927 brachte der Gemeinde das herrliche Fest der hl. Firmung. 128 Kinder und Erwachsene empfingen das Sakrament des hl. Geistes.

In den glühenden Hochsommertagen machte der Pfarrer Propaganda für geschlossene Jungfrauenerzerzitien am eigenen Ort. Das war etwas Neues und zugleich ein Wagnis in der Diaspora. Schültern und voll banger Erwartung kamen sie in den schön geschmückten Exerzitiensaal. Doch bald hatte der Exerzitienmeister, Hochw. Pater Ansgar Gmür in Einsiedeln, die Aufmerksamkeit ihrer Seelen gewonnen, und voll freudiger Sehnsucht auf die kommenden Vorträge traten sie jeweils am Abend den Heimweg an. Es waren Gnadtage des hl. Geistes. Die 25 Besucherinnen wurden begeisterte Lobrednerinnen der geschlossenen Exerzitien. Der Versuch darf als glänzend gelungen bezeichnet werden. Dem Hochw. Pater Exerzitienmeister gebührt großer Dank.

Das Folgende werden aufmerksame Leser des Berichtes nicht mehr außergewöhnlich finden. Mit den Schwalben zog wiederum unser h. h. Vikar Alfred Luminati fort. Nicht daß es ihn in Rüti nicht länger gehalten hätte, aber der Oberhirte brauchte ihn, daß er

im Kollegium Maria Hilf in Schwyz den Italienerbuben die deutsche Sprache beibringe. Wir senden ihm ein herzliches Vergelts Gott nach. An seine Stelle trat der H. H. Neupriester Mathias Hemmi, der, wie wir hoffen, länger bei uns bleiben darf.

Mehr Beharrungsvermögen als die Geistlichen hat der Sigrist der Pfarrei, Herr Josef Kießler, der schon 25 Jahre pflichtgetreu und lange um geringen Lohn den Kirchendienst versehen hat. Mit den Geistlichen und allen, die in Kirche und Sakristei ein- und ausgingen, hat er stets in ausgezeichnetem Verhältnis gelebt. Gott möge es ihm lohnen!

Ein herzliches Vergelts Gott rufen wir auch allen hochwürdigen Mitbrüdern zu für die geleistete Aushilfe. Innigen Dank auch dem Frauenhilfsverein Schwyz für die schönen Weihnachtsgaben.

7. Wüter.

(Pfarrer: Peter Bast; italienischer Vikar: Udalrico Fulchiero.
Wohnung: Neuwiesenstraße.)

Katholiken: 2200 (800 Italiener).

Taufen 18 (ohne Frauenklinik Zürich); Ehen 20, davon 7 gemischte; Kommunionen 26,000; Beerdigungen 14; Unterrichtskinder 300.

Das religiöse Leben in der Pfarrei hat keine großen Veränderungen erfahren. Sakramentenempfang und Gottesdienstbesuch sind gut, die Teilnahme an verschiedenen Veranstaltungen der Gemeinde zufriedenstellend.

Das Hauptereignis im Berichtsjahr bildete der am 20. November durch H. H. Prälat Meßmer von Wagen abgehaltene Erziehungs-sonntag, der bei überaus zahlreicher Beteiligung der Gläubigen einen segensreichen Erfolg verspricht. Jahr für Jahr leisten die H. H. Professoren des Institutes Bethlehem seelsorgliche Aushilfe in der Pfarrei, wofür ihnen an dieser Stelle ein herzliches Vergelts Gott gesagt sei.

Dem tit. Marienverein Luzern besonderen Dank für die schönen Weihnachtsgaben an unsere Schul Kinder.

Allen Wohltätern unserer Herz Jesu-Kirche Gottes Segen und Gottes Lohn.

8. Egg.

(Pfarrer: Anton Volte. — Wohnung: Waid. — Fernruf 48.
Postcheck VIII/7759.)

Katholiken: Zirka 410.

Taufen 16; Ehen 5, davon 2 gemischte; Kommunionen 2450; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 56.

Wir haben nur einen kleinen Taufbrunnen in der Kirche, aber sechzehnmal in diesem Jahre ergoß sich die Gnadenfülle des Heiligen Geistes über junge Seelen, die nun aufgeschrieben sind im großen Pfarrbuch der Gemeinde und auf der Ehrentafel der Himmelsbürger. „Bei deinem Namen habe ich dich gerufen, mein bist du!“ Lasset uns beten, daß alle treu bleiben! Nur wehmütigen Herzens und mit brennenden Augen schaut man in die alte Chronik und in die Familienbücher der uralten Gemeinde Effa (Die Urkunden gehen zurück bis zum Jahre 775.). Manch stattlicher Familienstammbaum ist in den Wurzeln frank geworden, sodaß die Früchte duzendweise abfielen. Seitdem das Blut Jesu Christi wieder durchs Land rieselt, zeigt sich jährlich neues Leben. Ein liebes Gnadenkirchlein sammelt die zerstreuten Katholiken um den heiligen Opferaltar. Der treue Antoniuschor verschönert in bewährter Weise die Festfeiern, bald mit Chorliedern, bald mit mehrstimmigen Messen, dann wieder ertönt der altehrwürdige Choralgesang, oder die Gläubigen singen gemeinsam eine der Volkssingmessen. (Wer verhilft uns zu Diözesangesangbüchern?) Mancher Hunger wird gestillt und manche Träne getrocknet durch das stille Wohltun unseres Elisabethenvereins.

Den pastoralen Hausbesuchen des Pfarrers wird trefflich vorgearbeitet durch geeignete Schriften: Liga-Broschüren; Schlagworte des Unglaubens; Schlagworte gegen die Bibel; Anklagen gegen die Geistlichkeit u. s. w. Das religiöse Interesse wird geweckt, dann beginnt die Christenlehre der Großen beim Hausbesuch des Pfarrers . . . und wenn der Priester vom Hausvater und von der Hausmutter Abschied nimmt, so freut er sich, eine Seelsorge ausgeübt zu haben. „Wer von der Erde kommt, ist aus der Erde und redet von der Erde her — — — der, welchen Gott gesandt hat, redet Gottes Worte!“ (Joh. 3, 31. 34.) Je vereinender die Volksseele ist, desto kräftiger und flammender muß die Priesterseele sein. Die ihr unsere Jahresberichte leset, betet innig für uns Diasporapriester, weil wir oftmals müde sind, arm und bedrängt!

In der Kirche wurden von lieben Wohltätern zwei Seitenaltäre gestiftet. Herr Direktor Blum spendete uns wertvollen Altarschmuck, Blumen und Altartücher. Ihm und seiner gütigen Frau ein herzliches Vergelts Gott! Wir danken auch von ganzem Herzen der treubesorgten Inländischen Missionsverwaltung (Zug), dem löbl. Marienverein (Luzern), Fr. Pauline Schmid, die wie eine liebe Mutter manches Kind warm kleidete. Auch dem löbl. Kloster Mariazell gilt der innigste Dank für alle Wohltaten. Wir beten mit der ganzen Gemeinde für alle hl. Freunde und Gönner der Pfarrei Egg und gedenken ihrer täglich beim hl. Opfer am Gnadenaltare des hl. Antonius von Padua. Stiftsmessen, die am Gnadenaltare dargebracht

werden sollen, nimmt das Pfarramt gern an. Ein Testament zu Ehren des hl. hl. Antonius für sein armes Kirchlein, in dem ein Stückchen des hl. Leibes ruht — wer wird es machen zum si e n = h u n d e r t j ä h r i g e n A n d e n k e n an den Tod des großen Heiligen? Mögen viele Wohltäter das Antoniusjahr 1931 noch erleben!

9. Wädenswil.

(Pfarrer: Karl Blunschy. — Wohnung: Ebelstraße 3.
Telephon 1.16. — Postcheck VIII/2166.)

Katholiken: Zirka 2000 (darunter zirka 500, die religiös nicht praktizieren.).

Taufen 23 (ohne die auswärts Geborenen, z. B. in der Frauenklinik Zürich); Ehen 12, davon 4 gemischte; Kommunionen zirka 8500; Beerdigungen 19; Unterrichtskinder 265, dazu schulentlassene Christenlehrpflichtige 55. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Langrütli (für Wädenswil-Berg, d. h. die Weiler Herlisberg, Stocken (die wenigen Kinder von Au kommen nach Wädenswil-Dorf).

Wenn man die nüchternen Zahlen der jeweiligen Jahresberichte vergleicht, könnte leicht die Gefahr einer falschen Beurteilung eintreten. Dass man über auswärtige Taufen trotz Can. 778 nicht orientiert ist, macht eben diese Taufe-Angaben unzuverlässiger, wie wohl auch hier eine betrübende Zeiterscheinung miteinzuberechnen ist. — Bei der Zahl der hl. Kommunionen dürfte es einmal vorteilhafter sein, die täglichen von den sonn- und festtäglichen Kommunionen auszuscheiden. Während erstere 2500 nicht übersteigen, betragen letztere rund 6000. Die übrige Rechnung ist einfach. — In den Unterrichtsverhältnissen müssen wir uns immer noch mit der bescheidenen Zeit durchschlagen, die uns „wohlwollend“ nach beendigter Schule zugestanden wird. Und doch ist immerhin erfreulich, wie verhältnismässig wenig Unterrichtskinder fernbleiben. Das abgelaufene Jahr ging pastorell seinen geordneten Weg; der Gottesdienstbesuch war ordentlich, zum Teil sehr erfreulich, der Opfergeist und das Verständnis für die Nöten und Anliegen der Pfarrei recht anerkennenswert. Dass man auch für Pfarreifonde etwas erübrigen konnte (z. B. Pfarrgründfond, Stiftmessfond und Fonds für den weiten Ausbau dringender kirchlicher Angelegenheiten) darf gewiss dankbar gebucht werden, wie auch die Tatsache, dass für auswärts immerhin zirka 1500 Franken (z. B. für die Wassergeschädigten Fr. 690 etc.) abgegeben werden konnten. Es ist bester Wille da, nicht bloß ärmern Schwesternpfarreien auswärtige Sammelfelder zu überlassen, sondern auch Hand zu bieten für eine allmähliche Reduktion der Beiträge der

Inländischen Mission für die Pfarrbesoldung. Dass es da nur schrittweise gehen kann, dürfte mangels genügender Fonds leicht einleuchten.

Dank der Quartal-Armenopfer und dem Opfereifer der Mitglieder konnte der katholische Frauen- und Mütterverein neben den Unterstützungen, die durchs Pfarramt und Private gingen, die schöne Summe von Fr. 1000 für Hilfsbedürftige aufwenden. Auch hier bester Eifer, vorwärts zu kommen. Dass uns aber liebe Freunde auswärts nicht ganz vergessen haben, möge auch hier dankbar erwähnt sein, besonders die treue Hilfe des tit. Frauenhilfsvereins Schwyz für die Durchführung der Weihnachtsbescherung armer Kinder.

In seelsglorlicher Hinsicht müssen wir innig danken für die aufopfernde Bereitwilligkeit, mit der die Klöster Einsiedeln, Engelberg und Rapperswil uns Aushilfe leisten. Man wagt kaum daran zu denken, in welcher Lage wir wären ohne diese treuen Helfer. Gott lohne es allen reichlich! Nicht zuletzt herzlichen Dank der treubesorgten Mutter, der Inländischen Mission und ihrem feinfühligen Kassier und Sachwalter. Für sie alle gelten auch die aus Gaben der Pfarrei gestifteten 5 Monatsmessen für alle Wohltäter der Pfarrei. Sie sind ein kleiner Beweis, wie wir uns für alles dankbar zeigen möchten.

Und nun segne der liebe Gott auch das neue Jahr wieder mit allen seinen Aufgaben und Nöten!

10. Schönenberg.

(Pfarrer: Bauer Josef.)

Katholiken: 830.

Tauzen 26; Ehen 5, davon 1 gemischte; Kommunionen 2800; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 95. Auswärtige Unterrichtsstationen: Hirzel und Hütten.

Auch dieses Jahr ist wieder ein schöner Zuwachs zu verzeichnen. Das Bekanntwerden der Station bringt uns Zuwachs aus der Innenschweiz. Möge die Zahl 1000 bald erreicht werden.

Der Kirchenbesuch ist sehr gut, trotz des weiten Weges. Leider aber ist das Kirchlein zu klein. — Die schon im verflossenen Jahr betonte Notwendigkeit einer Gottesdienst-Station in Hirzel sucht man zu beheben, indem man wenigstens daran geht, einen Fond anzuregen. Wohl hat man die Kinder im Unterricht, aber nicht in der Kirche. Mögen sich Wohltäter finden, die ihr Scherflein beisteuern dieser Not abzuhelfen. Bereits hat sich einer in verdankenswerter Weise anerboten, das Land gratis zur Verfügung zu stellen, wenn sich auch andere einfinden, die etwas leisten wollen.

Und nun das längst ersehnte Pfarrhaus? Jedes Jahr der gleiche Trost: „Es wird gebaut“, aber immer fehlt die Zeitangabe. Dieses Verzögern bringt es mit sich, daß nicht nur die Kirchensteuern zurückgehen, sondern daß auch die Opferwilligkeit schwundet. Mietzins und Kirchenzins verschlingen mehr als die Gemeinde leistet.

Die im November abgehaltene 14-tägige Volksmission durch H. H. Pater Ansgar Gmür aus dem löbl. Stifte Einsiedeln hatte einen wider Erwarten starken Besuch und Erfolg zu verzeichnen. Mögen diese Gnaden auch ihre Wirkung zeigen zum Wohl und Ge- deihen der Gemeinde.

Allen Wohltätern ein herzliches Vergelt's Gott! Besonders Dank dem löbl. Frauenverein Olten für's „Christkindli“, sowie der löbl. marianischen Jungfrauen-Kongregation Liechtensteig für ihre liebevolle Bescherung der „Kleinsten“. Aber auch Dank den ehrw. Schwestern der Rosenkranzmission in Flanz für ihr Gebet und ihre Unter- stützung der Armen.

Dank all denen, die durch Gebet uns geholfen; Dank den be- reitwilligen Aushilfen aus dem löbl. Stifte Einsiedeln und dem Missionshause Immensee.

Milde Gaben, Stiftungen u. s. w. zur Deckung der Kirchenbau- schuld, an den Pfarrhausbaufond, sowie die in Hirzel zu errichtende Gottesdienst-Station richte man gütigst an das katholische Pfarramt Schönenberg (Zürich). Postcheck VIII 10,641.

11. Richterswil.

(Pfarrer: Karl Becker. — Wohnung: Chalet St. Josef. — Postcheck VIII/5194.)

Katholiken: 1200.

Taufen 17; Ehen 15, davon 7 gemischte; Kommunionen 14,000; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 161. Auswärtige Unterrichts=Sta- tion: Samstagern.

Das religiöse Leben macht weitere Fortschritte. Den Beweis hiefür geben die 14,000 hl. Kommunionen. Aber dessenungeachtet haben wir auch noch manche laue, ja sehr kalte Katholiken, die den Weg zum Heiland im Tabernakel sehr selten, oder gar nicht finden. Laßt uns weiter ihnen das gute Beispiel geben, denn Exempla trahunt; Beispiele ziehen. Kerntruppen vor! Besonders am ersten Sonntag des Monats an die Kommunionbank, ihr wackern Jünglinge und Männer! — Die Vereine arbeiten gut. Auf Beschlusß des Männervereins wurde eine Sammlung für Glocken und Uhr in der Pfarrei durchgeführt (4 Männer und 2 Jünglinge übernahmen in verdankenswerter Weise diese mühevolle, aber ersprießliche Arbeit und brachten Dank der großen Operwilligkeit unserer Pfarrkinder 5000

Franken zusammen). Herzliches Vergelts Gott allen freundlichen Spendern, wie auch den Herren Sammlern. Somit sind wir unserm langgehegten Wunsche, einmal zu einem bescheidenen, schönen Geläute zu kommen, etwas näher gerückt. Mögen uns liebe Wohltäter, besonders Glockenpaten und -Patinnen für die St. Josefsskirche erstehen, dann wird wohl 1928 an die Bestellung der Glocken herangetreten werden können.

Noch ein Ereignis können wir in der Pfarrei erwähnen. Im Erziehungshaus für katholische Mädchen in Mühlenden, Richterswil, das von den St. Katharinenschwestern in Basel geleitet wird, wurde eine Privatkapelle errichtet, die im Auftrag des Hochw. Herrn Bischofs im Maimonat vom Pfarrer benediziert wurde. In derselben wird nun einmal wöchentlich für die Insassen die hl. Messe gelesen. Die Mädchen werden beschäftigt mit Anfertigung von Kleidern, besonders auch Weißnähen, Erlernung der Haus- und Gartenarbeit.

Die alljährlich übliche Weihnachtsbescherung der Unterrichtskinder fand auch dieses Jahr durch den Mütterverein statt; bei Durchführung derselben leisteten uns wohlwollende Mithilfe der löbliche Marienverein Luzern, das ehrwürdige Frauenkloster Wurmsbach und gute Chamerlehrschwestern. Ihnen allen freundliches Vergelts Gott! Herzlichen Dank allen lb. Wohltätern in- und außerhalb der Pfarrei, besonders auch den verschiedenen Rushilfen in der Pastoration, und, nicht zu vergessen, der Inländischen Mission, auf deren treue Mithilfe wir bei unsern großen Schulden und dem nötigen Ausbau der Kirche noch so sehr angewiesen sind. Möge sie uns auch weiterhin helfen! Gott segne Alle!

12. Bülach.

(Pfarrer: Zimholz Joh.; Vikare: Dr. Karl Hain, Konrad Mainberger;
Custos: W. Weidmann. — Wohnung: Asylstraße.)

Katholiken: 2000.

Taufen 37 (24 Mädchen und 13 Knaben); Konversionen 5; Ehen 10, davon 4 gemischte; Kommunionen 12,000; Beerdigungen 13; Unterrichtskinder 230; Studenten: 2 Gymnasiasten, 1 Techniker, 1 Philosoph, 1 Theologe, 1 Apotheker; Berufe: 1 Novizin, 2 Kandidatinnen. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Embrach und Niederhasli. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Embrach, Eglisau, Marüti, Raat, Weiach, Niederhasli, Rafz, Niederweningen.

I. Gottesdienstordnung und Unterricht siehe Jahresbericht 1925.

II. Finanzen. Die Kirchenbauschuld Bülach hat sich im verflossenen Jahre um 2000 Fr. verringert (Fr. 1000 durch Legat

von Frau Wwe. Louise Schellenberg sel.; Fr. 1000 durch die Steuerkommission). Die Schuld beträgt heute noch Fr. 18,000, davon Fr. 13,000 private Darlehen aus der Pfarrei und Fr. 2500 vom katholischen Frauenverein Bülach. — Die Kirchenbauschuld Niederhasli ist von Fr. 25,700 auf Fr. 13,500 reduziert worden. Die Bauschuld von Embrach von Fr. 2200 wurde getilgt. Der Kirchenbaufond Eglisau beträgt Fr. 12,000. Die Steuerkommissionen haben für die laufenden Kultusauslagen gegen Fr. 15,000 ausgebracht — ein bisher nie erreichtes Resultat. Hier sei auch den lieben Pfarrherren und ihren opferfreudigen Schäflein herzlichst gedankt. Mögen sie das uns geschenkte Vertrauen auch den andern armen Bettelbrüdern schenken.

III. Außerordentliche Ereignisse:

1. Hl. Mission: In der Passions- und Charrwoche wurden in allen Kirchen von den Redemptoristenpatres (Kröner, Kappeler, Oswald) morgens und abends Missionsvorträge gehalten, die äußerst gut besucht waren und reiche Früchte zeitigten. (Vergleiche Zahl der hl. Kommunionen.) Deo gratias!

2. Jubiläumssfeier: Am Dreifaltigkeitssonntag wurde das 25jährige Bestehen unserer Pfarrkirche festlich begangen. H. H. Prälat Hausheer zelebrierte das levitierte Hochamt. Der Chor sang die Festmesse von Skop mit Orchesterbegleitung des Jünglingsvereins Luzern (Maestro Lang). Allen Gruß und Dank!

3. Franziskusfeier der Pfarrei. Dr. Pater Magnus Künzle hielt uns einen zweistündigen Vortrag mit Lichtbildern. Herzlichen Dank dem Jünger Francisci!

4. Totenflage: Dieses Jahr starb Frau Wwe. Louise Schellenberg von Bülach — unstreitig die größte Wohltäterin unserer Missionsstation. Die drei prächtigen, von ihr gestifteten Altäre unserer Pfarrkirche sind bleibende Monumente ihrer Liebe zu Christus und seiner Kirche. R. I. P.

Herzliches Vergelt's Gott den edlen Seelen von St. Agnes für die reiche Kinderbescherung.

13. Pfungen-Nestenbach.

(Pfarrer: Wilh. Federer. — Telephon 30. — Postkasten VIIIb/565 Winterthur.)

Katholiken: Zirka 250—300.

Taufen 4; Ehen 1 (gemischt); Kommunionen zirka 6—700; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 42.

Das vergangene Jahr brachte wieder einmal einen Pfarrwechsel, indem Hochw. Herr Van der Knaap Mitte September aus Alters-

und Gesundheitsrücksichten wieder in seine holländische Heimat zurückkehrte, wo er in der Stadt Hilversum, nahe bei Amsterdam, eine für ihn passende Stelle als Spitalgeistlicher antreten konnte. Dem bei seinen Amtskollegen wie bei den Pfarrkindern beliebten Seelsorger wünschen wir einen ruhigen und zufriedenen Lebensabend. Für alles Gute, was er in dieser Pfarrei gewirkt, sei ihm ein herzliches „Vergelts Gott“ nachgesandt. An seine Stelle trat Anfangs Oktober Wilh. Federer, früher Pfarrer in Wetzikon, zuletzt Kuratkaplan in Ennetmoos bei Stans. In der Zwischenzeit wurde die Pfarrei in vorzüglicher Weise besorgt durch Hochw. Hrn. Neupriester Medardus Leuppi, jetzt Vikar in Winterthur, dem ebenfalls der beste Dank ausgesprochen sei.

Pfungen ist ein rauhes Ackerfeld, das noch vieler Arbeit bedarf. Nicht wenige Katholiken sind entweder dem Glauben ganz entfremdet oder besuchen die protestantische Kirche und schicken ihre zum Teil noch katholisch getauften Kinder in den reformierten oder auch in gar keinen Unterricht. Kirchenbesuch und Sakramentenempfang sind flau. Zu loben ist dagegen das anständige Benehmen der meisten Kirchenbesucher und die würdige Verrichtung des gemeinsamen Gebetes. Der Kirchenchor, eine freiwillige Vereinigung von 5—6 Jungfrauen ohne feste Statuten, singt unter der Leitung eines Dirigenten kräftig, sicher und verrät gute Schulung. Der Männerverein zählt nahezu 60 Mitglieder. Wenn nur alle 60 so fleißig zum Gottesdienste kämen, wie zu den Vereinsversammlungen! Die Jungfrauenkongregation schlies schon mehrere Jahre lang den Dornröschenchlaf, ist aber jetzt wieder erwacht. Andere katholische Vereine bestehen zur Zeit keine, dafür desto mehr konfessionell gemischte, in denen die Katholiken mit rührender Treue mitmachen.

Die finanzielle Lage harmoniert so ziemlich mit dem religiösen Zustande der Pfarrei. Zwar lasten keine gewaltigen Schulden mehr auf der Station, aber aus Mangel an Einkünften ist Jahre lang an Haus und Kirche nichts mehr gemacht worden. Erst auf das 25jährige Jubiläum der Station wurde die Kirche innen etwas restauriert und das ganze Dach über Kirche und Haus umgelegt, was bitter nötig war; denn es war bereits durch den eindringenden Regen ziemlicher Schaden entstanden. Daneben ist aber noch gar manches andere ebenfalls verlottert und sollte notwendig repariert werden, wie Herd, verschiedene Defen, der Garten, der mehr einer Wildnis gleicht, die Umzäunung der ganzen Liegenschaft etc. Das Telephon sollte eingerichtet und das elektrische Licht in verschiedenen Räumen noch installiert werden, wo es gerade am notwendigsten ist. Das alles erfordert eine Summe von mehreren tausend Franken. Die jährlichen Einnahmen bestehen aber nur aus zirka Fr. 500

Kirchenopfer und ungefähr ebensoviel freiwilliger Kirchensteuer. Wir sind zwar daran, die letztere ergiebiger zu machen, aber aus den höchstens 250 wirklich praktizierenden Katholiken, von denen mehr als die Hälfte Italiener sind, kann unmöglich soviel herausgebracht werden, um die jährlichen Auslagen zu decken, geschweige denn noch eine Orgel, Turm und Glocken anzuschaffen. Wir sind also immer noch auf das Betteln angewiesen. Allen bisherigen Wohltätern sagen wir ein recht herzliches „Bergelts Gott“. Namentlich danken wir dem löbl. Verein in Altdorf, der uns alle Jahre mit Weihnachtsgaben erfreut und den verschiedenen hochw. Herren für die geleistete Aushilfe in der Seelsorge. Wir bitten dringend, uns auch in Zukunft nicht zu verlassen. Gaben in Geld können kostenlos einzuzahlt werden auf das oben angegebene Postcheck-Konto.

14. Affoltern a. A.

(Pfarrer: Clemens Bannwart.)

Katholiken: Zirka 1400.

Tauzen 35; Ehen 13, davon 6 gemischte; Kommunionen zirka 6800; Beerdigungen 11; Unterrichtskinder 240. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Obfelden, Bonstetten, Knonau.

Im Leben unserer Pfarrei haben sich im verflossenen Jahre keine weltbewegenden Ereignisse zugetragen. Das kirchliche Leben der Gläubigen hält sich im gewohnten Diasporageleise. Neben einer guten Zahl eifriger, gibt es leider immer auch viele laue und abgestandene, ja auch eine Reihe abgefallener Katholiken, die sich nicht dazu erschwingen können, ihre religiösen Pflichten restlos zu erfüllen, von intensivem Sakramentenempfang gar nicht zu reden. Da sich noch kein hochherziger Wohltäter gefunden, der unserer bedürftigen Kirche zu einer passenden Heizung verhelfen würde, lassen sich in der rauen Jahreszeit viele vom Gottesdienst abhalten aus Furcht, nach einem langen Kirchweg sich in dem eiskalten Raume eine Erkrankung zu holen.

Die Ausdehnung unserer Gemeinde über viele weitauseinanderliegende Dörfer bringt es auch mit sich, daß es schwer hält, die Gläubigen zu einem gedeihlichen Zusammenschluß in den verschiedenen Pfarrvereinen zu bringen. Immerhin lässt sich in dieser Hinsicht ein erfreulicher Fortschritt konstatieren. Glücklicherweise ist unser Vereinswesen nicht von der modernen Pestseuche angegriffen. Einzig zur Fastnachtszeit pflegen wir unter der Führung des Cäcilienvereins einen geselligen Familienabend zu veranstalten, an dem auch manche Andersgläubige mit Vorliebe teilnehmen. Ueberhaupt ist unser Ver-

hältnis zur nichtkatholischen Bevölkerung ein durchwegs gutes und freundshafliches.

Die liebe Jugend konnte sich auch dieses Jahr wieder an einer schönen Weihnachtsbescherung erfreuen, zu deren gutem Gelingen die Mildtätigkeit der uns stets treuen Hilfsvereine in Zug, Rorschach und Sursee wieder kraftvoll beigetragen. Deshalb wiederum ein herzliches „Vergelts Gott!“ Auch den hochw. Patres Kapuzinern von Zug und einigen andern geistlichen Herren sind wir für die jeweilen freundlich geleistete Aushilfe zu Dank verpflichtet. Möge Gott allen unsrer bisherigen und noch erstehenden Wohltätern ihre Bemühungen und Gaben reichlich lohnen.

15. Haufen a. A.

(Pfarrer: Benedikt C. Pfiffner.)

Katholiken: 375.

Taußen 5; Kommunionen zirka 1800; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 62.

Das religiöse Leben der hiesigen Diaspora-Pfarrei gestaltete sich während des Berichtsjahrs zur besten Zufriedenheit. Besonders erfreulich war die zahlreiche Teilnahme der Männerwelt am Gottesdienste. Eine verhältnismäßig große Anzahl der Pfarrkinder beteiligte sich an dem im letzten August in Einsiedeln abgehaltenen ersten schweizerischen eucharistischen Kongreß.

Der Empfang der hl. Sakramente ließ zwar zu wünschen übrig, jedoch ist in Betracht zu ziehen, daß viele Familien der weitläufigen Gemeinde in den ihnen näherliegenden Kirchen von Neuheim, Baar und Walterswil den Gottesdienst besuchen und dort ihre Andacht machen. Die da und dort auftretende Masern-Epidemie wirkte ungünstig auf den Besuch des Religionsunterrichtes der Kinder. Die Christbaumfeier brachte wieder viel Freude und wurde zu einem recht schönen Festchen. Den löbl. Klöstern Menzingen und Maria Opferung, sowie der Jungfrauenkongregation von Buttisholz, die uns wieder mit Weihnachtsgaben beschenkten, sei an dieser Stelle unser herzlicher Dank ausgesprochen. Desgleichen auch den hochw. Vätern Kapuzinern von Zug für ihre bereitwillige Aushilfe.

16. Wetzwil.

(Pfarrer: Fr. Braunschweiler. — Wohnung: Guldisloo. — Telephon 129.
Postkasten VIII/3131.)

Katholiken: Zirka 1500 (laut Volkszählung von 1920).

Taußen 28; Ehen 13, davon 5 gemischte; Kommunionen zirka 7100; Beerdigungen 24; Unterrichtskinder 170. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Seegräben und Götzau.

Das vergessene Jahr war wieder eine Zeit stiller seelsorglicher Arbeit. In der Fastenzeit hielt Hochw. Herr Pater Erwin aus Rapperswil ein Franziskanisches Triduum, dessen Abendvorträge stets gut besucht waren. Der Besuch des Sonntagsgottesdienstes nimmt stets zu. — Bei Beurteilung der Pfarrei darf man aber nicht die oben angegebene Zahl von 1500 in Rechnung stellen, sondern nur zirka 850 Katholiken sind es, die praktisch mitmachen. Dieses kleine Häuslein wehrt sich aber mit aller Kraft gegen den Schuldenberg, der es fast erdrückt. Für Pfarreibedürfnisse wurden im Jahre 1927 zirka Fr. 13,000 aufgebracht. Die Bauschuld beträgt noch 150,000 Franken. Helfer in unserer Not sind dringend erwünscht. — Allen Wohltätern, vor allem dem löbl. Marienverein Luzern für die Weihnachtsgeschenke an arme Kinder, recht herzliches Vergelts Gott!

17. Pfäffikon.

(Pfarrer: Jos. Heuzler. — Postheft VIII/487.)

Katholiken: Zirka 500.

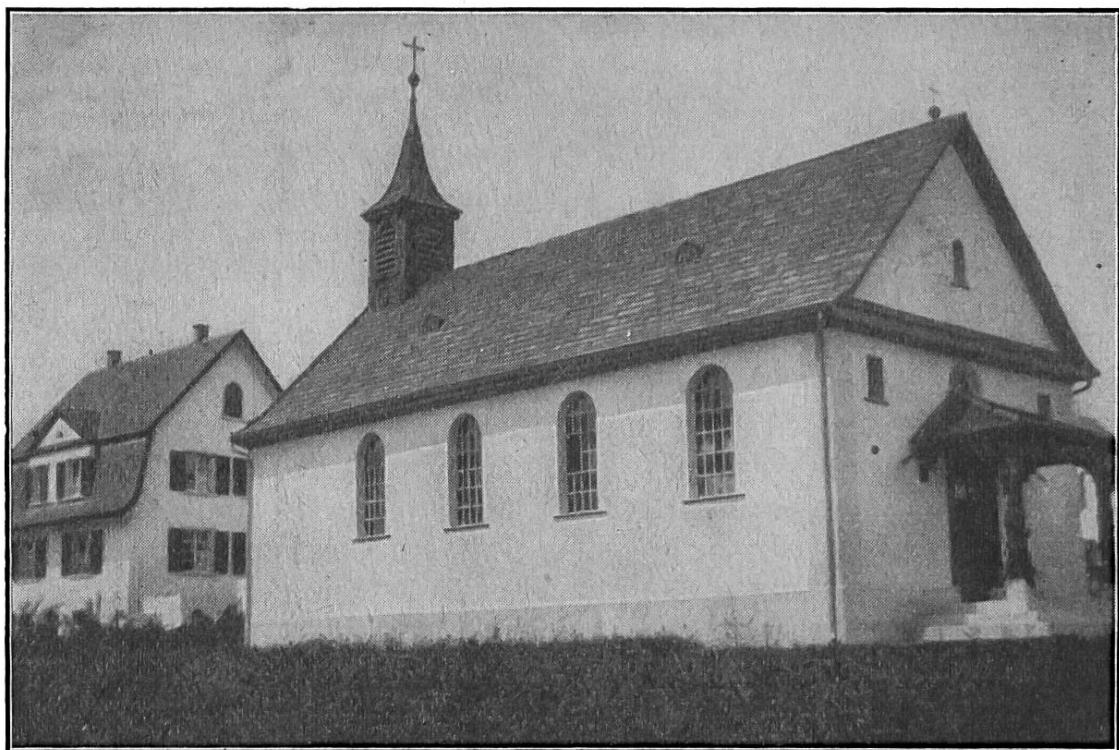
Taufen 10; Ehen 7, davon vier gemischte; Kommunionen zirka 1400; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 65.

Mit Dank gegen Gott muß am Ende des Jahres unsere neue Missionstation zum Himmel aufblicken, denn das Jahr 1927 brachte ihr wieder viel Gnade und Segen. Wohl fehlte es nicht an seelsorglicher Arbeit und Mühe, an Opfer und Schwierigkeiten. Doch das religiöse Leben hat einen Aufschwung zu verzeichnen. Der Kirchenbesuch hat sich vermehrt, so daß jeden Sonntag ein Frühgottesdienst gehalten werden muß. Die Zahl der Kommunionen hat auch etwas zugenommen. Sicherlich ist die oben angeführte Zahl (1400 Kommunionen) für 500 Katholiken verhältnismäßig klein; aber man bedenke, daß 90 Prozent von diesen Leuten noch vor zirka 4 Jahren der Kirche stark entfremdet waren. Und wie war es anders denkbar. Seit der Reformation war hier ja kein katholischer Gottesdienst mehr gehalten worden bis zur Gründung der Station, und diejenigen, die einer hl. Messe beiwohnen wollten, hatten über 1—2 Stunden weit zu gehen. Mußten sich da mit den Jahren nicht viele verlieren und in religiöser Hinsicht gleichgültig und lau werden! Das Herz Jesu-Kirchlein, das die Inländische Mission hier errichtet, hat gewiß schon manchen Segen für diese zerstreuten Schäflein gebracht.

Eine weitere erfreuliche Nachricht hat 1927 noch zu melden: nämlich die Fertigstellung des Pfarrhausbaues. Es ist ein einfaches, schlichtes Gebäude, das sich neben dem heimeligen Kirchlein sehen lassen darf. Herzliches „Vergelts Gott“ der Inländischen Mission, durch deren Entgegenkommen das Pfarrhaus errichtet werden konnte.

Auch herzlichen Dank allen lieben Wohltätern, die uns im letzten Jahre durch Gaben geholfen haben, unsere Schuldenlast (Fr. 65,000) etwas zu erleichtern. Besonderes „Vergelts Gott“ dem Frauenhilfsverein Zug für die schönen Weihnachtsgaben, der Verwaltung des Bücherdepots Root für die herrlichen Bücher, dem löbl. Paramentenverein Einsiedeln und der Verwaltung des Paramenten-Depots Luzern.

Die Wohltäter sind täglich ins hl. Mesopfer eingeschlossen. Wer dem göttlichen Herz Jesu eine Freude machen und zugleich unsere



Kapelle und Pfarrhaus von Pfäffikon.

Schuldenlast etwas mindern will, der sende eine Gabe an unser armes Herz Jesu-Kirchlein in Pfäffikon. (Kathol. Pfarramt Pfäffikon (Zürich), VIII 487.)

18. Hinwil.

(Pfarrer: Joh. Lucas. — Wohnung: beim Bahnhof.)

Katholiken: 400.

Tauzen 8; Ehen 3, davon 2 gemischte; Kommunionen 3788; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 71.

Zweimal hatte unsere kleine Liebfrauengemeinde im Berichtsjahr die hohe Ehre, den Hochwürdigsten Diözesanbischof

Georgius Schmid von Grünenek bei sich zu haben. Am 27. März erteilte er das hl. Sakrament der Firmung und am 28. August setzte er dem schönen Werk, dem Liebfrauenkirchlein, durch die feierliche Konsekration die Krone auf. Diesmal erfreute der Hochwürdigste Herr die glück- und dankerfüllten Hinwiler Katholiken mit einer glaubenstärkenden Ansprache. Beim letzteren Fest hatten wir noch eine besondere Ehre, indem der bei uns zur Erholung weilende Apostolische Administrator v. Schneidemühl, Prälat Max Kaller, die hochbegeisternde Festpredigt hielt.

Das religiöse Leben in unserer Diasporagemeinde entwickelt sich nun stetig und wird von Jahr zu Jahr gefestigter. Die braven Katholiken hangen mit großer Liebe und Treue an ihrem Kirchlein. Freilich gibt es auch noch manche, bei denen das Eis noch nicht geschmolzen ist, und hie und da ziehen auch solche ein, denen praktische religiöse Betätigung fremd ist.

Noch um eine Lezte Anstrengung möchten wir unsere gütigen Wohltäter bitten, daß sie uns helfen, die Bauschuld soweit zu vermindern, daß wir imstande sind, den Rest selbst zu bestreiten. Wir besitzen allerdings bloß 20 Katholiken, die ein Vermögen, ein kleines, versteuern, aber wir werden alle Kräfte anstrengen, daß wir nun nach achtjähriger Sammeltätigkeit die Deffentlichkeit mit Bittbriefen verschonen wollen. — Nur einmal noch helft unserer armen Diasporastation und schick portofrei eine Gabe an das katholische Pfarramt Hinwil, Postfach VIII 7448.

Herzliches „Vergelts Gott“ allen lh. Wohltätern, deren wir immer gedenken bei unserm lh. Gnadenbilde der Mutter Gottes. Innigen Dank dem allzeit hilfsbereiten Frauenhilfsverein Solothurn für seine Gaben an unsere Kinder. Wer Gelegenheit hat, nach Hinwil zu kommen, wer den Rigi vom Zürcher Oberland, den Bachtel, besucht, möge nicht versäumen, auch unserem anmutigen Liebfrauenkirchlein einen Besuch zu schenken.

19. Hombrechtikon.

(Pfarrer: Höfle Hermann. — Wohnung: Breitle.)

Katholiken: Zirka 700.

Taufen 15; Ehen 4, davon 2 gemischte; Kommunionen 3400; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 102. Auswärtige Unterrichtsstationen: Grüningen-Binzikon, Wolfhausen.

Wie im letzten Jahresbericht, so können wir auch diesmal mit Freuden von Fortschritt reden. An hl. Kommunionen haben wir doch fast ein halbes Tausend mehr als im Vorjahr. Ein großer Freuden- und Festtag war der 13. März, als unser großer Wohltäter

und geliebter Oberhirte Msgr. Dr. Georgius Schmid von Grünen in unserer Mitte weilte und das hl. Sakrament der Firmung spendete im prächtig geschmückten Pfarrkirchlein. In unserer sehr großen Schuldennot gedenken wir dankbarst der lieben guten Wohltäter, welche uns geholfen haben, sei es durch richtigen Gebrauch der grünen Bettel, sei es durch Mitteilung von Adressen, sei es durch Überraschungen aus Zug, sei es durch die schönen Weihnachtsgaben des Frauenhilfsvereins Solothurn und der Marienfinder von Rorschach. Allen, auch für die kleinste Gabe, nochmals herzlich Vergelt's Gott! An jedem Herz Jesu-Freitag wird für die Guttäter eine hl. Messe gelesen.

NB. Auch gebrauchte Briefmarken werden mit Dank entgegengenommen. Möge man auch in Zukunft für Almosen die Adresse nicht übersehen: Kathol. Pfarramt, Hombrechtikon (Zürich), mit der Postcheck-Nummer VIII 6353.

20. Oerlikon.

(Pfarrer: Fridolin Hauser. — Vikare: Xaver Föhn und Alois Hoch.
Wohnung: Schwamendingerstraße 55.)

Katholiken: Rund 5000.

Taufen 64, dazu noch weitere 26 Kinder dieser Pfarrei, die in den verschiedenen Anstalten Zürichs geboren und dort getauft wurden; Ehen 37, davon 12 gemischte; Kommunionen 27,000, Beerdigungen 34; Unterrichtskinder der Alltagsschule 550. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Seebach, Affoltern b. Zürich, Opfikon und Kümlang.

Pastoration der Katholiken in der kantonalen Strafanstalt in Regensdorf (im Durchschnitt zirka 70). Seelsorgearbeit im kantonalen Notspital an der Winterthurerstraße, Zürich.

Pastoration und Sammeltätigkeit gehen ihre geordneten Bahnen; beide bringen Freud und Leid in reichem Maße.

Besonders erwähnenswert ist die Religiöse Woche, die im Juni von H. H. Dominikanerpater Burkhard Zimmermann zuerst für die Jungfrauen und Frauen, sodann für die Jünglinge und Männer mit schönem Erfolg gehalten wurde, daß unser Gotteshaus bei einem derartigen Unfall noch nie so viel Männer gesehen hat.

Mit Affoltern bei Zürich sind wir nun doch endlich so weit, daß wir im neuen Jahr — schon steht das Baugespann — eine Notkirche mit zirka 250 Sitzplätzen erstellen können, die so eingerichtet ist, daß sie später Vereinssaal werden kann. Diese Lösung wurde von allen in Betracht kommenden Instanzen für die beste gehalten. So wird denn vorläufig von Oerlikon aus jeden Sonntag

dort Gottesdienst gehalten werden, was dadurch möglich geworden, daß seit dem 19. Oktober 1927 in unserer Pfarrei ein zweiter Vikar tätig ist in der Person des H. H. Alois Hoch von Wennebach, Württemberg, dem wir in dieser Metallarbeiterpfarrei eine recht glückliche Wirksamkeit wünschen.

Sobald Auffoltern in der angegebenen Weise vorläufig versorgt ist, müssen wir alle unsere Kräfte zunächst auf die Errichtung einer selbständigen Missionsstation in Seebach einstellen. Dort und in den umliegenden Gemeinden wartet für zwei Mann der Seelsorgearbeit mehr als genug. Der Baufonds beträgt gegenwärtig gegen Fr. 130,000. Wir hoffen bestimmt in zirka zwei Jahren mit dem Bau einer bescheidenen Marienkirche von etwa 600 Sitzplätzen beginnen zu können.

Unterdessen schreit unsere eigene Kirche fortwährend nach der dringend nötigen Innenrenovation, wozu die Pfarrei selbst, trotz der vielen übrigen Opfer und Anliegen, in den letzten fünf Jahren einen Fonds von Fr. 44,000 zusammengelegt hat.

Nebstdem hielten wir es bei der fortwährenden Weiterentwicklung unserer Ortschaft für klug, uns jetzt schon einen günstigen, in der Nähe der Kirche gelegenen Platz für ein später zu errichtendes Vereinshaus zu sichern. — Besonders brauchen wir ein Heim für die vielen katholischen Jünglinge, die in unseren großen Maschinenfabriken arbeiten.

Wir haben auch dies Jahr wieder die Gunst eines großen Kreises alter und neu gewonnener Wohltäter erfahren dürfen, wofür wir herzliches Vergelt's Gott wünschen. Ergebensten Dank auch den Aushilfen und dem löbl. Frauenhilfsverein in Zug für die schönen Gaben an die Christbescherung unserer Schulkinder.

21. Dübendorf.

(Pfarrer: Dr. Otto Bernhard.)

Katholiken: 600.

Taufen 9; Ehen 4, davon 3 gemischte; Beerdigungen 4; Unterichtskinder 130.

22. Wallisellen.

(Pfarrer: A. Kirmser. — Wohnung: Alpenstraße. — Postkod VIII/11,630.)

Katholiken: Zirka 800.

Taufen 7 (und 2 andere in der Frauenklinik in Zürich); Ehen 6, davon 2 gemischte; Kommunionen 4500; Beerdigungen 2; Unterichtskinder zirka 90. Auswärtige Unterrichts-Station: Brüttisellen.

Am 13. März erteilte der hochwürdigste Herr Bischof von Chur an 44 Firmlinge das hl. Sakrament der Firmung. Es dürfte wohl das erste Mal gewesen sein, daß ein Bischof in Wallisellen gefirmt hat.

Vom 26. Mai bis zum 5. Juni hielt der so rühmlichst bekannte und gern gehörte H. H. Vikar Riedweg hier eine Mission, die sicherlich viel Gutes gestiftet hat. Das religiöse Leben pulsiert mehr und mehr. Das traute und bescheidene Notkirchlein erweist sich in Bezug auf Raum je länger desto ungenügender.

Es bleiben die alten Seelsorgsfreuden, aber auch die alten Plagen und Sorgen.

Innigsten Dank dem Verein der Inländischen Mission für die Extragebe zur Amortisation der Bauschulden, und den vielen andern Wohltätern unserer armen Missionsstation für all die kleinen und größern Gaben. Möge doch die Freigebigkeit und der Opfergeist der Glaubensbrüder auch in Zukunft nicht erlahmen!

Noch erübrigt uns ein Wort des Dankes an den Marienverein Sarnen und den schweizerischen Wohltätigkeitsverein in Luzern für die nützlichen Gaben zur Weihnachtsbescherung unserer Kinder.

23. Adliswil-Kilchberg.

(Pfarrer: Jos. Freuler. — Wohnung: Rellstenstraße.)

Katholiken: Adliswil zirka 1000, Kilchberg zirka 400.

Taufen 15; Ehen 16, davon 4 gemischte, rekonziliert 3; Kommunionen 10,100; Beerdigungen 8; Unterrichtskinder 165. Auswärtige Unterrichts-Station: Kilchberg.

Das Jahr 1927 brachte uns mit der Karwoche die Gnade einer hl. Volksmission. Dieselbe wurde gehalten von den H. H. Patres Johannes Eb. Benziger und Dr. Ansgar Gmür aus dem löblichen Stifte Einsiedeln. Der Verlauf war recht gut. Nochmals ein herzliches Vergelts Gott den Hochw. Herren Missionären.

Das zweite freudige Ereignis brachte uns das Schutzenfest, am 10. Juli, nämlich die erste Primiz in unserer Pfarrei, gefeiert von H. H. Jos. Zamboni, von Adliswil. Die Pfarrangehörigen leisteten, was sie konnten, um diesen Tag zu einem schönsten und edelsten Gemeindefest zu gestalten. Sogar unsere nichtkatholischen Mitbürger zeigten großes Interesse an der Primizeier. Wir erwähnen nur, daß die Musikgesellschaft Harmonie Adliswil mit einstimmigem Beschlusse eine Beteiligung beim Einzug in die Kirche zusagte und daß sich der tit. Gemeinderat an der Feier durch eine Abordnung vertreten ließ.

Das religiöse Leben ist bei einer schönen Anzahl recht befriedigend. Leider fordert aber der unchristliche und unmoralische Zeitgeist auch in unsren Reihen alljährlich seine Opfer. Sogar die hl. Volksmission, die für viele ein Zeichen der religiösen Auferstehung war, ist für andere ein Zeichen des Falles geworden. Man hat die Konsequenzen gezogen: entweder — oder.

Sehr viel leidet die Pfarrei unter den finanziellen Schwierigkeiten. Unsere durchwegs arme Arbeiterbevölkerung tut, was sie kann; aber es will nicht reichen. Schon lange sehnern sich unsere Leute nach einem Glöcklein, das zum Gottesdienst ruft, nach einer, wenn auch noch so bescheidenen Orgel. Doch ohne fremde Hilfe ist nicht daran zu denken. Wer will uns helfen?

Herzlichen Dank den löbl. Stiften Einsiedeln und Engelberg, sowie den H. H. Patres Kapuzinern von Zug für die bereitwillige Aushilfe. Ein Vergelt's Gott auch dem Frauenverein in Schwyz für's Christkindli.

24. Kollbrunn.

(Pfarrer: A. Federer.)

Katholiken: 620.

Taufen 19; Ehen 9, davon 3 gemischte; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 92. Auswärtige Gottesdienst-Station: Turbenthal. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Rikon und Turbenthal.

Seit 10 Jahren wird in Turbenthal alle Sonntage, mit Ausnahme des ersten Monatssonntages, Gottesdienst gehalten. Ein geräumiger Saal im ehemaligen Schulhaus Hugikon dient diesem Zwecke. Gegen 100 Personen haben Platz. Schulden haben wir uns durch diese Gottesdiensthaltung keine aufgeladen und die Errichtung des Mietzinges ist weder für das Pfarramt noch für die ansässigen Katholiken schwer. Das Lokal dient einzig dem Kultuszwecke. Man ist auch nicht gestört. Es ist freilich keine Kirche, nur ein Notlokal, aber vielleicht praktischer und billiger als das eine und andere neu gebaute Kirchlein. Es scheint nun, daß die Katholiken von Turbenthal mit diesem Lokal doch nicht mehr ganz zufrieden sind. Der Wunsch nach einer eigenen Kirche regt sich. Der H. H. Direktor der Inländischen Mission hat in Turbenthal Umschau gehalten, um sich zu vergewissern, wie das Verlangen nach einem Vikar und einem Kirchlein könnte befriedigt werden. Was das Vikariat anbelangt, hat er eine vorläufige Lösung gefunden. Turbenthal und Ossingen sollen sich in eine ständige Ausihilfe teilen. Was aber den Bau eines Kirchleins betrifft, wurde durch den hochw. Herrn den Leuten ans Herz gelegt, Geld für einen späteren Neubau zu sammeln. Zu-

gleich versprach er seine Mithilfe. So legen nun die „Turbenthaler“ ihre Opfergelder zusammen.

In Kollbrunn selbst ging alles die alten gewohnten Geleise. Wir haben etwas viel Wechsel unter den Familien. Leider sind es oft gerade praktizierende Leute, welche fortziehen, und welche man ungern abwandern sieht. Doch lässt sich daran nichts ändern.

Der Einzug der freiwilligen Kirchensteuer ist immer noch eine verzweifelte Geschichte. Nicht wenige Katholiken wollen deren Existenzberechtigung immer noch nicht verstehen. Man sollte meinen, 5 Franken als Minimaltaxe für ärmere Leute wäre keine Überforderung. Während 10 Jahren hat das Pfarramt, ohne auswärtige Hilfe, mit dem kleinen Steuerertrag und dem Kirchenopfer von zirka 300 Personen die Kultusauslagen bestritten. Turbenthal leistet an Kollbrunn nichts, da es für sich selbst zu sorgen hat. Es ging, wenn auch nicht leicht. Freilich nur, weil etliche Männer und Frauen auf Gehalt und Entschädigung ihrer Mühen verzichten oder mit Wenigem sich begnügen — um Gottes willen.

Diesen treuen Mitarbeitern herzlichen Dank in erster Linie! Dank aber auch allen in der Pfarrei, welche durch Gaben und anderswie zum Gedeihen der Gemeinde mitgewirkt haben. Dem Marienverein Luzern auch dieses Jahr wieder unsern Dank!

Der Inländischen Mission gegenüber fühlen wir uns besonders verpflichtet. Wir hoffen, sie werde die arme Missionsstation auch ferner in ihrer Obhut bewahren.

25. Bauma.

(Pfarrer: Eman. Giboni. — Telephon Nr. 8. — Postbox VIIIb 389.)

Katholiken: 700.

Taufen 15; Ehen 3, davon 2 gemischte; Beerdigungen 9; Kommunikantenkinder 24; Unterrichtskinder 190.

Die Katholiken nehmen in Bauma zu. Oft ist die Kirche in beiden Gottesdiensten voll. Auch der Empfang der hl. Sakramente hat entsprechend zugenommen. Die finanzielle Lage aber ist immer die gleiche, d. h. armselig, traurig, weil die meisten zugewanderten Katholiken mittellose Arbeitsuchende sind. Was ich voriges Jahr berichtet habe, muß ich dieses Jahr bestätigen: „*Ohne eine beständige Unterstützung von den auswärtigen Katholiken kann die Mission Bauma nicht existieren.*“

Während der Karwoche wurde, unter der Leitung von Pater Melchior, Guardian in Dornach, eine achttägige Mission gehalten, die erste in Bauma. Trotz der Entfernung und den gewöhnlichen

Schwierigkeiten der Pfarrei Bauma wurden die Predigten, besonders die Standespredigten, gut besucht. Die männliche und weibliche Jugend hat sich durch den vollzähligen Besuch der Standespredigten und den Empfang der hl. Sakramente erfreulicherweise hervorgetan. Gott möge das Gedeihen dazu geben. Hier muß ich ein jährlich zunehmendes Uebel bekannt machen. In der Mission Bauma treten seit einigen Jahren viele junge Leute bei Nichtkatholiken in Stellung, als Lehrlinge, Dienstboten, ohne sich zuerst beim Ortspfarrer über die Stelle zu erkundigen. Diese jungen Leute bekommen selten Gelegenheit, ihre Sonntagspflichten zu erfüllen und die Sakramente zu empfangen, weil sie entweder zu weit entfernt von der Kirche wohnen, oder sonst durch allerhand Sonntagsbeschäftigungen verhindert werden. Nach und nach vernachlässigen sie ihre religiösen Pflichten und gehen religiös und sittlich zu Grunde; und zuletzt muß die Diaspora oder gar der Diasporapfarrer schuld daran sein.

Ich möchte Eltern, Pflegeeltern und Pfarrer dieser jungen Leute höflich bitten, sich zuerst beim katholischen Pfarrer über die anzu-tretende Stelle zu erkundigen, bevor sie ihre Pflegebefohlenen auf's Geratewohl in die Welt hinausjagen. Die Gefahren für den Glauben und die Sitten sind größer als man sich denkt.

Zum Schluß herzlichen Dank an alle Wohltäter der Mission und des Christbaumes. Milde Gaben an diese ewig arme Mission können spesenfrei durch Postcheck VIIIb 389 eingesandt werden.

26. Altstetten.

(Pfarrer: Carl Maher. — Vikariat vacat. — Wohnung: Saumackerstraße 87.
Telephon Uto 50.44. — Postcheck VIII/13.)

Katholiken: Zirka 2500 in 6 Gemeinden.

Tauzen 38 (exkl. Stadt); Chen 15, davon 6 gemischte; Kommunionen 9400; Beerdigungen 15; Unterrichtskinder 250; Firmlinge 128. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Albisrieden und Birnensdorf.

Das religiöse Leben nahm im verflossenen Jahre einen bescheidenen Aufschwung dank des Buzuges neuer Katholiken. Denn die bauliche Tätigkeit in unserer Gemeinde war eine sehr rege. Wurden doch anno 1927 insgesamt 201 neue Wohnungen erstellt. Damit hängt auch wohl die allerdings geringe Zunahme der Kommunionen zusammen. Dank der regelmäßigen Aushilfen haben wir diesbezüglich keinen Rückschritt zu beklagen. Der Fortschritt dürfte allerdings mit Rücksicht auf die große Seelenzahl entschieden größer sein. Aber wir sind eine Peripheriepfarrei der Stadt; da liegt es nahe, daß manche Pfarrkinder zum Sakramentenempfang in die Stadt gehen. Uebrigens scheint es doch auch gefehlt zu sein, daß nur dieser allein

als untrüglicher Gradmesser des religiösen Lebens angesehen wird.

Am 10. Juli spendete unser hochwürdigste Oberhirte 128 Kindern das hl. Sakrament der Firmung. Trotz sintflutartigen Regens während des ganzen Tages lachte doch im Gotteshaus und Herzen der Gläubigen die Sonne ungetrübter Freuden.

Die Vereine leisteten zum Wohl der Pfarrei recht gediegene Arbeit. Besondere Erwähnung verdienen: der weiße Sonntag mit seiner Familienfeier am Nachmittag, der am 31. Juli vom Männer- und Frauenverein veranstaltete Elternabend, an welchem Prälat Mezmer sprach, das 20. Stiftungsfest des Arbeiterinnenvereins, der Lichtbilderabend des Arbeitervereins mit Vortrag von Pfarrer Dr. Haefeli und endlich die vom Männerverein prächtig arrangierte Weihnachtsfeier. Dem Frauen- und Töchterverein oblag wie bisher die Sorge für die Armen und die Weihnachtsbescherung der Kinder.

Nachdem im Herbst unsere ganz defekte Kirchenheizung aus den Steuergeldern im Betrage von Fr. 2400 repariert worden ist, gelangen wir allmählich finanziell auf festeren Boden. Trotzdem bleiben der Sorgen noch manche. Denn dem Eifer der Treuen steht die Tatenlosigkeit der Untreuen gegenüber. Zum ersten Mal führten wir in unserer Gemeinde die Hausskollekte für die Inländische Mission durch und fanden dabei wohlwollendes Verständnis.

In der Innenausstattung der Kirche sind wir auch dieses Jahr erfreulicherweise einen Schritt vorwärts gekommen. Chorbogen und Chorgewölbe erhielten Figuren- und Flächenmalerei, welche Kunstmaler K. Huber zur vollen Zufriedenheit der Pfarrkinder ausführte, eine würdige Ausschmückung. Auf den Rosenfranzsonntag kamen die von A. Noflaner in Brüggen prächtig geschnitzten Chorstühle. Für alle diese Neuerungen kamen zwölf Pfarreiangehörige in vorbildlichem Opfergeiste auf.

Für alle geistliche und finanzielle Hilfe von auswärts sei auch diesmal wieder der innigste Dank ausgesprochen, vorab dem Kloster Fahr, der Inländischen Mission, dem Frauenverein Solothurn und dem Kloster Wurmsbach.

Trotz redlichen Bestrebens, uns selbständig zu machen, leisten uns Gaben stiller Wohltäter große Dienste. Wir bitten auch heuer darum und sagen im voraus „Vergelts Gott!“

27. Schlieren.

(Pfarrer: Bitus Biderbost. — Wohnung: Zwiegartenstraße 18. — Postkod VIII/9882.)

Katholiken: 1500.

Tauften 21; Ehen 10, davon 3 gemischte; Kommunionen 3250; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 160.

Das religiöse Leben nahm in der Pfarrei einen erfreulichen Verlauf. Die Zahl der Ehen und der Taufen vermehrten sich in anerkennenswerter Weise.

Ein frohes Ereignis brachte uns das Berichtsjahr. Am 10. Juli war es das erste Mal seit der Reformation, daß ein Kirchenfürst in offizieller Stellung den Boden von Schlieren betrat. Der hochwürdigste Bischof von Chur, Dr. Georgius Schmid von Grüneck erteilte nämlich in unserm bescheidenen Kirchlein 80 Kindern das heilige Sakrament der Firmung.

Das Vereinswesen hat sich, trotz immer noch existierender Anfeindungen, recht gut entwickelt. Einen ganz besondern Eifer zeigten der Frauen- und Töchterverein, der Männer- und der Jünglingsverein.

Der Religionsunterricht für die Primarklassen wird von den meisten Kindern regelmäßig besucht. Schwerer geht es mit dem Besuch der Sonntagschristenlehre durch die aus der Schule Entlassenen.

Aufrichtigen Dank dem läblichen Frauenhilfsverein Zug für die vielen nützlichen Gaben an die Weihnachtsbescherung der Kinder.

Innigsten Dank auch der Inländischen Mission und allen edlen Wohltätern. Wir gedenken ihrer aller im Gebete und am Altare Gottes.

28. Küssnacht.

(Pfarrer: Josef Kennel. — Wohnung: Bahnhofstraße 14. — Postcheck: Katholische Missionsstation Küssnacht ZH. VIII/1168.)

Katholiken: 1000.

Taufen 14 (Klinik nicht gerechnet); Ehen 15, davon 5 gemischte; Kommunionen 4800; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 95. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Erlenbach, Herrliberg.

Schwer ist es für einen Diasporaseelsorger zu sagen, ob während eines Jahres die Freuden oder die Leiden reichlicher ausfallen. Ein bunter Wechsel von Freuden und Leiden! Wo viel Licht, da ist auch viel Schatten! Glaube und Glaubensfreude sind Licht. Unglaube hingegen und Glaubenslauheit sind Schatten und Finsternis. Wenn der Glaube an der Zahl der Kommunionen allein gemessen werden müßte, dann weist unsere Missionsstation im vergangenen Berichtsjahre große Schatten auf, denn die Zahl der hl. Kommunionen, die ohnehin immer klein war, ist nicht unbedeutend gesunken. Wo hats gefehlt? Einige zufällige Umstände, an denen niemand schuld ist, haben die Abnahme der hl. Kommunionen teilweise bewirkt. Aber —! die tiefere Ursache liegt nicht im Zufall, sondern im Mangel an Opfergeist und Glaubensgeist. Mag ein kleiner Teil

noch so eifrig sein in der Betätigung des religiösen Lebens, ein großer Teil bleibt doch lau und kalt und läßt sich kaum erfassen und herausreissen aus den Armen des Materialismus. Das Glaubensflämmchen glimmt nur schwach, und es braucht kaum einen schwachen Windstoß, so löscht es aus; und dann lebt man im trostlosen Unglauben oder Halbglauben dahin und rechtfertigt sich: die „Andern“ sind ja auch nicht besser als wir, im Gegenteil! Böses Beispiel ist überall eine schlimme Macht, wirkt aber nirgends so unheilvoll wie in der Diaspora.

Vieber Leser, Du bist gewohnt, aus der Diaspora angebettelt zu werden um milde Gaben. Das tue ich auch. Denn immer noch drücken 50,000 Franken Schulden unsere Kirche. Im Innern fehlt immer noch so viel zur würdigen Ausstattung. Hochaltar, Marien- und Josephs-Altar sind nur provisorisch. Ich bitte herzlich um milde Gaben, aber das allein genügt der Diaspora nicht; ich bitte nicht weniger um geistige Spenden, um das Gebet. Der Herr ist's, der das Gedeihen gibt.

Wie ein Sonntag leuchtete der 13. März in den Alltag unserer Seelsorge hinein. Der verdiente Präsident des Schweizer. Erziehungsvereins, Hochw. Prälat Meßmer, hielt einen Erziehungs-sonntag. Der Anlaß war erfreulich besucht; die warmen, praktischen Worte haben ein gutes Samenkorn in unser Erdreich gesenkt.

Der erste Sonntag im Mai brachte uns eine freudige Überraschung. Eine hochherzige Wohltäterin aus Zürich stiftete uns das Gnadenbild Unserer Lieben Frau von der Immerwährenden Hilfe. Das Bild, das eine getreue autorisierte Kopie des Originalbildes in Rom ist, hat in der Schreinerwerkstatt Fuchs, Einsiedeln, eine würdige und stilgemäße Umrahmung erhalten und ist nun nicht nur eine schöne Zier in unserem Gotteshaus, sondern eine Quelle der Hilfe und des Trostes in unseren Anliegen. Am 1. Mai fand die Einweihung statt.

Am ersten Sonntag im Oktober wurde von der Kanzel ein bischöfliches Dekret verlesen, das in den Annalen unserer Pfarrei nicht unerwähnt bleiben darf. Es betrifft die Abtrennung der politischen Gemeinden Zollikon und Zumikon von der Pfarrei Küsnacht. Das seit dem 1. Oktober abgetrennte Gebiet ist nun der benachbarten St. Antoniuspfarrei Zürich zugeteilt. Finanziell ist die Abtrennung für uns ein nicht unbedeutender Verlust; seelsorglich aber ist diese Neuregelung nur zu begrüßen. Der Seelsorger von Küsnacht ist damit der Pastoration und der Verantwortung von zirka 500 Seelen enthoben und kann sich um so angelegentlicher den Gemeinden Küsnacht, Erlenbach und Herrliberg widmen.

Herzliches Vergelts Gott allen edlen Wohltätern unserer Kirche! Dank der Inländischen Mission, den Hochw. Ausihilfspriestern, dem Frauenhilfsverein Altdorf für sein wohlwollendes und reichliches Liebesgabenpaket auf Weihnachten. Und nun mit Gottvertrauen hinein in's neue Jahr 1928.

Mit innerer Freude und mit Dank gegen den lieben Gott schreibe ich diese Zahl. Denn 1928 ist Jubiläumsjahr unserer Kirche. Am ersten Sonntag im Oktober des Jahres 1903 wurde unser Gotteshaus benediziert und der erste Gottesdienst gehalten.

Lieber Leser! Unsere Freude ist groß, aber unser Leid auch, weil uns heute nach 25 Jahren noch so Vieles fehlt! Hast Du etwas auf der Seite als Jubiläumsgabe für die katholische Missionsstation Rüschnacht (Zürich)? Falls Du bisher noch nicht unser Wohltäter gewesen bist, so seihe Dich jetzt ein unter dieselben. Postcheck VIII 1168. Jede Woche wird eine Wohltätermesse gelesen.

29. Liebfrauenpfarrei Zürich.

(Pfarrer: Basilius Vogt und 4 Vikare: H. Dr. F. Matt, Matthias Theissen, Jos. Kohlbrenner und Jos. Barmettler, Weinbergstraße 34. Studentenseelsorge: H. Dr. von Moos und Aug. Rösch, Hirschengraben 82, H. Dr. F. Schönenberger, Direktor im Jünglingsheim „Maximilianeum“, Leonhardstraße 12.)

Katholiken: Zirka 9000.

1. Pfarrbücher. 552 Taufen, davon 184 zur Liebfrauenpfarrei gehörend und in der Frauenklinik 368 von auswärts, 135 Trauungen, davon 101 (gemischte 36) zur Liebfrauenpfarrei gehörend und 34 (gemischte 16) von auswärts, 82 Beerdigungen, 103,500 Kommunionen.

2. Unterricht. Auf Weihnachten waren für die Christenlehre 301 und für den Unterricht 456 Kinder (mit 88 Erstkommunikanten 4. Klasse) eingeschrieben, zusammen 757. Kleinkinderschule im Pfarrhaus und Schienhutgasse 75 Kinder.

3. Die katholische Sekundarschule wurde von 150 Schülerinnen besucht. Leider fehlt uns die Knaben-Sekundarschule. Diese fordert noch viele Opfer, ist aber aller Opfer wert.

4. Caritative Vereine: a) Haus- und Krankenpflege: Wöchnerinnenpflege hatten Einnahmen Fr. 2854 und Ausgaben Fr. 2801. b) Frauenverein: Er verausgabte für 331 Kleidungsstücke an arme Kinder anlässlich der Erstkommunion und Christbaumfeier Fr. 1767. c) Die Krankenkasse bezahlte an fronde Frauen Fr. 3031. d) Der Elisabethenverein verabreichte an arme Familien Lebensmittel im Betrage von Fr. 2214. e) Vinzenziusverein: Einnahmen Fr. 4850, Ausgaben Fr. 4116.

5. **H e i m e.** a) **M a x i m i l i a n e u m** (Leonhardstr. 12) 55 Pensionäre und 34 Jünglinge nahmen im Heime Kost, 169 Passanten. b) **S t. J o s e p h s h e i m** (Hirschengraben 64 und 68 und Schienhutgasse 7): 106 Pensionärinnen, 10 Volontärinnen und 4 Hochlehrtochter, 1956 Passanten (davon 1201 Dienstboten und 755 Arbeiterinnen und Angestellte). 1668 Herrschaften suchten Dienstboten und 875 Dienstboten suchten Stellen; vermittelte Stellen 488. c) **S t. A n n a h a u s** (Zehnderweg 9): 30 Pensionärinnen, 3 Volontärinnen, 43 Passanten.

Geelsorger und Eltern wollen nach Zürich reisende Söhne und Töchter an das Maximilianeum und St. Josephshheim weisen, in denen auch unsere Vereine ihren Sitz haben.

6. **F i n a n z i e l l e s.** Die freiwillige Kirchensteuer marschiert gut. Wenn's nur nicht so viele „freiwillige“ Drückerberger gäbe! Die außerordentlich Opfer für allgemeine Wohltätigkeitszwecke, wie Schule, Missionen, Arme etc. brachten die Summe von Fr. 25,443 ein.

7. **A u ß e r o r d e n t l i c h e A n l ä s s e.** Am 8. Mai Primiz des H. H. Bernhardin (Anton Krempel von Zürich), Vater der Passionisten, des zehnten Priesters der Liebfrauen-Pfarrei. — Am 15. Mai feierte das St. Josephshheim sein 25jähriges Jubiläum. Das Heim beherbergte innert 25 Jahren (vom 1. Mai 1902 bis 31. Dezember 1927): 1659 Pensionärinnen, 36,320 Passantinnen (Dienstboten und Arbeiterinnen), 34,768 Herrschaften suchten im Heim Dienstboten und 25,783 Dienstboten suchten Stellen. Es wurden 11,175 Stellen vermittelt. — Das St. Josephshheim ermöglichte durch Abtretung von Land den Bau der katholischen Sekundarschule. Dank dem hl. Joseph und Dank dem Schwesterninstitut von Meningen.

8. **B r u d e r K l a u s e n k i r c h e.** Anlässlich des eucharistischen Kongresses in Einsiedeln legte der Bischof von Chur im Namen aller schweizerischen Diözesanbischöfe dem hl. Vater die Bitte vor: es sei Herzenssache aller, daß in Zürich, der größten Schweizerstadt, eine Kirche zu Ehren des seligen Nikolaus von der Flüe gebaut und dann vom Volke „Bruder Klausenkirche“ genannt werden dürfe, zumal der Selige vom Kanft beim Schweizervolke große Verehrung genieße und sich des Namens „Vater des Vaterlandes“ erfreue.

Papst Pius XI. gewährte die Bitte der schweizerischen Bischöfe, und am Tage vor Weihnachten erhielt das Pfarramt der Liebfrauenkirche die Urkunde, welche uns das höchst willkommene Weihnachtsgeschenk — das außerordentliche apostolische Privilegium brachte, die Bruder Klausenkirche in Zürich bauen zu dürfen. — Dieses Pri-

vilegium hat nicht bloß lokale, sondern schweizerische Bedeutung. Aus demselben geht hervor, welch große Liebe der hl. Vater zur Schweiz hat und welch große Bedeutung der Papst in dem seligen Bruder Klaus sieht für das gesamte Schweizervolk. Wegen der großen Verehrung, die das Schweizervolk zum seligen Bruder Klaus im Herzen trägt, hofft der Papst auf eine große, allgemeine Mithilfe der Schweizer Katholiken für den Bau der Bruder Klausenkirche in Zürich, für welche bereits ein Bauplatz gekauft und ein Baufonds von 15,000 Franken vorhanden ist.

Herzlichen Dank und Vergelts Gott den Confratres für ihre bereitwillige Aushilfe in der Seelsorge, sowie allen Wohltätern der Bruder Klausenkirche und der kathol. Sekundarschule in Zürich r. II. (Postcheck: Kathol. Pfarramt Liebfrauenkirche Zürich, VIII 830.)

30. Pfarrei St. Anton, Zürich.

(Pfarrhaus: Neptunstraße 60. — Pfarrer: Anton Spehn. — Vikare: G. Hefz, Dr. E. Holdener, A. Gehweiler, K. Rutsch (Vikar für Zollikofen und Zumikon), Dr. K. Kaufmann (Vikar für die Katholiken französischer Zunge). Gesellenhaus Wolfsbach 15: Dr. A. Theobaldi, Vikar und Präses. A. Bissig, Vikar.)

1. P f a r r e i : Getauft wurden 251 Kinder, 169 davon gehören nach auswärts, zur Pfarrei dürfen wir noch 41 zählen, welche in der kantonalen Frauenklinik getauft wurden. Also beträgt die Gesamtzahl der zur Pfarrei gehörigen Neugetauften 123. Kirchlich getraut wurden 99 Brautpaare. Gemischte Ehen waren darunter 40, dabei von auswärts 6. Beerdigungen fanden 65 statt. Kommunionen waren es wieder über 140,000. Den Religionsunterricht an Werktagen besuchten 440 Kinder, die Sonntagschristenlehre 137. Erstkommunikanten hatten wir 59. Die katholische Sekundarschule R. II. besuchten aus unserer Pfarrei 32 Schülerinnen und hatten eben dort zugleich den Religionsunterricht. Die Anstalt Balgrist zählte 12, die Anstalt für Epileptische 26 Unterrichtsbesucher. Im Kindergarten waren es regelmäßig über 40 Kinder. Für Söhne und Töchter aus allen Pfarreien der Stadt, welche die zürcherischen Mittelschulen besuchen, wird seit Oktober ein besonderer Religionsunterricht erteilt durch H. H. Vikar Dr. Theobaldi.

2. V e r e i n e : Sowohl die caritativen als auch die religiös sozialen Vereine entledigten sich ihrer Aufgaben in bisher gewohnter Weise und waren der Pfarrseelsorge stets Hilfe und Stütze. Familien und einzeln stehende Personen, welche nach Zürich ziehen, mögen dem Pfarramt gemeldet werden, damit sie durch die Seelsorge erreicht und ihren Standesvereinen zugeführt werden können. Katholischen Töchtern von auswärts, welche höhere Schulen besuchen wollen, können wir für Pension das von Baldegger Schwestern gut geleitete

katholische Töchterheim bestens empfehlen. Dieses Heim, zentral gelegen, ganz neu erbaut und modern eingerichtet, hat circa 60 Einzelzimmer und große und schöne Räumlichkeiten für Unterrichts- und Unterhaltungszwecke. Anmeldungen geschehen bei Schwester Oberin, kathol. Töchterheim, Minervastraße 8, Zürich 7. Alleinstehenden Damen kann die in schönem Park gelegene und ebenfalls von Baldegger Schwestern geleitete Pension „Périséverance“, Forchstraße 22, Zürich 8, empfohlen werden.

3. Besonders: Im Monat Juli hatte die Pfarrei St. Anton das seltene Glück und die große Freude von drei Primizfeiern. Drei Söhne aus der Pfarrei (H. J. Ihle, F. Roth und Fr. Sauter, alle drei von Zürich) brachten in ihrer heimatlichen Kirche St. Anton Gott dem Herrn ihr Erstlingsopfer an drei aufeinanderfolgenden Sonntagen dar unter sehr großer Beteiligung des katholischen Volkes. Seit Bestand der Pfarrei (1908) zählen wir nun 8 Neupriester (6 Welt- und 2 Ordensgeistliche). Auch das Jahr 1928 wird uns wieder zwei Primizen feiern lassen. — Der Monat Oktober brachte uns neue Sorgen, aber auch neuen Segen. Am Rosenkranzsonntag wurde für die Katholiken Zollikons und Zumikon, welche durchs Hochw. Bischofliche Ordinariat der Pfarrei St. Anton zugewiesen wurden, Gottesdienst eröffnet und zwar in einem Mietlokal des Restaurants Bellevue in Zollikon. Der Andrang der Gläubigen dort zur hl. Messe und Predigt an allen Sonn- und Feiertagen um 9½ Uhr ist seither so zahlreich, daß sich das Lokal jetzt schon als zu klein erweist. Die Gläubigen würden sich entschieden noch viel zahlreicher einstellen, wenn wir ein größeres und geräumigeres und auch geeigneteres Lokal hätten. Der römisch-katholische Kultusverein für Zürich hat nun in Zollikon selbst einen sehr schönen und großen und dazu sehr günstig gelegenen Bauplatz zum Preise von Fr. 53,000 gekauft, um darauf vorerst ein Pfarrhaus mit Betsaal erstellen zu können, aber leider fehlen nun dazu die Mittel. Die 500 Katholiken und 50 Unterrichtskinder Zollikons bitten daher ihre Glaubensbrüder um eine Gabe für Pfarrhaus und späteren Kirchenbau. Die Kirche in Zollikon soll dem höchsten Geheimnis unseres hl. Glaubens geweiht werden — der allerheiligsten Dreifaltigkeit. Milde Gaben mit Vermerk „Zollikon“ bitten wir an die Adresse: Kathol. Pfarramt St. Anton, Zürich 7, Postcheck VIII 12,617. Allen Wohltätern zum voraus ein herzlich „Vergelts Gott“!

Französische Seelsorge in Zürich.

(Seelsorger: Dr. theol. Karl Kaufmann. — Wohnung: Neptunstraße 60.)

Die französische Seelsorge in Zürich entwickelte sich in diesem Jahre normal. Der sonntägliche Gottesdienst in der Unterkirche zu

St. Anton erfreut sich eines zunehmend guten Besuches. Das Kirchenopfer ist befriedigend, aber nicht so groß, daß die Inländische Mission ihre Unterstützung einstellen könnte. — Elsässische Redemptoristen besorgten die Aushilfe über Ostern und Weihnachten. — Der Cercle de jeunes filles (Sonntagspatronat) konnte den Mitgliederbestand auf 30 erhöhen. Seine erste Theateraufführung am 5. Februar war mit einem vollen Erfolg gekrönt und gestattete, den Mitgliedern im Laufe des Jahres mehr Belehrung und Unterhaltung zu bieten. Die französische Bibliothek im Notburgaheim konnte den Bücherbestand mehr als verdoppeln, sie zählt gegenwärtig 260 Bände. — Das französische Bulletin erhöhte seine Auflage von 230 auf 340 Exemplare.

Dazu kam im März die Gründung zweier Cercles d'études, einen für Männer und Jungmänner, und einen für Damen und Fräulein. Jener zählt gegenwärtig 20, dieser 30 Mitglieder. Sie versammeln sich getrennt einmal monatlich zu einem Vortrags- und Diskussionsabend. Sie veranstalteten gemeinsam im Juni einen halböffentlichen Vortragsabend, und auf Weihnachten eine hübsche Christbaumfeier.

Kurz gesagt, stetiger, wenn auch bescheidener Fortschritt auf der ganzen Linie. Gott sei Dank! Aber das Arbeitsfeld ist groß, wenn man bedenkt, daß in Zürich 10,000 Westschweizer wohnen, wovon gewiß 1500 Katholiken sind; leider ist die große Mehrzahl religiös indifferent oder wird von der protestantischen Propaganda erfaßt.

31. Pfarrei St. Josef, Zürich 5.

(Pfarrer: Dr. Fuchs. — Vikare: A. Perlet, B. Gampp. — Wohnung: Röntgenstraße 80. — Tel. S. 6477. — Postbox VIII/4348.)

Katholiken: 4500.

Taußen 71; Ehen 42, davon 18 gemischte; Kommunionen 33,000; Beerdigungen 34; Unterrichtskinder 300.

Der Bericht muß kurz gefaßt sein, schon weil seine rechtzeitige Einsendung verpaßt worden ist. Er kann auch kurz gefaßt werden, da das vergangene Jahr, abgesehen von drei größeren Ereignissen, wieder das gewohnte Bild bietet: viel dornenreiche Arbeit mit wenig Rosen.

Im Herbst haben zwei hochw. Redemptoristenpatres für Jünglinge und Männer sowie für Jungfrauen und Frauen sehr fleißig besuchte Exerzitien durchgeführt.

Um unserer großen, finanziellen Not wieder ein klein wenig zu steuern, haben unsere Vereine in verdankenswerter Opferfreudigkeit im vergangenen Mai ein „Frühlingsfest“ veranstaltet, das einen ordentlichen, wenn auch nicht den erhofften Betrag abgeworfen hat.

Wie lange noch werden in katholisch Zürich derartige „Hilfsmittel“ notwendig sein, bis endlich auch hier ein anderes System zu Gnaden kommt?

Die Schulbehörden haben uns zu einer Umbaute unserer Kleinkinderschullokale genötigt. Im Verein damit haben wir die ehemalige Kapelle in einen zweckdienlichen Vereinssaal umgebaut. Es ist damit einem großen Uebelstande abgeholfen, aber der Gemeinde auch wieder eine schwere Last aufgebürdet worden.

Mit einem herzlichen Vergelts Gott an alle unsere Wohltäter und die hochw. Herren für die geleistete Aushilfe verbinden wir die inständige Bitte, unserer armen Pfarrei auch fernerhin wohlwollend eingedenk bleiben zu wollen.

32. Herz-Jesu-Kirche, Zürich 3.

(Pfarrer: Chr. Herrmann. — Vikare: R. D. F. Nipp. R. D. F. Lorey, R. D. W. Umbrich, R. D. E. Hofer und R. D. F. Schrofer. — Wohnung: Amtlerstraße 49, Zürich 3.)

Katholiken: Zirka 12,000.

Taufen 196 (darunter 8 auswärtige in der Anstalt „Pilgerbrunnen“); Ehen 112, davon 30 gemischte (davon zwei auswärtige); Kommunionen 81,000; Beerdigungen 91; Unterrichtskinder 1085 (ohne Christenlehrpflichtige). Auswärtige Unterrichts-Station: im Friesenbergquartier.

Das vergangene Jahr hat eine erfreuliche Entwicklung des Vereinslebens und Pfarreifamiliengeistes gebracht. Wir schreiben dies hauptsächlich dem Umstände zu, daß sowohl die Vereinsmitglieder bei den Vereinsversammlungen, als auch die Pfarreiangehörigen im allgemeinen bei den Pfarreianlässen sehr gern in die heimeligen Räume des neuerbauten Vereinshauses „Johanneum“ kommen. Sie fühlen sich da so recht daheim, zumal auch bei den großen Anlässen die Wirtschaftsbedienung in familiärer Weise jeweilen von unsern eigenen Leuten besorgt wird.

Ein hocherfreuliches Symptom im Vereinsleben ist die immer wachsende Teilnahme der Jünglingsvereinsmitglieder an der Monatskommunion am Herz Jesu-Sonntag.

Die Hauspastoration, die wir nach bestem Vermögen fortgesetzt haben, wird sehr erschwert durch die Weigerung des Polizeivorstandes uns die Namen und Adressen der zugezogenen Katholiken anzugeben, wie auch durch den seit Aufhebung des Mieterschutzes stark vermehrten Wohnungswechsel. In diesem Jahre allein haben 603 uns bekannte katholische Familien der Herz Jesu-Pfarrei den Wohnort gewechselt. Von den zugewanderten Dienstmädchen, die wir auftischen ließen,

haben beinahe 80% innert Monatsfrist wieder die Stelle gewechselt. Erst die Aufteilung der großen Pfarrei in drei kleinere wird es möglich machen, daß der Seelsorger ohne große Uebertreibung sagen darf: „Ich kenne meine Schafe und meine Schäflein kennen mich“.

Aus dieser seelsorglichen Erwägung heraus haben wir am 26. März im neuerstandenen Friesenquartier einen günstigen Bauplatz erworben für die geplante Kirche zu Ehren der hl. Theresia vom Kinde Jesu und am 1. April einen ganz zentralgelegenen, sehr schönen Bauplatz im Hardquartier, wo einmal die beiden Zürcher Stadtpatrone Felix und Regula ein würdiges Heiligtum erhalten sollen. Bis unsere so opferfreudigen Pfarreiangehörigen und die vielen so treuen auswärtigen Wohltäter soviel Bausteine zusammengetragen haben, daß diese Pläne verwirklicht werden können, wird allerdings noch manches Jahr vergehen, aber es ist doch schon eine große Freude für die Katholiken dieser Quartiere zu wissen, daß ein schöner Platz für die künftige Kirche gesichert ist.

Der Inländischen Mission und unsrer lieben treuen Wohltätern allerorts ein innigstes Vergelts Gott. Es erfüllt uns mit großer Freude, daß so viele unserer Wohltäter, wie sie uns mitteilten, in schwierigen Unliegen erhört worden sind. Wir werden in herzlicher Dankbarkeit auch in Zukunft bei allen Gottesdiensten für unsere Wohltäter beten.

Gütige Gaben an die Verzinsung der Kirchenbaupläze, an den Kirchenbaufond für die Felix und Regula- und die Theresien-Kirche, an den Glockenfond für die Herz Jesu-Kirche, oder für ewige Messen für Verstorbene etc. können kostenfrei einzubezahlt werden auf unser Postcheck-Konto VIII 2023, Zürich.

33. Guthirtspfarrei Zürich.

(Pfarrer: Jos. Rupf. — Vikare: Dr. Emil Immoos und Hugo Paul. — Wohnung: Nordstraße 246.)

Katholiken: Zirka 3500 inklusive Höngg.

Tauzen 76; Ehen 25, davon 14 gemischte; Kommunionen 30,000; Beerdigungen 29; Unterrichtskinder 356 in der Stadt, 38 in Höngg. Auswärtige Unterrichts-Station: Höngg.

Unterricht: Auf Weihnachten waren für die Christenlehre 156 und für den „kleinen“ Unterricht 200 (54 Erstkommunikanten: 4. Klasse) eingeschrieben, zusammen 356. Die Kleinkinderschule im „Neuhof“ war von 40 Kindern besucht. In Höngg nahmen 38 Kinder am Unterrichte teil.

Caritative Vereine: 1. Haus- und Krankenpflege. Eine St. Annaschwester aus Luzern pflegte 84 Patienten und machte 4660

Besuche. 2. Mütterverein: a) Er verausgabte für arme Kinder anlässlich der Erstkommunion und Weihnachten Fr. 889.70. 3. Der Elisabethenverein verabreichte an arme Familien Lebensmittel im Betrage von Fr. 421.40 und machte gegen 400 Familienbesuche. 4. Vinzenzverein, Konferenz St. Agnes, konnte an Lebensmitteln, Kleider u. s. w. Fr. 3218.65 verteilen.

Vom 11. bis 18. September führte H. H. Pater Desiderius aus Luzern für Frauen und Jungfrauen eine religiöse Woche mit bestem Erfolge durch. Um auch den italienisch sprechenden Volksteil zu erfassen, hielt H. H. Vanfranconi im Herbst ein Triduum; von 150 Geladenen erschienen 32 Männer und 70 Frauen. Jeden ersten Monatssonntag wird seit dem Triduum ein italienischer Gottesdienst gehalten.

Die letzte Zeit brachte eine große Vermehrung der Wohnungen und eine Zunahme der Bevölkerung, die verhältnismäig größer gewesen, als in den übrigen Stadtteilen. Innert 7 Jahren sind in unserem Stadtkreis 6 allein 3191 neue Wohnungen erstellt worden und brachte eine Vermehrung von 7500 Personen. Ein Bild der regelmäig Bautätigkeit mögen zwei Straßen bieten: an der Rousseaustrasse wurden 123 und im Guggach gegen 150 Wohnungen errichtet.

Mit dieser gewaltigen Entwicklung haben leider die Einnahmen der Pfarrei nicht Schritt gehalten; wir stecken immer noch tief, sehr tief in den Schulden. Und doch sollten wir, ehe die Schulden der Guthirt-Kirche getilgt sind, notwendig an eine neue, große Zukunftsaufgabe herantreten; in Höngg, wo mit demselben Eifer wie in der Stadt Neubauten ausgeführt werden, wäre es an der Zeit, einen zentralgelegenen Bauplatz zu sichern für eine spätere Kirche zu Ehren des hl. Geistes.

Vertrauend auf den göttlichen Segen des Guten Hirten, auf den bewunderungswürdigen Opfersinn der Pfarreiangehörigen, die Hilfe der Inländischen Mission und treuer Wohltäter wagen wir zu hoffen, daß bald die Schuldenlast schwindet, eine Orgel die Feier des Gottesdienstes belebt und erhebt und ein herrliches Geläute die Gläubigen zur Kirche ruft.

Herzlichen Dank allen Konfratres für die gütige Aushilfe in der Seelsorge; innigstes Vergelts Gott für die hochherzige finanzielle Hilfe. In schuldiger Dankbarkeit beten wir viel, sehr viel für unsere lieben Wohltäter.

Gütige Gaben an die Verminderung der Bau schuld, an Glocken- und Orgelfond oder für Jahrzeitmessen für die Verstorbenen können stets kostenlos einzuzahlt werden auf unserem Postcheck-Konto: Pfarramt Guthirt-Kirche VIII 8818, Zürich.

34. Pfarr-Rectorat St. Franziskus, Zürich-Wollishofen.

(Pfarrer: Josef Omlin. — Wohnung: Albisstraße 49, Zürich 2, Wollishofen
Tram 7. — Telephon Uto 4372. — Postbox VIII/5136.)

Katholiken: Gegen 2000. (Zur neuen Pfarrei gehören Wollishofen und Leimbach. Grenze stadteinwärts ist die Brunnaustrasse.)

Tausen 8; Ehen 4, davon 1 gemischte; Kommunionen 4000; Beerdigungen 13; Unterrichtskinder 105, davon 20 in Leimbach. Auswärtige Unterrichts-Station: Leimbach.

Die Zahlen geben infolge besonderer Verhältnisse noch kein richtiges Bild.

Das Jahr 1927 brachte die Lösung der verwickelten Baufrage. Zu Jahresbeginn übernahm der neu gegründete „Kathol. Kirchenbauverein Zürich-Wollishofen“ — als neuer Eigentümer vor dem Gesetze — vom Kultusverein St. Peter und Paul Bauplatz und Bauaufgabe samt allen damit verbundenen Schwierigkeiten. Bald darauf erhielt Hr. Architekt Steiner in Schwyz Auftrag zur Erstellung von neuen Plänen für den Kirchenbau. Am Karfreitag — der Tag war nach einer solchen Karwoche von jahrelangen Trübungen nicht ohne Bedeutung — konnte ein neues Projekt zur Genehmigung eingegeben werden, das nun bessere Aussichten hatte. Nach weitern langwierigen Verhandlungen mit einzelnen Behörden und reichlichem Nachgeben unserseits erhielten wir endlich am 29. Juli die endgültige Baubewilligung des Stadtrates und des Regierungsrates. Wir waren darüber so glücklich, daß das letzte Manöver des Quartiervereins im August gegen den Kirchenbau nur mehr als Scherz annahm, und wir schritten rasch zum Bau der langersehnten Kirche. Am 1. September begann Baumeister Graß die Arbeiten; am 8. September ward der erste Spatenstich getan; am 17. September begann der Fundamentigluß; am 16. Oktober war Grundsteinlegung; am 22. November waren die Mauern des Seitenschiffes fertig; am 29. Dezember konnte der Betonkranz über der Mauerzinne des Hauptschiffes beendet werden. Damit war die Kirche auf Neujahr zum Aufrichten bereit. — Der hb. Gott hat mit einem tadellosen Bauwetter im Spätherbst uns gut vorangeholfen.

Der Turm blieb indes noch zurück und die Vorhalle konnte wegen eines hartnäckigen Wegrechtes noch nicht begonnen werden.

Das Gedränge beim Gottesdienstbesuch im engen Notkapellchen wurde infolge der riesigen Bautätigkeit im Quartier und des allmählich erwachenden Pfarreilebens immer bedrohlicher. Auf Mitte Okto-

ber gelang es dann, einen dritten Gottesdienst einzuführen, der seit-her in geradezu beängstigender Weise das winzige Gotteshaus füllt.

Das Sammelergebnis für den Kirchenbau hat sich in der Pfarrei gegenüber dem Vorjahr verdoppelt. Der Erfolg der Sammeltätig-keit durch Bettelbriefe und Bettelpredigten, auf den man im Bau-jahr besonders gerechnet hatte, blieb infolge der Wasserkatastrophen um Fr. 20,000 hinter den Erwartungen zurück. Die Franziskus-



Bisherige kathol. Notkapelle in Wollishofen.

Pfarrei figuriert daher auch unter den Wasserbeschädigten. Die vie-
len und höchst dankeswerten Gaben, die immerhin eingingen, ver-
mögen uns nicht vor schweren Schulden im Kirchenbau zu schützen.
Sogar das schöne „Christchindli“ der Schweizer-Tertiaren, ihre
Stiftung an die Franziskuskirche, die gerade vor Weihnachten ein-
traf, kann die drohende Schuld nicht abwenden. Nur Gottes Güte
und unserer Wohltäter Treue, für die wir herzlichst danken und um
die wir dringendst bitten, vermag die drückendsten Sorgen zu er-
leichtern. Letzten, aber nicht minder herzlichen Dank dem läblichen
Marienverein Luzern für seine so willkommenen Weihnachtsgaben.

35. Pfarr-Rektorat Töß.

(Pfarr-Rektor: J. Grüninger.)

Katholiken: Zirka 1200.

Tauzen 8; Ehen 7, davon 4 gemischte; Beerdigungen 17; Unter-richtskinder 137.

1. Finanzielles. Ein herzliches Vergelts Gott unsren Wohltätern, mit deren Hilfe wir wiederum den Banken für ein Jahr den Zins zahlen konnten. Ein Dankeswort aber auch den Mitgliedern des hiesigen Sammelvereins, die es uns ermöglichten, die Bau-schuld um Fr. 3400 zu verringern. Dieselbe beträgt noch Fr. 68,600; immerhin eine drückende Schuld für eine unselbständige Vorstadt-kirche wie Töß ist.

2. Kirche und Unterricht. Trotz des schönen Kirchleins und trotz der Dankspflicht gegenüber dem Herrgott muß gesagt werden, daß ein großer Teil der Pfarrangehörigen die Sonntagsspflcht nicht erfüllt. Wie überall sind auch hier die lästerlichen Samstags-abend-Anlässe vielfach Schuld daran. — Der Unterricht muß immer noch abends von $\frac{1}{2}5$ bis $\frac{1}{2}7$ Uhr erteilt werden. Möge eine nicht zu ferne Zukunft auch hierin Besserung bringen. — Dank der großen Güte der Jungfrauen-Bruderschaft Luzern und der Katholiken von Töß konnten wir auch dieses Jahr 137 Kinder an Weihnachten be-schenken. Gott vergelte den edlen Spendern die Wohltat mit reichem Lohn.

3. Vereine. Am meisten ist der Jünglingsverein hervor-getreten durch die Fahnenweihe am 8. Mai und durch die Kantonal-tagung der Jünglinge in Töß am 15. Mai; sodann auch durch seine Umwandlung in eine Kongregation. Möge die Himmelskönigin die Gründer segnen — denn dieser Gedanke kam aus dem Verein selbst. — Mehr im Stilien, aber nicht destoweniger segensreich, arbeitete der Winzenzverein und der Mütterverein für die Armen. Ehre den Männern und Frauen, die von der Hand in den Mund leben und dennoch die Not Anderer nicht übersehen. Der Männerverein, Cäci-lienverein und die Jungfrauen-Kongregation steuerten ruhig durch's Jahr, haben aber doch auch mitgewirkt zur Verschönerung und zum Besuch des Gottesdienstes durch die Predigt des guten Beispieles.

Der Inländischen Mission und allen Wohltätern ein herzliches Vergelts Gott mit der Bitte, unsere St. Josephskirche auch fernerhin nicht zu vergessen.

36. Oberwinterthur.

(Pfarr-Rektor: Michael Straßer. — Wohnung: Römerstraße 109.)

Katholiken: Zirka 1500, davon einigermaßen praktizierend 700, hiervon 200 in den Außengemeinden und 100 im Ossingerbezirk.

Taufen 21; Ehen 7, davon 4 gemischte; Beerdigungen 7, Unterrichtskinder 149, Kommunionen 5000. Auswärtige Gottesdienst-Station: Ossingen. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Seen und Ossingen.

Das Haus mit unserem Gottesdienstlokal in Ossingen ist in andern Besitz übergegangen. Deshalb müssen wir daselbst ein Kirchlein bauen, einfach und billig. Den ungewissen Verhältnissen der Gegend entsprechend errichten wir dort ein transportables Kirchlein, dessen Tragkonstruktion aus Eisen und die Wände aus Ton-höhlkörpersteinen bestehen. Das liebe Kirchlein ist der hl. Mutter Anna geweiht, da sie vor der Reformation im benachbarten Stammheim eine viel besuchte Wallfahrtskapelle besaß. Möge das schlichte Kirchlein recht viele Wohltäter finden!

Wir danken noch unserm gütigen Helfer in Zug, unsern treuen Päcklieferanten in Luzern, unsern Thurgauerfreunden und Nachbarn und empfehlen uns mit Postcheck Nr. VIIIb 1291 (Kathol. Gottesdienst-Station Ossingen) auch fernerhin recht angelegentlich.

37. Graßtall-Kemptal.

(Pfarrer: Sylvester Hörzinger. — Wohnung: Graßtall. — Telephon 32. — Postcheck VIIIb 982.)

Katholiken: Ungefähr 600.

Taufen 9 (davon 7 auswärts); Ehen 1; Kommunionen 2800; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 70.

Am 11. Juli 1927 haben wir in Graßtall mit dem Bau der St. Josefskirche (mit Versammlungslausal im Parterre) begonnen. Bis Ende des Jahres war alles unter Dach. Der Innenausbau wird aber noch manchem lieben Wohltäter und manch opferfreudiger Wohltäterin einen grünen Zettel bringen — und der treue, gute Sorgenvater St. Josef wird noch viel tun müssen, bis alles Notwendige vollendet ist: die Kirche und dann auch ein brauchbares Pfarrhaus. Nun, er hat bis jetzt den Bettelpfarrer über Wasser gehalten, er wird auch in Zukunft sorgen, daß die Schulden exträglich aussfallen und an der galoppierenden Schwindsucht sterben.

Herzlichen Dank nächst Gott und seinen Heiligen allen unseren treuen Mithelfern, Wohltätern und Stiftern in und außer der Pfarrei, besonders den gütigen Weihnachtsengeln aus Luzern, Lichtensteig und Olten, sowie unseren eigenen hilfreichen Müttern und Jungfrauen, die gerne Hand anlegen, wo eine Arbeit für die Kirche zu machen ist.

Nicht vergessen sollen sein die Männer, Frauen, Jünglinge, Töchter und Kinder, die manchen Tag Seite an Seite mit ihrem

Pfarrer im Schweiße ihres Angesichtes die ersten schweren Erdarbeiten zum Kirchenbau verrichtet haben.

Für alle Wohltäter mit ihren Anliegen wird wöchentlich eine hl. Messe gelesen (in diesem Jahre waren es 58 hl. Messen), und sie sind auch sonst immer in alle Gebete und ins hl. Opfer eingeschlossen.

So wollen wir mit Gottes Gnade alle treu zusammenstehen, -arbeiten, -opfern und -ausharren, bis uns der Herr des Weinberges für unser armes Wirken seinen überreichen Lohn schenkt.

B. Kanton Glarus.

1. Schwanden.

(Pfarrer: Z. Egel.)

Katholiken: 1550.

Taufen 32; Beerdigungen 7; Ehen 9, davon 3 gemischte; Erstkommunikanten 20; hl. Kommunionen 8900; Unterrichtskinder 242. Unterrichts-Stationen: Schwanden, Mitlödi, Luchsingen, Engi. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Häglingen, Engi.

Im abgelaufenen Jahre war es uns möglich, durch einträchtiges Zusammenwirken aller Pfarrangehörigen, die sechs noch fehlenden Kreuzwegstationen anzuschaffen, eine Zierde unserer Pfarrkirche, eine Erbauung der Gläubigen.

Die mißlichen Zustände im Religionsunterricht, den wir, wie in der ganzen Glarner-Diaspora, erst nach der gesetzlichen Schulzeit erzielen können, veranlaßte die Glarner Geistlichkeit, in eine Bewegung behufs Revision des Schulgesetzes einzutreten. Wie zu erwarten war, ist ein schwerer Widerstand kirchenfeindlicher Elemente unsern Bestrebungen entgegengetreten, was uns aber nicht hindert, weiter auf dieser Bahn zu schreiten. „Nüt lugg lahn!“

Herzlichen Dank wiederum dem löbl. Marienverein Luzern für die vielen praktischen Weihnachtsgaben.

2. Niederurnen.

(Pfarrer: Wiedemann Josef. -- Wohnung: Unterdorf.)

Katholiken: 860.

Taufen 24; Ehen 8, davon 2 gemischte; Kommunionen 12,700; Beerdigungen 12; Unterrichtskinder 163. Auswärtige Unterrichts-Station: Bilten.

Der Gottesdienstbesuch an Sonn- und Werktagen ist sehr gut. Immer mehr erweist sich die Gründung der Missionsstation als eine große Wohltat. Immer unhaltbarer werden die Platzverhältnisse im jetzigen Gottesdienstlokal, einer ehemaligen Sattlerwerkstatt, welche

nur für 200 Sitzgelegenheit bietet. Es ist deshalb erklärlich, daß die Kirchenbaufrage immer aktueller wird. Der Bauplatz wartet auf ein einfaches, bescheidenes Gotteshaus; es fehlt nur eines: Das liebe Geld. Allen bisherigen Gebern herzliches Vergelts Gott; neue Wohltäter sind sehr willkommen. Spendet gerne wieder ein Scherlein für unsere arme Diaspora-Gemeinde, damit uns dieses Jahr einen großen Schritt unserm schönen Ziele näher bringt. Gottes reichster Segen geleite alle unsere lb. Wohltäter!

Herzliches Vergelts Gott der Inländischen Mission für das bisherige liebevolle Entgegenkommen. Vergelts Gott auch dem löbl. Kloster Wurmsbach für die nützlichen Sachen zur Kinderbescherung.

Postcheck-Konto IXa 602, Glarus.

C. Kanton Graubünden.

1. Landquart.

(Pfarrer: P. Cölestin, O. M. Cap.)

Katholiken: Cirka 1200.

Taufen 27; Ehen 6, davon 1 gemischt; Kommunionen 2770; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 178. Auswärtige Unterrichtsstationen: Tisis, Malans, Maienfeld.

Besonders bemerkenswertes hat sich im abgelaufenen Jahre nicht zugetragen.

Nicht wenige der hier ansässigen Katholiken zeigen sich als solche und sind auch opferwillig. Andere hingegen scheinen die Kirche kaum von außen zu kennen; von praktischem Christentum ist keine Spur mehr vorhanden. Eine bedauerliche Tatsache!

Für die nützlichen Weihnachtsgaben zu Gunsten der armen Kinder sei der löbl. Jungfrauenkongregation von Stans bestens gedankt, ebenso Herrn H. in L. und Fr. R. in Wil für die zu diesen Gaben gestifteten Süßigkeiten.

2. Pardisla-Seewis.

(Pfarrer: P. Theobald Masarey, O. M. Cap.)

Katholiken: Ungefähr 200.

Taufen 3; Kommunionen 720; Unterrichtskinder 23 in Pardisla, 17 in Schiers. Auswärtige Gottesdienst-Station: Fideris-Bad (durch Kurgießliche bedient). Auswärtige Unterrichts-Station: Schiers.

Die umwohnenden Katholiken erfüllen ihre religiösen Pflichten regelmäßig. An Werktagen wird die hl. Messe, ebenso der tägliche

Abendgottesdienst von den meisten Schulkindern besucht; auch einige Frauen und einige kleine Kinder halten mit. Da wir keinen Organisten haben, wird nur, wenn geistliche Alushilfe da ist, ein Amt gehalten. Die Kinder singen dabei die Choralmesse de Angelis usw.

Die Christbaumfeier fand, wie üblich, mit Rezitationen und Liedern statt. An einem Abend der Karwoche sagten die Kinder das Leiden Jesu auf; dazwischen wurden entsprechende Lieder gesungen. Dies machte einen tiefen Eindruck auch auf die Erwachsenen.

Herzlich danken wir der tit. Marianischen Jungfrauen-Kongregation in Stans, sowie der Fr. Dr. B. in Zug und der Mme. S. in Basel für die schönen, nützlichen Weihnachtsgaben.

3. Klosters.

(Pfarrer: A. Basella. — Wohnung: Klosters-Dörfli.)

Katholiken: Zirka 300.

Taufen 12 (1 Konversion); Ehen 5, davon 4 gemischte; Kommunionen 900; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 46. Auswärtige Stationen: außer Klosters-Platz Klosters-Dörfli, Serneus und Küblis.

Die junge Pfarrei hat zu Anfang des vergangenen November in aller Stille das erste Lustrum ihres Bestehens feiern dürfen. Die überstandenen ersten fünf Jahre haben zur Genüge bewiesen, daß dieses Sorgenkind der Bündnerdiaspora lebens- und entwicklungsfähig ist. Das Schicksal einer Diaspora-Neugründung liegt nicht so sehr in den Händen des Diasporaseelsorgers, als es abhängig ist von den allgemeinen und besonderen Entwicklungsmöglichkeiten des betr. Ortes oder Seelsorgsbezirks. Diese ergeben sich hinwiederum aus dem Vorhandensein von Erwerbsquellen und Verdienstgelegenheiten und insbesondere aus der günstigen Lage für den allgemeinen Verkehr. An dem wirtschaftlichen Aufschwung eines Ortes profitiert die Diasporapfarrei am meisten; ohne einen solchen würde sie auf Jahrzehnte hinaus ~~wid~~ länger nur ein kümmerliches Dasein fristen können. Denn wo der Einwohnerbestand dauernd gleich bleibt, und die wirtschaftlichen Verhältnisse eine Neuansiedelung so gut wie unmöglich sind, wie gerade in den industrielosen Berggegenden, da ist ein Zuzug von neuen Katholiken bezw. katholischen Familien fast gar nicht zu erwarten, und eine Verschiebung des Stärkeverhältnisses der bestehenden Konfession zugunsten der ortsfremden Katholiken findet höchst selten statt. Nun ist glücklicherweise die viel besprochene „Entvölkerung der Bergtäler Graubündens“ nur für wenige, dem Ver-

fehr entzogene Bergtäler nachzuweisen. Sämtliche Fremdenzentren, wie auch Klosters, zeigen deutlich ein langsames Aufsteigen der Bevölkerungskurve. Jedes Jahr bringt uns etwelchen Zuwachs. — Hier eine weitere Feststellung! Nicht so sehr die geringe Zahl an Katholiken als der ausgesprochene Mangel an guten und zuverlässigen Katholiken versezt den Seelsorger der Anfangsdiaspora in eine schwierige Lage. Wie wenig zahlreich sind doch anfänglich die mit echt religiösem Geiste erfüllten katholischen Familien, auf die man zählen kann! Wie arm und elend werden doch diese Verstreuten und Zugewanderten, wenn sie keinen Seelsorger haben! Und oft folgt dem religiösen Tiefstand der kirchlich Verwahrlosten auch ein allgemein sittlicher und wirtschaftlicher Tiefstand. Mangeldes Verantwortlichkeitsgefühl (Gewissen!), Lustetigkeit in der Handlungsweise, Untüchtigkeit im Berufe (wenn ein solcher überhaupt ergriffen und erlernt wurde), schlecht entwickelter Sparzinn, Mangel an kluger Vorausberechnung nebst all den übeln Folgen tritt da immer wieder zu Tage. In der Schule ist der Prozentsatz der Schwachbegabten, der willensschwachen Triebmenschen und sonstwie einseitig Veranlagten ein auffallend hoher. Diese zur Klasse der Schwererziehbaren gehörigen Kinder entstammen, wie leicht festzustellen ist, aus dem gleichen Milieu. Gräbt man tiefer und geht der Sache auf den Grund, so stößt man ziemlich regelmäßig auf die eigentliche Ursache solcher Entartungerscheinungen: ein früher in der Familie herrschender Alkoholmissbrauch, an dessen Folgen die Nachkommenschaft zu tragen hat. Das Dichterwort: Weh dir, daß du ein Enkel bist! wird hier zur traurigen Wahrheit. Daß die Fernwirkungen eines solchen Missbrauches die schwereren und verhängnisvolleren sind, entgeht den Betroffenen zumeist, allzu häufig leider auch den mit der Erziehung des Volkes Betrauten. Den Diasporageistlichen aber sollte die tiefere Einsicht in dieses Grundproblem der Seelsorge Mittel und Wege finden lassen, wenigstens das nachwachsende Geschlecht vor dem folgen schweren Missbrauch zu bewahren und so einer nach Erstärkung ringenden Pfarrei gute und solide katholische Familien für die Zukunft zu sichern.

Die Jahreschronik der Pfarrei weiß im übrigen kaum ein erwähnenswertes Ereignis zu berichten. An Allerheiligen 1927 wurde der erste Konvertit dieser Pfarrei in die Kirche aufgenommen, andere sind unterwegs.

An alle lieben Wohltäter innigstes Vergelts Gott mit der Bitte, unserer Not und Fürstigkeit auch in Zukunft gedenken zu wollen (Postcheck X 1219).

4. Davos.

(Pfarrer: Paul Dösch. — Vikare: Ad. Meier, Berth. Hensler, Jos. Genal. — (Wohnung: Davos-Platz, Villa St. Florin.)

Katholiken: 4000, dazu je nach der Saison zirka 1—2000 katholische Kurgäste.

Tauzen 48; Ehen 26, davon 5 gemischte; Kommunionen 90,000; Beerdigungen 55; Unterrichtskinder 420.

1. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Wöchentlicher Gottesdienst mit Predigt und Sakramentenempfang im Sanatorium Thurgau, alle 14 Tage in der deutschen Heilstätte (Wolfgang), Kriegerklinik (Davos Dorf), Baslerheilstätte, Zürcherheilstätte.

2. Unterrichts-Stationen: Platz, Dorf, katholische Privatschule mit 95 Kindern, Fridericanum, Pestalozzischule, Pro Juventute, Kriegerklinik, Glaris, Kinderheim Albula.

3. Schwesternpensionen: St. Josephshaus, Concordia (Glanzschwestern), Pension Heiligkreuz, Strela, Sanitas, Albula, Quisisana (auch Mädchenheim, ChamerSchwestern), St. Vinzenzstiftung (Schwestern von der ewigen Anbetung), Chalet Waldeck (BaldeggerSchwestern).

4. Vereine: Volksverein, Arbeiter-, Gesellen-, Junglingsverein, Cäcilienchor, Dorfchor, Jungfrauenkongregation, Frauenverein, Angestelltenverein.

Unser Bericht für das verflossene Jahr lässt sich zusammenfassen in die Worte: Vorbereitung auf die Verwirklichung unserer Zukunftspläne, nämlich eines Vereins- und Schulhauses. Aus der ganzen Diaspora ertönt immer stärker der Ruf: „Wir müssen katholische Schulen gründen, wenn unsere Pastorationsarbeit nicht zur Hälfte verloren gehen soll.“ Dieses Bedürfnis hatte man in Davos schon lange erkannt und deshalb bereits vor 12 Jahren eine solche Schule gegründet. Unsere katholische Privatschule gehört wohl zu den ersten unserer ganzen Diözese. Sie zählt heute 95 Schulkinder, mit zwei Lehrschwestern und einem Lehrer. Dieses Jahr eröffnen wir nun die Sekundarschule mit einem zweiten Lehrer. Anno 1928 hoffen wir nun die geplante Schule völlig ausbauen zu können, so dass wir dann eine zehnklassige katholische Privatschule in Davos besitzen.

Aber ein großer Fehler haftet unserer Schule noch an: Wegen Geld- und Platzmangel wurde sie im Pfarrhaus selbst gegründet und ist immer noch hier untergebracht. Das geht aber auf die Dauer nicht mehr. Schon für die Sekundarschule musste auswärts ein Lokal gemietet werden. Es wurde nun ein großzügiges Projekt für ein Schul- und Vereinshaus ausgearbeitet. Allein die ungeheuren Kosten

machten die Ausführung für dieses Jahr noch unmöglich. Mit Gottes und wohltätiger Menschen Hilfe hoffen wir aber gleichwohl, in nicht allzu ferner Zeit zum schönen Ziele zu gelangen.

5. Arosa.

(Pfarrer: Ad. Zanetti. — Vikar: Philipp Hubert.)

Katholiken: 7—800.

Taufen 12; Ehen 10, davon 6 gemischte; Kommunionen 5000; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 56. Auswärtige Unterrichtsstation: Langwies.

Für das Jahr 1927 sind einige erfreuliche Nachrichten zu registrieren. Nach langem Warten und Drängen ist endlich unserer Pfarrei ein ständiger Vikar in der Person des H. H. Philipp Hubert zugebilligt worden. Wenn man an die 4 Gottesdienste, die wir jahraus jahrein an allen Sonn- und Festtagen halten müssen, ferner an die vielen zeitraubenden Besuche der Kranken in den Sanatorien denkt, so erscheint diese zweite Kraft in der Seelsorge kein überflüssiger Luxus. Möge der neue Vikar lange Jahre segensreich wirken!

Nach langem Warten und Drängen ist endlich auch von den Ingenbohler-Schwestern ein Sanatorium eröffnet worden. Es ist zwar klein und bescheiden, aber es ist wenigstens ein Anfang, und es ist zu erwarten, daß die unternehmungskräftige Schwestern-Kongregation in kurzer Zeit ein stattliches Haus übernehmen werde, um so den vielen Anfragen genügen zu können zum Trost und Segen so vieler Kranken, die in dieser herrlichen Höhenluft Erholung und Gesundheit suchen. Möge Gottes reichlichster Segen auch auf diesem Werke der Nächstenliebe ruhen! Mit diesem Schwesternsanatorium ist endlich auch ein aufrechter Katholik als durchaus tüchtiger praktischer Arzt und Lungenpezialist in Arosa eingezogen, dem wir von Herzen besten Erfolg wünschen.

Am 6. Juni hatten wir die Freude, unter uns den Hochwürdigsten Abt von Einsiedeln, Dr. Ignaz Staub, begrüßen zu können, der als Stellvertreter unseres hochwürdigsten Diözesanbischofes die heilige Firmung an 35 Kinder spendete.

Eine große Frage harrt noch der Verwirklichung, der Bau einer neuen, für die Verhältnisse des Kurortes genügenden Kirche. Aber hiezu fehlen uns noch die finanziellen Mittel. Wir danken allen Wohltätern für die bisher gespendeten Bausteine von ganzem Herzen und empfehlen uns auch fernerhin ihrer edlen, nie ermüdenden Wohltätigkeit.

Postcheck-Adresse immer noch die gleiche: Katholisches Pfarramt Arosa X 1060.

6. Thüs.

(Pfarrer: Jos. Bühler. — Wohnung: Hauptstraße 29.)

Katholiken: Zirka 500.

Taufen 10; Ehen 1; Kommunionen 2700; Beerdigungen 2;
Unterrichtskinder 97. Auswärtige Unterrichts-Station: Sils.

Das verflossene Jahr brachte uns die große Gnade einer Volksmission. Wohl haben eine Anzahl Tauffchein-Katholiken sich von dieser Veranstaltung ferngehalten, besonders die Herren Italiener aus dem sonnigen Süden. Der Kirchenbesuch an Sonntagen ist erfreulich, aber an Werktagen unbefriedigend. Leider ist es mit den Finanzen nicht gut bestellt. Eine durchgreifende Reparatur und Umdeckung des Kirchendaches verschlang die wenigen noch vorhandenen Barmittel. Zudem sollte die große Schuldenlast getilgt werden. Außerdem sollte der Kirchbauplatz durch Zulauf einer Parzelle Baulandes, das uns zum Kaufe für Fr. 4000 angeboten wurde, dringend erweitert werden. Aber die Mittel hiezu fehlen uns gänzlich. Wer unserer armen Missionsstation helfen will, möge sein Scherlein auf Postcheck X 1439 einsenden.

Herzlichen Dank der Inländischen Mission, der tit. Jungfrauenkongregation Stans und Frau Hilger in Korschach für die hübschen Weihnachtsgaben.

7. Andeer-Splügen.

(Pfarrer: Joseph Zimmermann. — Wohnung: Andeer.)

Katholiken: Ungefähr 220.

Taufen 3; Kommunionen ungefähr 800; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 36. Auswärtige Gottesdienst-Station: Splügen. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Donat und Splügen.

Das religiöse Leben ist flau, um so stärker blüht aber der Josephinismus unter den Pfarrkindern.

Dank gütiger Unterstützung von seiten der löbl. Inländischen Mission und anderer Mithilfe konnte die so notwendige Reparatur an der Kirche ausgeführt werden. Dank auch dem tit. Frauen- und Töchterverein von Galgenen und Wil für die vielen schönen Weihnachtsgaben. Ich bitte um erneute Hilfe, da noch sehr notwendige Reparaturen an der Sakristei und am Pfarrhaus ausgeführt werden müssen; denn dem jetzigen Pfarrer hat es schon öfters gehörig aufs Bett herabgeregnet. Damit verbinde ich nochmals den herzlichsten und aufrichtigen Dank für alle empfangenen Wohltaten aus nah und fern.

8. Schul-Unterengadin.

(Pfarrer: P. Theodorich O. M. Cap. — Wohnung: Bei der Kirche.)

Katholiken: Zirka 400.

Taufen 14; Ehen 3, davon 1 gemischte; Kommunionen 4000; Beerdigungen 10; Unterrichtskinder 74. Auswärtige Unterrichtsstation: Sent.

Wenn man bedenkt, in welcher Lust wir leben und von wem unsere Leute wirtschaftlich abhängig sind, muß man im großen ganzen mit dem religiösen Leben zufrieden sein. — Der Besuch des Gottesdienstes an Sonn- und Festtagen ist sehr gut. Ebenso der Besuch des Religionsunterrichtes von Seite der Kinder. Diese konnten auch heuer wieder durch die edle Güte des Frauenhilfsvereins Zug mit schönen Weihnachtsgaben beschenkt werden. Auch unser Volksverein leistete diesbezüglich, was er leisten kann. Es ist viel guter Wille vorhanden. Die Opfer, welche die Inländische Mission und andere edle Wohltäter für uns bringen, sind nicht umsonst. — Wenn nicht alles erreicht wird, was man erreichen möchte, wird doch mit der Gnade Gottes viel erreicht, und das ist wertvoll.

Kindlichen Dank der Inländischen Mission und all unsern lieben Wohltätern. Mögen sie in Freuden ernten, was sie in Opferwilligkeit säen.

9. Martinsbrück

mit Strada, Schleins und österr. Martinsbrück.

(Pfarrer: P. Ingenuin Stang, O. M. Cap.)

Katholiken: 120.

Taufen 8; Kommunionen 500; Unterrichtskinder 14. Der Kirchenbesuch ist befriedigend.

Mit dankbarem Aufblick zu Gott können wir berichten, daß das verflossene Jahr für die ärmste und kleinste Diaspora-Gemeinde der Schweiz ein recht gesegnetes war. Einem großen Lebelsstand wurde vor allem abgeholfen: unsere Kirche erhielt das elektrische Licht, wozu Herr Antonio Zanetti einen Kronleuchter stiftete. Durch die Hilfe guter Wohltäter waren wir endlich in der Lage, ein Harmonium für die Kirche anzuschaffen und der strebsame und opferfreudige Kirchenchor verschönerte fast jeden Sonntag den Gottesdienst mit seinem Gesange. Frau Gräfin Hompesch von Meran schenkte uns ein violettes Messgewand, das ehrw. Benediktinerinnenkloster in Au einen Rauchmantel mit Belum und Stola; Frau Antonin Wilisch aus Königswinter — Rheinland — ein weißes, gotisches Messkleid; H. Dechant Schlösser von Königswinter ein grünes und schwarzes Messgewand, 2 Alben und 3 Spizen-Garnituren für die Altäre.

Das größte Geschenk und die schönste Zierde unseres armen Kirchleins waren 4 Fenster von der Tiroler Glasmalerei Innsbruck, gestiftet von verschiedenen Wohltätern aus Königswinter. Sie tragen die Bilder: Herz Jesu, Herz Mariä, St. Michael und St. Franziskus. Unser aller Wunsch ist, möchten sich doch nur noch mehr solch edle Seelen finden lassen, damit unsere Kirche endlich einmal fertig ausgebaut werden könnte. Herr und Frau Renggli aus Brunnen unterstützten uns tatkräftig, daß wir eine neue Weihnachtskrippe für unsere Kirche anschaffen konnten.

Diesen und noch vielen andern Wohltätern, deren Namen im Buche des Lebens eingetragen sind, besonders der Inländischen Mission für ihre Hilfe bei den Reparaturen der Kirche, und dem Frauenhilfsverein von Zug unsern herzlichsten innigsten Dank. Möge Gott, der Vergreiter alles Guten, es jedem einzelnen reichlichst segnen, was er uns Gutes getan!

10. Ardez (mit Fetz und Guarda).

(Pfarrer: Pater Nivard Baulig, O. Cap.)

Katholiken: 200.

Taußen 2; Ehen 1; Beerdigungen 5; Schulkinder 24. Die Teilnahme am religiösen Leben ist im allgemeinen gut.

Ende Juli verließ uns, höherem Ruf folgend, der langjährige Seelsorger, Pater Januarius, um die Pfarrei Münster zu übernehmen. Der Herr vergelte ihm alles, was er uns in dieser langen Zeit Gutes getan! Als neuer Seelsorger kam zu uns Pater Nivard Baulig, bisher in Martinsbrück. Im Oktober erhielt das Wirtschaftsgebäude unseres Pfarrhauses ein neues Dach, sodaß jetzt das ganze Gebäude neu gedeckt ist. Im November kamen einige Tarasp-freunde unserer Missionsstation (P. Rupert, Herr Kaufmann, M. Büttler) und renovierten unentgeltlich unsere Hauskapelle. Zu Weihnachten überraschte uns wiederum das lb. „Zugerchristlindel“ mit seinen schönen Gaben.

Allen unsern lieben Wohltätern und Wohltäterinnen, besonders auch der Inländischen Mission, ein inniges tausendsfaches Ver-gelts Gott!

11. Bernez (mit Süs und Lavin).

(Pfarrer: Pater Hieronymus Egger, O. M. Cap.)

Katholiken: Ständig ungefähr 150.

Taußen 5; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder in Bernez, Süs und Lavin zusammen 31. Auswärtige Gottesdienst-Station: Süs.

Zur Zeit, wo diese Zeilen im Druck erscheinen werden, werden wir, so der liebe Gott will, ein Kirchlein haben; ein Beweis für den Fortschritt unserer kleinen Diaspora-Station.

Möge der liebe Gott die edlen Wohltäter, die dazu wirksam beitragen, segnen und ihnen den Bau seines Hauses reichlich vergelten. Im Namen meiner Schäflein danke ich aufrichtig der tit. Leitung der Inländischen Mission, dem löbl. Frauenhilfsverein in Zug für die Weihnachtsgeschenke an unsere Kinder und überhaupt allen werten Wohltätern tausendmal für alles Gute.

12. Zuoz.

(Pfarrer: Dr. V. von Hettlingen.)

Katholiken: Ueber 300.

Tauzen 2; Kommunionen 445; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 48, dazu noch 20 Schüler am internationalen Lyceum. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Ponte-Campovasto, Madulein (Kinderheim), Scans, Cinuskel-Zuoz Dorffschule, Lyceum Alpinum, Kinderheim Bellaria.

«Il n'y a que le premier pas qui coute», „Der erste Schritt kostet etwas“, dachte ich mir, als ich nach erfolgter Heimkehr aus Nordengland das heimatliche Schwyz verließ und am 1. Oktober mit dem letzten Zuge, ausgerüstet mit einem Humerale, 2 Purifikatorien und einer Flasche Messwein in Zuoz eintraf. Im Jahre 1554 mußte der letzte katholische Pfarrer, Joh. Matthias, Zuoz verlassen. Der Herbst 1927 brachte den ersten ständigen Seelsorgepriester. „Sie werden viel Geestrüpp vorfinden“, sagte mir ein katholischer Herr, der mich am denkwürdigen Abend auf dem Bahnhofe empfing. Es war nicht leicht, sich in diese arbeitsreichen, sprachlich sehr gemischten Verhältnisse einzuleben. Ende Oktober hatten wir eine außerordentlich gut besuchte Kinovorstellung, in der „Das Opfer des Beichtgeheimnisses“ gegeben wurde. Der 17. Dezember brachte die Einsegnung der Hausskapelle; der Stephanstag das liebe Fest der Bescherung von 80 Kindern. Die Katholiken wohnen in 7 Ortschaften; 14½ Stunden Unterricht werden wöchentlich in 4 Schulhäusern gegeben. Dazu gesellen sich der Unterricht am großen, internationalen Lyceum Alpinum, wie an 2 Kinderheimen. Das Maß der Arbeit ist ein vollgerütteltes, aber sehr dankbares. Das uralte, einst katholische St. Katharinenkirchlein (ohne Kniebänke) ist uns noch augenblicklich zur Verfügung gestellt. Wir werden jedoch bald vor die große Aufgabe eines Kirchenneubaues gestellt werden. Eine frohe Schar von 23 Sängern und

Sängerinnen haben sich zum katholischen Cäcilienverein zusammengefunden. Frauen und Mütter fanden sich fast restlos im Mütterverein. Auch der Marienverein erfreut sich einer bedeutenden Mitgliederzahl. Männer und Jünglinge haben sich zu ernster Arbeit an



St. Katharinenkirche in Zuoz.

der eigenen Seele zusammengefunden. Gottes Gnade und die edle Hilfe wohlgesinnter Herzen werden mitarbeiten Christi Kreuz und Lehre tief in ladinische Herzen hineinzusenken und im internationalen, herrlichen Engadin katholisches Glaubensleben zu schaffen, im Geiste des Kindes von Bethlehem. Für jede Gabe auf Postcheckkonto: „Katholische Missionsstation Zuoz“ Chur X 1752 ein herzliches Vergelts Gott tausendsfach.

13. Samaden.

(Pfarrer: Fr. B. Cadotsch; Vikar: Alfred Schlegel.)

Katholiken: 8—900 in 9 Dörfern.

Taufen 14; Ehen 2; Kommunionen 2050; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 140. Auswärtige Gottesdienst-Station: Zuoz. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Ponte, Scanfs, Zuoz (Dorfsschule und Lyzeum Alpinum), Cinuskel.

Schon im Januar mußte in Zuoz ein zweiter Sonntags-Gottesdienst eingeführt werden, der gleich von Anfang an gut besucht war. Es war gleichsam der Vorbote für das große Ereignis des Jahres, den Ankauf einer Liegenschaft in Zuoz zur Errichtung einer eigenen Seelsorgestelle, welche dann auch am 2. Oktober bezogen wurde. Als ersten Missionsrektor bestimmte der hochwürdigste Bischof Dr. Viktor v. Hettlingen. Gleichzeitig wurde dann die Vikarstelle in Samaden aufgehoben. Ihr Inhaber, H.H. Alfred Schlegel, wurde als Kaplan nach Wangen (Schwyz) gewählt. Dem Scheidenden herzlichen Dank, dem Neuangekommenen freundlichen Willkomm! Den Zuozern wünschen wir eine gesunde, stete Entwicklung, damit Zuoz sich recht bald neben die älteren Schwestern stellen kann.

Wir danken der guten Mama Inländischen Mission für die Sorge, die sie um Samaden und Zuoz hegt und trägt.

14. Pontresina.

(Pfarrer: Dr. Josef Tuena.)

Katholiken: Ansässig ungefähr 220.

Taufen 7; Ehen 1; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 35.

Das verflossene Jahr war für unsere Missionsstation ein Sorgenjahr infolge der Schulden, die uns aus den Umbauarbeiten des Sommers 1926 erwachsen sind. Doch mit Gotteshilfe dürfen wir hoffen, daß nach Überwindung der größten Schwierigkeiten die neue Pfarrrei finanziell bald auf sicherem Fuß gestellt werden könne.

Als wichtiges Ereignis des vergangenen Jahres möchten wir die Volksmission für Italienischsprechende erwähnen, die erste, welche seit der Reformation hier gehalten wurde. Sie erfreute sich eines wahrhaft guten Erfolges; Abend für Abend füllte sich unsere Kapelle, und sehr zahlreich waren die hl. Kommunionen am Schlüßtag.

Der Kirchenbesuch an Sonntagen, selbst in der Zwischensaison, darf im allgemeinen als gut und befriedigend bezeichnet werden. Während der Sommerzeit vermochte unser Kirchlein trotz viermaligem

Gottesdienst in der 8- und 10 Uhr-Messe bisweilen die Leute kaum zu fassen, sodaß in absehbarer Zeit wohl mit einer Verlängerung der jetzigen Kapelle gerechnet werden muß.

Zum Schluß ein herzliches Bergelts Gott allen jenen, die unsere Station kräftig unterstützen. Besonderer Dank gebührt den vielen



Kathol. Kirchlein in Pontresina.

treuen Wohltätern im Schweizerlande, die unserem erneuten dringenden Bittgejuch so freigebig entsprochen haben. Aller wollen wir öfters in unseren priesterlichen Gebeten gedenken.

15. Bergell (Promontogno).

(Pfarrer: Don Mario Scanagatta.)

Katholiken: 326.

Tauzen 7; Ehen 1 (gemischt); Erstkommunikanten 6; Kommunionen 2800; Beerdigungen 4; Unterrichtskinder 71; Kultus-Stationen: Promontogno und Vicosoprano. Unterrichts-Stationen: Promontogno, Vicosoprano, Castasegna mit Soglio, Stampa mit Borgonovo.

Wer sich dafür interessieren würde, die Angaben der letzten Jahrgänge zum Vergleiche heranzuziehen, würde finden, daß die

Zahl der katholischen Bevölkerung des Bergells jetzt ziemlich viel kleiner ist als früher. Das röhrt von der Tatsache her, daß man früher die alten Volkszählungsangaben der Missionsstation berücksichtigte, während dieses Jahr der neue Pfarrer selber ein neues Pfarrregister anlegte, nach welchem die praktizierenden Katholiken weit weniger zahlreich sind, nämlich etwa ein Fünftel der Bevölkerung des Bergells.

Der Grund dieser Abnahme liegt darin, daß in den letzten Jahren viele Arbeiter und verschiedene Familien italienischer Herkunft, die eine zeitlang unsere Mission bevölkerten, abgewandert sind; ferner auch in Schwierigkeiten, die gegenwärtig mit der Einwanderung verbunden sind, und zwar sind es teils Grenzformalitäten, teils die Abnahme des Verkehrs in dieser Gegend. Im kommenden Frühling aber wird es in unserer Gegend wimmeln von fremden Arbeitern, welche hieher kommen werden, um den Schaden auszubessern, den die ungeheure Überschwemmung vom 25. September angerichtet hat.

Es ist hier nicht der Ort, über die Schreckens-Ereignisse jenes Unglücksstages zu berichten, der allen jenen, die ihn miterlebt haben, noch lange in lebhafter Erinnerung bleiben wird. Es hat wenig gefehlt, daß an diesem Tage auch die fast neue St. Gaudenzkirche in Vicosoprano überschwemmt und verwüstet worden wäre. Es sei nur erlaubt, einen Wunsch und eine Hoffnung zu äußern, daß nämlich der Strom jener verschiedenenartigen Arbeiter für die hiesige Mission nicht mehr moralischen Schaden bringe, als die Wasserflut wirtschaftlichen Schaden verursacht hat. Der Herr möge solche Gefahren fernhalten!

In Promontogno wurde endlich, nach den Plänen des Ingenieurs Gonzeni das neue Glockentürmchen gebaut an Stelle des alten hinfälligen Dachreiters. Die Kirche jedoch, die an ziemlich feuchtem und unglücklichem Orte gebaut wurde, verlangt Reparaturen und Verbesserungen, welche in der Folge ausgeführt werden müssen, wenn das Wohlwollen edler Wohltäter der Armut der Missionsstation zu Hilfe kommt.

16. Filisur.

(Die Pastoration wird besorgt von Herrn A. Baselia, Pfarrer in Albaneu-Dorf.)

Katholiken: Etwa 40.

Die nicht zahlreichen Katholiken von Filisur werden von Albaneu aus pastoriert. Es sind deren gegenwärtig nur sechs Familien und etliche Einzelpersonen, zusammen etwa 35. Den Schulkindern wird regelmäßig jede Woche einmal Unterricht erteilt, wobei die Herren Lehrer in Gewährung der gewünschten Stunden sehr entgegenkom-

mend sind. Zum Besuch des Gottesdienstes muß man aber den gut einstündigen Weg nach Albaneu-Dorf machen. Der weite Weg schreckt viele ab, und deshalb läßt der Gottesdienstbesuch und der Empfang der hl. Sakramente viel zu wünschen. Immerhin beteiligten sich einige Wenige doch an der Volksmission, welche im Oktober in Albaneu stattgehabt. Möchten doch die Katholiken für ihre religiöse Ueberzeugung so viel Opfer bringen, daß sie, wenn nicht notgezwungen, sich niemals an einem Orte niederließen, wo ihnen die Erfüllung ihrer religiösen Pflichten allzu schwer wird! Denn sonst ist es das Gewöhnliche, daß sie über kurz oder lang religiös lau und kalt werden und schließlich absterben. Dieses Opfer gehört auch zum Kampf um die Bewahrung des Glaubens, von dem der Apostel schreibt.

17. Bergün.

(Besorgt von H. Pater Anton Platz, Pfarrer in Surava.)

Katholiken: Stabil 54.

Taufen 2; Kommunionen 80; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder in Bergün 8, in Preda 4.

Im Frühling, Sommer und Herbst kommen sehr viele Italiener nach Bergün und Preda, ebenso auch Schweizer als Taglöhner, Maurer, Handlanger und Hotelangestellte. Im Sommer und Winter gibt es dort auch katholische Kurgäste. So ist es durchaus notwendig, daß wenigstens zwei bis dreimal im Monat in Bergün hl. Messe gelesen wird. Die Leute kommen selten nach Surava oder Albaneu zum Gottesdienst, weil der Weg viel zu weit. Hingegen am Orte selbst besuchen sie fleißig und andächtig den Gottesdienst.

Im Verlaufe des Jahres wurde in Bergün ein Bauplatz angekauft für ein eventuell später zu bauendes Kirchlein. Die Nutznutzung der gekauften Wiese wurde der Eigentümerin unseres Gottesdienstlokales überlassen. Das religiöse Leben hat unter den wenigen Katholiken doch merkliche Fortschritte gemacht, seitdem wir dort ein Gottesdienstlokal besitzen.

Wir danken von ganzem Herzen für alle schönen Gaben, die wir für die arme Kapelle und für die Weihnachtsbescherung der Kinder erhalten haben.

18. Flims-Waldhaus.

(Besorgt von Pfarrer M. Allig, Laax.)

Katholiken: Ständig zirka 120.

Taufen 2; Kommunionen zirka 250; Beerdigungen 1; Schulkinder 16.

Vor allem herzlichstes „Vergelts Gott“ allen edlen Wohltätern von nah und fern, die unserer so armen Missionsstation wieder werktätig gedachten. Namentlich danken wir der Zürändischen Mission und dem katholischen Frauenverein Solothurn, der uns in alter Freundschaft wieder die Weihnachtsbescherung unserer Kinder ermöglichte, sodann unserer nimmer müden Hausmutter, die unser Notkirchlein in so selbstloser Weise betreut, und dem ehrwürdigen Benediktinerstift Disentis.

Das Kloster am jungen Rhein leistete durch H. H. Pater Odilo Zurkinden und andere Konventionalen wieder jeden zweiten Sonntag und an einzelnen Feiertagen opferfreudige Alushilfe. So konnte jeden Sonn- und Feiertag am Ort regelmässiger Gottesdienst gehalten werden, da die anderen Sonntage von Laax aus biniert wurde. Es wäre nur wünschenswert, daß von einzelnen Katholiken die günstige Gelegenheit und das freundlich bewiesene Entgegenkommen durch fleissigere Teilnahme am Gottesdienst noch besser und dankbarer benutzt würde.

Während der Sommersaison — Juli und August — amtete im Waldhaus ein fremder Geistlicher. Seit dem Bestehen unserer Station wird Flims-Waldhaus von katholischen Kurgästen immer mehr besucht. Es zeigt sich darum bei den Sommergottesdiensten immer von neuem und in höherem Maße, daß der Bau einer katholischen Kirche in tunlichster Välde zur dringendsten Notwendigkeit wird. Der Platzmangel in unserer Notkapelle wird trotz Früh- und Spätgottesdienst immer grösser und die Gefahr liegt nahe, daß Katholiken wegen allzu grossem Gedränge und der dadurch bedingten unangenehmen Schwüle ihrer Sonntagspflicht nicht genügen.

Darum möchten und sollten wir innert Jahresfrist notwendig mit dem Bau des Kirchleins beginnen. Aber wie dürfen wir es wagen, da uns z. B. noch so viele grosse und kleine „Bausteine“ fehlen! Darum erneuern wir — man nenne uns nicht unbescheiden — dringend die Bitte: Schweizerkatholiken zu Stadt und Land, von nah und fern, helfet dem Heiland recht schnell zu einer Wohnung im Flimserwald, indem ihr eine freundliche Gabe sendet an das katholische Pfarramt Laax, Graubünden, auf Postcheck X 104. Das Herz Jesu wird es reichlich lohnen!

II. Bistum St. Gallen.

A. Kanton Appenzell A.-Rh.

1. Herisau.

(Pfarrer: Gallus Staubli; Wohnung: Mühlbühl 430. — Vikar: Emil Büchler; Vikariatswohnung: Mühlbühl 447.)

Katholiken: 2300.

Taufen 51 (3 von auswärts); Ehen 18 (dabei 3 validierte, gemischte 6); Kommunionen 32,500; Beerdigungen 18; Unterrichtskinder 341. Auswärtige Unterrichts-Station: Waldstatt.

Sonntagsgottesdienstordnung im Sommer: 6 Uhr hl. Frühmesse, 8 Uhr Mittelgottesdienst, 9.15 Uhr Hauptgottesdienst.

Den Mittelpunkt des verflossenen Pastorationsjahres bildete die hl. Volksmission, abgehalten durch die H. H. Kapuzinerpatres: Dionys, Guardian in Olten, und Karl, Prediger in Sarnen. Am Neujahr begann die Vorbereitung auf allen Gebieten: in der Bekündigung des Wortes Gottes, in Einzelseelsorge und durch die katholischen Vereine. Um den Segen des Himmels zu erflehen, wurden an allen Fastensonntagen eucharistische Predigten und Segensandachten gehalten, ferner der eucharistische Kongress in Einsiedeln durch ein feierliches Triduum zu Hause mitgefeiert. Sodann wurden über 150 Briefe mit der Bitte ums Gebet versandt. An abgeirrte und nachlässige Pfarrkinder wurden desgleichen 140 Einladungen versandt und dazu noch mehr als 100 besondere Hausbesuche gemacht. Für die Katholiken in Schwellbrunn, Waldstatt und Schachen stellte das Pfarramt jeden Tag 1—2 große Postautos zur Verfügung zum Besuch der Abendpredigten. Sie kamen denn auch heimlich vollständig in alle Predigten. — Die Volksmission dauerte 15 Tage und wurde getrennt geführt für Schuljugend, Frauen und Männer. Die Frühpredigt um 5 Uhr morgens ward sehr gut besucht, auch von Seite der Männer. In den Abendpredigten konnte das Gotteshaus die Besucher kaum fassen, wiederum ein Beweis, daß wir notwendig eine größere Kirche haben sollten, da nicht einmal der dritte Teil der Pfarrkinder ordentlich Platz findet. Die Mission nahm einen überaus erhebenden Verlauf. Sehr viele kamen nach langen Jahren wieder zu den hl. Sakramenten, drei ungültige Ehen konnten geordnet werden. Sämtliche Auslagen (bis auf 300 Fr. Fondzinje) konnten durch schöne freiwillige Beiträge gedeckt werden. — Den H. H. Patres Missionären, sowie allen, die durch ihr Gebet zum schönen Gelingen beigetragen, sei an dieser Stelle der wärmste Dank ausgesprochen.

Am 1. Mai verließ H. H. Vikar Christian Landolt nach dreijähriger Wirksamkeit unsere Pfarrrei, um sich in das Karthäuserkloster Val-sainte zurückzuziehen. Für alle seine eifrige Seelsorgstätigkeit sei ihm der beste Dank ausgesprochen. An seine Stelle sandte der bischöfliche Oberhirte den Neupriester H. H. Emil Büchler aus Appenzell. — Schade, daß dieser seeleneifrige Priester aus der inneren Rhode uns bald wieder verläßt, er hätte hier gute Gelegenheit gehabt, eine Anzahl von seinen hier ansässigen Landsleuten von der religiösen Erfaltung zu heilen. — Mit dem Vikariatswechsel im Mai wird endlich der seit Jahrzehnten gehegte Plan zur Ausführung gebracht, daß der Vikar einen eigenen Haushalt führt, da das Pfarrhäuschen für zwei Priester immer etwas zu enge war. Als Wohnung beliebte das bisherige Mefznerhaus.

Weil gute Schriften viel Segen stiften, wurden zu Beginn dieses Jahres an mehr als 30 arme Familien Gratislesemappen durch das Pfarramt verteilt, die alle 14 Tage erneuert werden. Der Inhalt (Sonntag, Woche im Bild, Herz Jesu-Sendboten, verschiedene Sonntagsblätter und Missionschriften) wird geschenkt durch die Pfarrkinder, die ihre abonnierten Zeitschriften am Ende der Woche dem Pfarramt für diesen Zweck überbringen. 36 Abonnements des Herz Jesu-Sendboten werden durch einen auswärtigen H. H. Wohltäter bezahlt. Innigen Dank auch an dieser Stelle.

Der Kirchenbaufond ist wieder um 6000 Fr. gewachsen. Wir müssen aber unbedingt auf Hilfe von auswärts rechnen, damit wir bald einmal eine größere Kirche bekommen.

Zum Schlüsse danken wir allen auswärtigen Wohltätern, vorab dem hochwürdigsten Diözesanbischof und der Inländischen Mission für das Wohlwollen und Wohltun. — Custodi, Domine, hanc voluntatem!

2. Speicher-Trogen.

(Pfarrer: C. Bundschuh. — Wohnung: Pendlehn-Speicher.)

Katholiken: 600.

Tauften 8; Ehen 1; Kommunionen 6800; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 42.

„Reden ist Silber und Schweigen ist Gold“. Das wäre eigentlich die beste Parole des Berichterstatters dieser Station für das Jahr 1927. Da wir aber Bericht erstatten müssen, so können wir nicht gänzlich schweigen, wollen aber im Reden uns einschränken.

Bei den Gottesdienstveranstaltungen sind wir unserer bisherigen Praxis treu geblieben. Jeden Sonntag Predigt und Amt; monatlich 2—3 Mal sonntägliche Frühgottesdienste mit Predigt und

Singmesse; 15 Mal auswärtige Aushilfen für Beichtstuhl und Kanzel; im Mai und Juni jeden Sonn- und Feiertag Abendpredigten mit entsprechenden Andachten. An Werktagen im Mai wurde anlässlich der Muttergottesandacht in 25 selbstverfaßten Lesungen das Ave Maris stella erklärert, an den Werktagen des Brachmonats wurde durch 24 selbstdurchdachte Erwägungen über das königliche Herz Jesu die bezügliche Andacht umrahmt.

Als ein Hochfest mit Generalkommunion, Festpredigt, feierliches Levitenamt und levitierte Vesper und einem Triduum mit selbstverfertigten Lesungen über die hl. Eucharistie wurde der eucharistische Kongreß begangen, während eine kleine Abordnung die Station im finstern Walde vertrat.

Im Vereinswesen galt der Grundsatz: tapfer und treu. Die Opferseelen hielten ihre monatlichen Versammlungen und Abnutzungsstunden ab und leisteten ihre gelobten Sühnewerke. Die Vereinigung hat ihre Reihen durch drei neue Mitglieder gestärkt.

Die Kirchgenossenschaft mühte sich im Schweiße des Angesichtes um die saueren Steuerbaten; die Steuerverweigerer sind nun beim Verhörrichteramt des Himmels eingeflagt.

Der Frauen- und Mütterverein hat seine soziale Tätigkeit für Mütternhilfe, Kinderfürsorge und Mädchenschutz vertieft und darum seine diesbezüglichen Einrichtungen wie Säuglingskörbe, Taufutensilien, Vesemappen, erweitert. Neben den 7 Versammlungen beteiligte sich eine Gruppe auch an den Wintervorträgen des st. gallischen Frauenbundes, St. Gallen. Der Arbeiterinnen-, Dienstboten- und Jungfrauenverein sorgte für passenden Kirchenschmuck, vertrat die sozialen und wirtschaftlichen Interessen seiner Mitglieder und organisierte den Fünfrappenverein für kirchliche Zwecke und die Abteilung der Jugendlichen beteiligte sich am Diözesan-Jugendtag. Der Cäcilienchor, geleitet von Herrn alt-Lehrer Alther in St. Gallen, feilte das bisherige Repertoire an Messen noch seiner aus, erweiterte es durch eine größere Anzahl von Motetten und studierte eine neue Choralmesse ein. An jedem Monatsfreitag, an verschiedenen Festen, wie St. Joseph, St. Karl, Sieben Schmerzen und St. Anna, wurde nebst den Sonn- und Festtagen ein Amt gesungen. Der Männer- und Jünglingsverein orientierte seine Mitglieder über das öffentliche Leben und behandelte speziell das Unfallwesen.

Die Nähstube arbeitete wöchentlich für unsere Kinder und ihre Garderobe wurde auf Weihnachten durch einen erfreulichen Zuschuß der Jungfrauenkongregation Gofzau bereichert, was wir auch an dieser Stelle herzlich danken.

Die Paramentensektion hielt unser Paramentenateliers in tadellosem Zustand. Der Jugendbund hielt seine Quartalversammlungen

mit belebten Programmen ab. Die Pfarrbibliothek behielt ihren Kundenkreis. Am Samstag Nachmittag wurde der Unterricht in Religionslehre und an drei Wochenabenden derjenige in der Religionsgeschichte erteilt; dazu kamen noch diverser Privat- und Konvertitenunterricht. Unsern lieben Freunden in Gais haben wir in sturm bewegten Stunden moralische Hilfe geleistet.

Allen unsern Freunden und Wohltätern, allen tapfern Streitern Christi, allen edlen Seelen im Dienste des Herzens Jesu, allen geistigen Jüngern und Jüngerinnen des hl. Karl, allen folgsamen Schäflein, unserm bischöflichen Oberhirten sei der aufrichtigste Dank ausgesprochen. Gott schütze sie und Jesu heiligstes Herz segne sie!

3. Teufen.

(Pfarrer: Josef Anton Triet. — Wohnung: Sammelbühl bei der „Linde“.)

Katholiken: 850, verteilt auf Teufen, Niederteufen, Bühler und Grenzzone von Appenzell T.-Rh — U.-Rh. unter den 7000 Protestant en.

Taufen 22; Ehen 5, davon 2 gemischte; Kommunionen 7000; Beerdigungen 3, (2 Verstorbene wurden auswärts begraben); Unter richtskinder 97. Nicht mehr schulpflichtige Christenlehrschüler 30.

Elfmal ist von Seelsorgern für geistliche Aushilfe gesorgt worden: teils durch die hochw. Väter Kapuziner, teils durch die H. H. Pallotinermissionäre von Gossau, die alle für Kanzel, Beichtstuhl und Vereinsversammlungen vorzügliche Dienste geleistet und dem alten Ortspfarrer manche schwere Arbeit und Sorge erleichtert haben. — Die Kirchenopfer ergaben Fr. 1820.60. Die Spenden im Opferkasten für die Kirche Fr. 369.20. Die Steuerbeiträge an 102 Posten Fr. 1500 (dabei 1 à Fr. 100, 3 à Fr. 50, 2 à Fr. 40, 1 à Fr. 35, 2 à Fr. 30 etc.

15 Familien und Einzelpersonen haben es bis heute noch zu keiner Kirchensteuer gebracht.

An Spezialgaben für bestimmte Zwecke sind gespendet worden:

1. An den Wachskerzenverbrauch und das Ewiglicht:	
An 17 Posten	Fr. 175.—
2. An das elektrische Licht	" 91.—
3. An 2 neue Messgewänder an 14 Posten	" 211.—
4. An die projektierte Kirchenheizung an 18 Posten	" 470.—
5. An den Maialtar an 7 Posten	" 26.—
6. An den Fronleichnamssfestschmuck an 12 Posten	" 85.—
7. An den Volksmissions- und Reservefond an 1 Posten	" 5.—

Nebentrag Fr. 1063.—

Übertrag Fr. 1063.—

8. An die Deckung der Pfarrgehaltsreduktion an 11 Posten	" 200.—
9. An die notwendig gewordenen Reparaturen an 6 Posten	" 130.—
10. An die Bahnauslagen der Hh. Aushilfspriester	" 20.—
11. An den Hostien-Verbrauch	" 50.—
Summa	<u>Fr. 1463.—</u>

NB. Alles ganz freiwillig, ohne Bettelei!

An **Charitaswerte**: Inländische und ausländische Mission, Kollekte der schweizer. Bischöfe, Heilig Grab in Jerusalem, Kindheit-Jesu-Verein, zur Heranbildung eines einheimischen Klerus in Afrika, für das Priesterhospiz in Zizers, für die Wasserbeschädigten in Graubünden und Liechtenstein, für die Renovation der Domkirche St. Gallen, an den St. Peterspfennig, an den St. Gallusverein, an verschiedene Missionsgesellschaften, an die Weihnachtsbescherung der Kinder und zur Alsteilung an die Armen u. s. w. sind dem katholischen Seelsorger von Teufen das ganze Jahr hindurch von seinen Pfarrkindern Fr. 1200 gespendet worden. Dabei ist nicht inbegriffen, was von denselben auf dem Privatweg an Kirchenbauten, für arme Klöster und Waisenanstalten für Unterhalt und Reparaturen u. s. w. per Post direkt zugeschickt wurde. Allen, die sich durch Glaubenstreue und gewissenhafte religiöse Pflichterfüllung ausgezeichnet haben, gehört auch die erste Note in der Opferwilligkeit für Alles, was geleistet wurde.

Der Gottesdienst ist vom Großteil unserer katholischen Diasporabevölkerung in der eigenen Pfarrkirche sehr gut besucht worden. Auch der fleißige Empfang der hl. Sakramente hat seit der Einführung der hl. Frühmessen Jahr für Jahr ganz bedeutend zugewonnen. Wie freut es den alten Seelsorger, wenn er alle Monate, ja Sonntag für Sonntag, auch einer ganzen Schar von Männern und Jünglingen die hl. Kommunion spenden darf! Aber unter der Männer- und Frauenwelt gibt es leider noch Viele, die in religiöser Hinsicht rückständig sind. Das ewige Fernbleiben vom Pfarrgottesdienst ist kein gutes Lebenszeichen von Gottesliebe und Dankbarkeit. Sogar den armen katholischen Insassen der weitentfernten Strafanstalt Gmünden, die bereitwillig die hl. Sakramente empfangen, müßte man ein besseres Pfarr-Zeugnis ausstellen, als jedem verstockten Kirchenschwänzer und Gottesdienstflüchtling. Bei Solchen scheint Alles umsonst, was man ihnen zu lieb tut. Das Männerapostolat und die Marianischen Kongregationen gehen jeden Monat zur hl. Kommunion. Eine gute Note mit Auszeichnung muß

auch dem Kinder Sanatorium „Sonderbad“ ausgestellt werden. Sonntag für Sonntag kommen die katholischen Kinder vom Berg herab zum Pfarrgottesdienst und alle Monat regelmäßig und anständig zur hl. Beicht und Kommunion. Respekt vor Allen, die noch wissen, was zum katholischen Anstand und zur religiösen Ordnung gehört! Die Anstaltsverwaltung verdient alle Anerkennung.

Im Jahre 1927 ist den Marianischen Kongregationen der Jünglinge und der Jungfrauen eine herrliche, von der Firma Fraefel und Cie. in St. Gallen besorgte Vereinsfahne geschenkt worden, an denen der größte Teil der seinen Stickereien von Jungfrauen der Pfarrei, die bei oben genannter Firma als Arbeiterinnen beschäftigt sind, ausgeführt wurde.

An den Kanton Appenzell A.-Rh. und die reiche reformierte Gemeinde von Teufen mußten wieder von der armen katholischen Missionsstation Teufen Fr. 454.35 Steuer bezahlt werden. Der Grund lautet immer: „weil Ihr nicht staatsrechtlich organisiert seid und weil der Besitzer der katholischen Missionskirche, das bischöfliche Ordinariat, nicht im Ländle wohnt.“

Dem ganzen treuen Hilfspersonal im katholischen Laienapostolat, der seelsorgstreuem Männer- und Frauenwelt, und besonders allen Wohltätern unserer Weihnachtsbescherung, vorab der Marianischen Jungfrauenkongregation von St. Gallen und den vielen Freunden von Nah und Fern ein herzliches Vergelts Gott!

4. Gais.

(Pfarrer: Gebh. Kupferschmied. — Wohnung: am Rhän, nächstens der Kirche.)

Katholiken: Zirka 300; dazu kommen die Grenzbewohner.

Tauften 7; Ehen 2 (gemischte); Kommunionen 1200; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 51.

Im Pfarrleben ging Alles seine gewohnten Bahnen. Der Besuch des Unterrichtes war laut Verzeichnis ein ganz guter. Der Besuch der Christenlehre bei den schulpflichtigen Knaben war mit einigen Ausnahmen der ältern Abteilung, und bei der ganzen Abteilung der Mädchen mit einer Ausnahme ein ebenso fleißiger. Im Hauptgottesdienst ist die Kirche bei guter Witterung gedrängt angefüllt. In dieser Beziehung verdient die Gemeinde ein schönes Lob.

Dank der gütigen und ehrenvollen Mitwirkung des hochwürdigsten Bischofs, Dr. Robertus Bürkler, zahlreicher Privat- und Geschäftsgönner, wie auch einzelner, für die Weihnachtsbescherung arbeitender Personen, konnte dieselbe, wenn auch nur in einfacher Art, so doch für die bescherten Kinder überaus erfreuend abgehalten werden. Allen insgesamt ein herzliches Vergelts Gott!

5. Heiden.

(Pfarrer: Burger Joh. — Wohnung: Nord, Heiden.)

Katholiken: 500.

Taufen 9 (davon eine Konversion); Ehen 5, davon 2 gemischt (1. Revalidierung einer Zivilehe und eine von auswärts); Kommunionen 6900; Beerdigungen 16, mit denen aus dem Krankenhaus; Unterrichtskinder 70.

Im verflossenen Berichtsjahr feierte die Missionsstation Heiden in bescheidenem Rahmen die Jubelfeier ihrer 25-jährigen Beständes und zwar Sonntag den 31. Juli.

Die beiden früheren Seelsorger von Heiden, Hochw. Herrn Pfarrer Ebnet von Andwil und Hochw. Herrn Pfarrer Holenstein von Amden, sowie eine ordentliche Anzahl auswärtiger Geistlicher waren zu diesem Feste gekommen. Ein freudiger Dankgottesdienst am Vormittag in der Kirche und eine traut Familienfeier am Nachmittag im Saale zur Linde, allwo einst anno 1901 der Beschluß zur Gründung der Missionsstation gefasst worden war, das war die schlichte Art, in der wir feierten. Wie viel hatten wir zu danken, Gott und guten Menschen — wie viel zu bitten für die Zukunft! Und am Nachmittag huschten und geisterten 1000 lb. Erinnerungen durch den Lindensaal, als die alten Seelsorger diese Erinnerungen weckten, daß sie von Herz zu Herz flatterten und die Katholiken sich bewußt werden ließen, wie der lb. Gott gut war mit ihnen und so viel Segen und Gnade gespendet in den 25 Jahren. — Der Ehrenprediger, Hochw. Pater Ruppert Noser, Ord. Cap., und der Festredner vom Nachmittag, Herr Dr. Mettler von Kreuzlingen, gaben den Pfarrkindern Wegweisung und Leitsterne für die Zukunft, die der gute Hirte tausendsach segnen möge.

Im übrigen war das Jahr ein ruhiges. Wir genossen wieder die Liebe und Güte vieler Wohltäter, denen wir nur mit innigem Gebete danken können und wollen.

6. Urnäsch-Hundwil.

(Pfarrer: Wilh. Roos. — Wohnung: Zürchersmühle.)

Katholiken: 400.

Taufen 15; Trauungen 2, davon eine gemischt; Beerdigungen 4; Kommunionen 1750; Unterrichtskinder 80.

Von den 400 Katholiken wohnen 240 im Gebiete der Gemeinde Urnäsch, 160 in dem der Gemeinde Hundwil, $\frac{1}{2}$ davon haben Blut und Art aus Inner-Rhoden. Der Umstand, daß nur wenige Fami-

lien näher bei der Kirche wohnen, wirkt mit zu dem etwas ungleichmäzzigen Kirchenbesuch, erschwert je nach Zeit und Witterung die Teilnahme am Nachmittags- und Werktagsgottesdienst und bildet auch ein Hindernis für die Pflege des Vereinswesens, wie solche zu wünschen wäre.

An die Auslagen für den Gottesdienst, das Pfarrblatt und notwendige Reparaturen an der Kirche sind von den Pfarrangehörigen allerdings auch Beiträge erbeten und gegeben worden, obgleich eine vermehrte Trainierung hiefür noch gut sein könnte. Es sind aber auch die Gaben aufgebraucht worden, die uns von auswärts wieder zugekommen sind, zumal durch die Pfarrherren von Conten, Magdenau und Waldkirch und die löbl. Jungfrauenkongregation Wil. Dieser und aller andern Wohltäter soll dankbar gedacht werden, nicht weniger auch jener, die uns, wie in früheren Jahren, wieder freundlich und freigebig ihre Gaben zur Weihnachtsbescherung unter den Christbaum gelegt haben.

B. Kanton St. Gallen.

1. Wartau-Sevelen.

(Pfarrer: Diebold Paul. — Wohnung: Azmooß, Feld.)

Katholiken: 500.

Taufen 6; Ehen 1 (gemischt); Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 50.

Das Leben in unserer Missionsstation nahm in der ersten Hälfte des Jahres 1927 einen normalen Verlauf. Um so größere Überraschungen brachte das zweite Halbjahr, indem, für Fernstehende ganz unerwartet, Hochw. Herr Pfarrer Linnus Benz nach 18-jähriger mühevoller, aber höchst segensreicher Wirksamkeit das Amt des Missionspfarrers in die Hände des Hochwst. Herrn Bischofs zurücklegte, um sich im benachbarten liechtensteinischen Schaan niederzulassen. Möge ihm daselbst ein sorgenfreier Lebensabend beschieden sein, und möge der hb. Gott dem edlen Priesterkreis für Zeit und Ewigkeit den reichsten Lohn verleihen. In sehr verdankenswerter Weise nahm sich der Hochw. Herr Martin Müller (jetzt Kaplan in Kaltbrunn) der verwaisten Missionsstation als Verweser an. Auch ihm sei ein herzliches „Vergelt's Gott“ für das liebevolle und erprobte Wirken zum Wohle der Kirche und der Pfarrgenossen ausgesprochen.

Ende Oktober ernannte der Hochwst. Herr Bischof den obgenannten Berichterstatter zum neuen Hirten der Missionsstation, der am 20. November durch den Hochw. Herrn Kanonikus und Dekan August Hofstetter von Mels feierlich in sein neues Amt eingeführt wurde. Die Pfarrgenossen hatten bei diesem Anlasse das schöne Kirchlein und das Pfarrhaus sinn- und geschmackvoll dekoriert.

Wie in früheren Jahren leistete der allzeit rührige katholische Volksverein, und vor allem dessen arbeitsfreudige Kommission, hauptsächlich in der Übergangszeit, überaus wertvolle Dienste, die ihr auch an dieser Stelle aufs herzlichste verdankt seien.

An der Seite ihres musikfreundlichen greisen Pfarrherrn waren die Chorsänger- und -Sängerinnen mit dem aufs neue amtierenden Dirigenten eifrig bestrebt, den kirchlich-liturgischen Gesang nach Kräften zu pflegen. St. Cäcilia möge allen einst durch ihre Fürbitte ein schönes Plätzchen unter den himmlischen Chorsängern verschaffen. Die jährliche schöne Gabe des Hochwst. Herrn Bischofs ermunterte, wie immer, zu erneutem ernsten Schaffen.

Der Besuch des Gottesdienstes dürfte von Seite der Erwachsenen, wie der Kinder noch reger sein. „Nid lugg lo“ sei auch hierin der Grundsatz des neuen Pfarrers, und der Segen des Allmächtigen möge seine Bemühungen begleiten.

Zur Belebung des gesellschaftlichen Sinnes wurden vom Volksverein mehrere Versammlungen veranstaltet, und konnte am Stephanstag der Familienabend mit Kinderbescherung unter Mitwirkung des Kirchenchores und anderer Musikfreunde abgehalten werden. Edle Wohltäter im Rheintal, am Bodensee und im Fürstentum, vor allem aber der Hochwst. Herr Bischof, haben hiezu wertvolle Gaben gespendet, die der Ib. Gott recht reichlich vergelten wird.

Von befreundeter, wohl erwürdiger Seite wurde der Kirche ein älteres, aber trefflich restauriertes, kostbares Messgewand zum Geschenk überreicht. Gott der Herr möge die hübsche Gabe bestens lohnen!

Dank der freundlichen und höchst verdankenswerten Beiträge der Inländischen Mission, sowie aus der Zentralsteuer konnten einige notwendige Reparaturen in Kirche, Haus und Garten ausgeführt werden.

Möge das Schifflein der Missionspfarrei mit dem neuen Steuermann unter dem Schutze und Segen des Allmächtigen und unter weiterer Mitwirkung edler Wohltäter seine Fahrt glücklich fortsetzen zum Wohle der katholischen Sache im obern Werdenberg.

2. Buchs.

(Pfarrer: Johann Weder. — Wohnung: Schulhausstraße. — Postbox IX/2402.)

Katholiken: Zirka 600.

Taufen 23, davon 8 von auswärts; Ehen 3, davon 2 gemischte; Kommunionen 5300; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 103. Dazu Pastoration im Bezirkskrankenhaus in Grabs.

Um die gehaltvollen Melodien des gregorianischen Chorals, entsprechend dem Wunsche der hl. Kirche, soweit möglich auch den Gläubigen bekannt zu machen, wurden im letzten Mai mehrere Proben für das Volk gehalten zur Einübung des „Asperges me“ und des Credo III nach der Vaticana. Seit unserem Titularfest, dem Fest des heiligsten Herzens Jesu, singt nun an gewöhnlichen Sonntagen und oft auch an Festtagen das ganze Volk gemeinsam bezw. abwechselnd mit dem Sängerchor das Glaubensbekenntnis und zwar in einer Weise, daß es einem geradezu drängt mitzusingen.

Somit sind wir einen Schritt weiter gekommen in der liturgischen Bewegung, deren Förderung in eine Gemeinde neues Leben bringt, indem das Volk die Zeremonien der hl. Messe tiefer ergründen lernt und mehr Freude gewinnt am sonntäglichen Gottesdienst, wenn es selber dabei sich aktiv betätigen kann. Ein besonderer Dank gebührt unserm eifrigen Kirchenchor, der durch seine Mitwirkung nicht wenig zur Einführung des Volks-Chorals beigebracht hat.

Dem hochwürdigsten Gnädigen Herrn und der Jungfrauenkongregation von Bützschwil für ihre Beiträge an unsere Armenbeschwerung, sowie allen Wohltätern und Betern herzliches Vergelt's Gott!

III. Bistum Basel.

A. Kanton Baselland.

1. Birrfelden.

(Pfarrer: J. Häfliger. — Wohnung: Hardstraße 30.)

Katholiken: 1500.

Taufen 22; Ehen 15, davon 4 gemischte; Kommunionen 8000; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 260. Auswärtige Unterrichtsstationen: Muttenz und Freidorf.



Der Gottesdienst an Sonn- und Feiertagen war in erfreulicher Weise besucht, weniger leider die Sonntagschristenlehre. Es fehlen eben immer noch viele katholische Eltern, indem sie sich nicht darum bekümmern, ob ihre Kinder ihre religiösen Pflichten erfüllen. Ein freudiges Ereignis war der Ankauf des an die Kirche anstoßenden Wäldchens von der Bürgergemeinde Baselstadt. Und jetzt steht auf diesem Areal, von Bäumen umrankt, bereits ein schmucker Neubau, der als Schwesternheim dienen soll, aber zugleich einen Vereinssaal hat, der für größere Versammlungen, für Arbeitskurse und für eine Kleinkinderschule geeignet ist. Auch eine Küche mit Servieraum für Kochkurse fehlt nicht. Wenn die Knospen sprießen und die Blüten prangen, soll das neue Schwesternheim eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben werden. Ein herzliches Vergelt's Gott allen Wohltätern, die zu diesem edlen Werke mitgeholfen haben; aber auch allen anderen, die zum Wohle und Gedeihen der Pfarrei ihre Opfer brachten.

2. Diestal-Pratteln-Waldenburg.

(Pfarrer: Ernst Bögl; Vikar: Otto Gatzler. — Wohnung: Rheinstraße 20. — Postcheck V/8479.)

Katholiken: Zirka 2000.

Taufen 31; Ehen 9, davon 4 gemischte; Kommunionen 9100; Beerdigungen 18; Unterrichtskinder 197. Auswärtige Gottesdienststationen: Pratteln (alle 14 Tage), Waldenburg (alle 14 Tage). Auswärtige Unterrichtsstationen: Pratteln, Niederdorf, Lausen und Füllinsdorf.

Glücklicherweise haben wir einen Fortschritt in der religiösen Betätigung der Gläubigen zu verzeichnen. Der Gottesdienstbesuch hat zugenommen, und die Kommunionenzahl hat sich annähernd verdoppelt. Guten Dienst leistete in dieser Beziehung das seit Ostern eingeführte Pfarrblatt. Die erste öffentliche Fronleichnamssprozession war ein mutiges Glaubensbekenntnis für viele und hat bei der andersgläubigen Bevölkerung tiefen Eindruck gemacht. Mit bestem Erfolg haben wir neue Unterrichtsstationen in Lausen und Füllinsdorf eröffnet. Die Kinder haben Freude, wenn der Geistliche zu ihnen kommt und bringen bald andere mit, die „auch katholisch sein sollten.“

Hochw. Herr Vikar Notter folgte nach zweijähriger sehr eifriger und geschäftiger Tätigkeit einer Wahl als Pfarrhelfer nach Muri. Leider erlitt er kurz zuvor noch einen schweren Unfall. Er wurde das Opfer seiner Pflichttreue. Was hier vom Geistlichen verlangt wird, der Sonntags früh nach Beicht hören und Frühmesse aufs Rad sitzen muß, um bei allem Wetter nach dem 10 Km. entfernten

St. Peter oder nach Pratteln zu fahren und dort Sakramente zu spenden und Gottesdienst zu halten, das ist eine starke physische Leistung. Glücklicherweise hat H. H. Jos. Notter sich rasch wieder erholt. Als Nachfolger sandte uns der hochw. Bischof den Neupriester H. H. Otto Gaßler von Huttwil, der bereits tüchtig am Werk ist. Dringend notwendige Reparaturen am Pfarrhaus und Kirche (Turmhelm) stellten an die Opferwilligkeit der Gemeinde außerordentliche Anforderungen.

Unser Sorgenkind ist die Missionsstation Pratteln. Es kann dort leider bloß alle 14 Tage Gottesdienst gehalten werden, und das Schulzimmer ist dabei jedesmal bis zur Unerträglichkeit überfüllt. Viele, besonders die Kinder, bleiben jedesmal nüchtern, damit sie um 10 Uhr noch zur hl. Kommunion gehen können. Es sollte notwendig — nicht eine Kirche — nicht einmal eine Kapelle — wenigstens ein Lokal erstellt werden. Man sammelt. Es tröpfelt. Betteln müssen ist wirklich etwas Peinliches. Aber die Sorge um das Seelenheil von 500 Katholiken drängt uns dazu. Helft uns in der großen Diaspora-Wüste vor den Toren Basels dem Heiland einen Tabernakel zu errichten! Vergelt's Gott dem löbl. Frauenverein Zug für die Weihnachtsgaben.

3. Sissach.

(Pfarrer: August Adermann. — Wohnung: Felsenstraße 16.)

Katholikenzahl: 700.

Taufen 11; Chen 5 (davon 2 gemischte); Todesfälle 5; Kommunionen 5500; Marienverein 30; Mütterverein (neu gegründet) 14.

Das Jahr 1927 verlief für uns in ruhiger Arbeit. Unsere Katholiken haben unter vielen geistigen und materiellen Opfern ihre religiösen Pflichten erfüllt. Freilich stehen uns noch viele Glaubensbrüder fern. Das Krebsübel sind die Mischehen. Für den Religionsunterricht sollten mehr Stunden eingeräumt sein, aber die Verhältnisse erlauben vorläufig keine Änderung. In diesem Jahre wurde zum ersten Male eine Fronleichnamsprozession gehalten und zwar im Pfarrgarten, der mit zwei Altären sehr schön geschmückt war.

Unsere treuen und eifrigen Katholiken verdienen für ihre Treue Anerkennung und Dank. Gott selbst wird ihr großer Lohn sein. Im Monat Juni gab der Pfarrer acht tägige Exerzitien, die sehr gut besucht wurden, auch von den Männern. Zur Aushilfe kam am Schlusse ein fremder Priester. Diese Exerzitien, die ersten hier, haben wohl viel Segen gestiftet.

Edle Wohltäter stifteten für unsere Kirche sehr schöne Statuen: Der hl. J. B. Vianney, Pfarrer von Ars, und die hl. Theresia vom Kinde Jesu.

Im Jahre 1927 wurde die so dringende Kanalisation um Kirche und Pfarrhaus ausgeführt. Die Kosten beliefen sich auf Fr. 5000 bis 5500. Eine freiwillige Gabensammlung in der Pfarrei ergab die außerordentlich hohe Summe von Fr. 2076. Für die Deckung des Restes mußte ein Anleihen gemacht werden.

Ein besonders herzlicher Dank gebührt dem Marienverein Rüschwil, der unseren Kindern auf Weihnachten soviel schöne Gaben an Kleidern schenkte und zwar ungeachtet der furchtbaren Wetterkatastrophe, die am 2. August auch Rüschwil heimgesucht hat. Gott vergelte den guten Seelen ihren Edelsinn.

Wir vertrauen weiter auf die göttliche Vorsehung unter der Fürbitte des hl. Josef, unseres Kirchenpatrons und der hl. Theresia vom Kinde Jesu, der Patronin der Missionen und damit auch der Diaspora.

4. Binningen-Bottmingen.

(Pfarrer: Joh. Fansen; Vikar: Ludwig Federsberger.
Wohnung: Margarethenstraße 28.)

Katholiken: 2000.

Taufen 24; Ehen 9, davon 2 gemischte; Kommunionen 13,700; Beerdigungen 10; Unterrichtskinder 180. Auswärtige Unterrichtsstation: Bottmingen.

Wie im vorigen Jahre, so führte uns auch in diesem Berichtsjahre die immer noch rege Bautätigkeit neue, gut katholische Familien zu. Der Sakramentenempfang, wie auch der Besuch des Gottesdienstes, selbst an Wochentagen, nahmen einen erfreulichen Aufschwung. In den kirchlichen Vereinen herrscht reges, tätiges Leben; sie erfreuen sich einer immer größeren Mitgliederzahl und bilden nach wie vor den religiösen Grundstock der Pfarrei. Trotzdem gibt es der lauen und abgestandenen Katholiken noch viele; diese erfassen und für ein religiöses Leben, für katholisches Denken, Fühlen und Handeln gewinnen, das ist eine der schwierigsten Arbeiten des Seelsorgers. Bei ihnen findet er denn auch nicht die Unterstützung, die für eine geistliche Erziehung und religiöse Beeinflussung der Kinder notwendig ist.

Trotz der vielfachen Arbeitslosigkeit, auch unserer Pfarrangehörigen, kann doch eine stete, rege Begeisterung und Opferwilligkeit für alle Bedürfnisse der Pfarrei und andere gute Zwecke hervorgehoben werden. So war es uns möglich, wiederum, und zwar in noch erhebenderer Weise, die Fronleichnamsprozession — auf größerem Wege — durchzuführen. Ein neuer Altar wurde von den Mitgliedern des Junglingsvereins hergestellt und die andern, durch den Marienverein mit schönerem Schmucke ausgestattet. Keine Opfer

und keine Mühe wurde gescheut. Diese Feier und dieses öffentliche Bekenntnis zum eucharistischen Heiland gestalteten sich zu einem Freudenfest für alle Katholiken. Auch konnten, Dank der großen Opferwilligkeit unserer Katholiken, die Schulden, die infolge größerer Reparaturen an Kirche und Pfarrhaus entstanden, wieder etwas verringert werden.

Ein recht herzliches „Bergelts Gott“ für alle Hilfe, die uns von hochherzigen Wohltätern und nicht zuletzt durch die Inländische Mission zuteil geworden.

5. Ullschwil.

(Pfarrer: Dr. K. Gschwind; Vikar: Hans Holbein. — Wohnung: Hegenheimerstraße 33. — Telephon Birrig 8056. — Postcheck Römisch-katholisches Pfarramt, Kirchenbau V/8201.)

Katholiken: 3000.

Taufen 44; Ehen 44, davon 7 gemischt; Kommunionen 18,200; Beerdigungen 30; Unterrichtsfinder 339.

Die Nähe der benachbarten St. Antoniuskirche macht sich bemerkbar. Nicht wenige unserer Pfarreiangehörigen von Neu-Ullschwil ziehen es vor, den Sonntagsgottesdienst von Sankt Anton zu besuchen. Der Pfarrer mag ihnen lange den Canon 467 entgegenhalten. Anderseits ist auch gerade diese Abwanderung der Sonntagschristen ein Ausdruck für das Bedürfnis nach einer Kirche in Neu-Ullschwil. Die Beiträge für die projektierte Kirche fließen spärlich. Herzlichen Dank den hochwürdigen Herren Confratres, welche die Zusendung meines „Führers der Katholiken von Ullschwil“ mit einer Gabe an den Bau der Theresienkirche beantworteten.

In Bälde wird ein neues Werk vom Opfer der Ullschwiler Katholiken Zeugnis ablegen: Die Eröffnung einer Kleinkinderschule im Mühlewegquartier. Der Bau ist mit hohen Kosten verbunden. Neue Schulden werden die Pfarrei belasten. Allein im Hinblick auf den Segen und Nutzen, welche uns diese von Ordensschwestern geleiteten Institution bringen wird, glaubten wir die Opfer auf uns nehmen zu müssen. Um so mehr sind wir hinsichtlich des Kirchenbaus in Neu-Ullschwil auf die Mithilfe von auswärts angewiesen. Heilige Theresia hilf!

6. Münchenstein-Neuwelt.

(Pfarrer: Joseph Hauf. — Wohnung: Voogstraße 16.)

Katholiken: Zirka 1050.

Taufen 17 (in Münchenstein 9, auswärts 8; Knaben 10, Mädchen 7); Ehen 5, davon eine gemischt; Kommunionen 4200; Beerdigungen

gungen 17 (6 Männer, 7 Frauen, 2 Töchter, 1 Jüngling und 1 Kind); Unterrichtsfinder 134.

Das Krisenjahr 1927 beeinträchtigte fühlbar die Mehrung des Kirchenbaufondes. Die Bautätigkeit in der Gemeinde war eine sehr rege. Leider hielt der Zuzug katholischer Familien nach Münchenstein nicht gleichen Schritt. Der Mangel eines genügenden Gotteshauses hält eben viele Nachbarkatholiken ab, sich in unserer Gemeinde niederzulassen, und auf diese könnten wir am meisten zählen.

Mit Erlaubnis des hochwürdigsten Herrn Bischofs wird seit 6. März 1927 eine Frühmesse gehalten, gewöhnlich mit kurzer Predigt. Der Besuch besonders von Seite der Mütter und die Mehrung des Sakramentenempfanges infolge dieser Gelegenheit ist bei ihnen und den Mitgliedern der marianischen Kongregationen sehr erfreulich.

Die Jünglings-Kongregation hielt vergangenes Jahr einen Theater- und Unterhaltungs-Abend zu Gunsten des "Caritas"-Krankenpflege-Vereins ab. Leider war der finanzielle Erfolg sehr bescheiden. Hoffen wir, daß bei anderer Gelegenheit das Manö ausgleichen wird. Der Verein hat die größten Schwierigkeiten überwunden und das segensreiche Werk der Krankenpflege marschiert dank des Wohlwollens fast aller katholischen Familien und der aufopfernden Tätigkeit unserer ehrwürdigen Schwestern, die auch bei den Andersgläubigen hoch geachtet sind. Anlässlich des eucharistischen Kongresses in Einsiedeln kam hier eine große Zahl unserer Katholiken zur hl. Kommunion.

Dem Opfersinn unserer Missionsstation gebührt Anerkennung. Die Kollekte für den Umbau und die Vergrößerung des Kapuzinerklosters in Dornach ergab zirka Fr. 750; die Sammlung von Haus zu Haus zu Gunsten der Inländischen Mission Fr. 961.50, dazu das Kirchenopfer von Fr. 57.60; eine respektable Summe für unsere Verhältnisse.

Ein gesanglich-musikalischer Anlaß am 11. Dezember 1927 brachte dem Kirchenbaufond Fr. 1010 ein. So Gott will, werden wir 1929 mit dem Bau der St. Franz Xaver-Kirche beginnen. Unser innige Dank gebührt vor allem dem hochwürdigsten Herrn Bischof, dem hochwürdigsten Herrn Generalvikar Th. Buholzer, der Direktion der Inländischen Mission, dem katholischen Kultusverein in Luzern und der edelmütigen Pfarrgemeinde Doppelschwand (Luzern). Allen ein herzliches "Vergelts Gott".

Zu erwähnen ist noch die Christbaumbescherung der Kleinen. Durch die Jungfrauen-Kongregation in Sursee gingen uns zirka 70 nützliche Kleidungsstücke zu, die an arme Kinder verteilt wurden. Allen ein herzliches Gott lohne es! Allen Wohltätern möchten wir unseren Postcheck-Konto V 3770 in Basel in Erinnerung bringen.

Spenden zu Gunsten des Kirchenbaues können spesenfrei auf diesen Konto: Römisch-katholisches Pfarramt in Münchenstein eingesandt werden. Als Zeichen des Dankes wird für alle lebenden und verstorbenen Wohltäter und Wohltäterinnen jede Woche eine hl. Messe gelesen.

B. Kanton Baselstadt.

1. Basel-St. Klara.

(Pfarrer: F. v. Streng; Vikare: F. Keller, P. Hänggi, G. Panora (für die Italiener), A. Bösch, P. Brunner O. M. J. (Aushilfe). — Wohnung: Lindenberg 12.)

Katholiken: Zirka 10,000.

Taufen 131 (einschließlich 22 in der St. Antonius- und St. Josephskirche getauft); Ehen 106 (einschließlich 45 von auswärts), davon 44 gemischte (ohne katholische Trauung heirateten zirka 90 in der Pfarrei wohnende Katholiken, meist in gemischter Ehe und nur ziviler); Kommunionen 114,000; Beerdigungen 122 (einschließlich von auswärts und Altersheimen); Unterrichtskinder 810 in der Pfarrei wohnende; 130 Schultentlassene besuchten die Sonntagschristenlehre.

Leider verlor die Pfarrei im letzten Herbst innerhalb wenigen Wochen drei eifrige und beliebte Vikare: H. Hr. Vikar Jos. Scherrer, der an die neue St. Antoniuskirche versetzt wurde; H. Hr. Vikar Max Maier, der in seine frühere Wirksamkeit als Missionär nach Indien zurückgerufen wurde; H. Hr. Vikar Jos. Schnyder, der zwar seine bisherige Arbeit am Bürgerhospital beibehielt, aber infolge der Neubegrenzung der Pfarreien zum Pfarrhaus von St. Marien übersiedelte. Seine Stelle wurde in St. Klara nicht mehr besetzt, während an die Stelle der beiden andern Herren der hochw. Herr Adolf Bösch, bisher in Gerliswil, und eine Aushilfe in der Person des Hochw. Herrn P. Brunner traten. Den genannten Hochw. Herren, die uns verlassen haben, wird die Pfarrei ein dankbares Andenken bewahren.

Die Sonntagschristenlehre für die Schulen ist allen hat sich nun seit 7 Jahren gut eingebürgert. Sie findet jeweilen nach dem Hauptgottesdienst morgens in der Kirche statt. Eine andere Zeit lässt sich für unsere Verhältnisse nicht finden. Indes bringt der Ausfall an Hochfesten und während den Schulferien von selbst Abwechslung. Von den Schulentlassenen der drei ersten Jahrgänge, die zur Christenlehre eingeladen werden, sind viele auswärts; von den Anwohnenden sind die Hälfte dazu zu bringen, die

Sonntagschristenlehre zu besuchen, immerhin eine schöne Zahl, welche die Mühe lohnt, im letzten Jahre 130 (69 Jünglinge und 61 Töchter).

In freudiger Spannung erwarten wir die Eröffnung und Einweihung des neuen St. Klaraospitals, welches der Vollendung entgegengeht.

2. Basel-St. Maria.

(Pfarrer: A. Lötcher; Vikare: Paul Meier, Hubert Schaus, Emil Joos, Jos. Isenegger. — Wohnung: Holbeinstraße 28.)

Katholiken: zirka 9000.

Tauzen 105; Ehen 48, davon 14 gemischte; Kommunionen 124,000; Beerdigungen 80; Unterrichtskinder bis Ostern zirka 1200, nach Abtrennung des Gebietes der neuen St. Antoniuspfarrei etwa ein Drittel weniger.

Die Pfarrrei und ganz katholisch Basel hatten am letzten Tag des vergangenen Jahres den Verlust eines Seelsorgers zu beklagen, der Jahrzehnte lang unermüdlich, selbstlos, umsichtig und klug als guter Hirte tätig war. Prälatur und Dekanat in Weimar hatte die Zeichen der Zeit verstanden und seine große Arbeitskraft allen Werken geliehen, welche die moderne Seelsorge in einer Großstadt fordert. Mit welchem Eifer förderte er die Erbauung der Heiliggeistkirche, der Antoniuskirche und des St. Klaraospitals! Der katholischen Presse hat er außergewöhnliche Dienste erwiesen. Für die Armen und Notleidenden zeigte er stets ein gutes Herz. Um das katholische Leben in Basel hat er sich unvergängliche Verdienste erworben. Möge Gott der Herr sein überreicher Lohn sein!

Ein furchtbare Uebel sind die gemischten Ehen. Bei einer großen Zahl von Brautpaaren bemüht sich der katholische Teil nicht um eine katholisch-kirchliche Trauung und schließt den Ehebund, ohne sich um die kirchlichen Vorschriften und den Segen der Kirche zu kümmern.

Das kostbarste Gut des katholischen Glaubens gefährden in hohem Maße, nebst dem schlimmen Einfluß der konfessionslosen Schulen und dem zudringlichen Triben gewisser Selten, die sozialistischen und kommunistischen Umtriebe, die es in letzter Zeit in vermehrtem Maße auf die Jugend abgesehen haben.

Trostreiche Lichtblitze bieten das eifrige Schaffen religiöser Vereine, der fleißige Sakramentenempfang und die Opferfreudigkeit einer großen Zahl von Pfarrangehörigen. Es bedarf die neuzeitliche Großstadtheiljörge der planmäßigen Laienhilfe, der katholischen Aktion, wie der hl. Vater in Rom sie nennt. Heutzutage muß jeder Katholik Apostel sein nicht nur durch das leuchtende Beispiel eines

treukatholischen Lebens und vor allem durch Unterstützung der guten Presse, sondern auch ein Apostel der Tat durch eifrige Mithilfe nach



Msgr. Dekan Weber sel., Pfarrer an der Marienkirche.

bestem Können überall da, wo es sich darum handelt, die Pfarrangehörigen dem Seelsorger näher zu bringen.

3. Basel-St. Joseph.

(Pfarrer: J. Käfer; Vikare: Jos. Gapp, Franz Achermann, Franz Rohde,
— Wohnung: Amerbachstraße 9. — Telef. Safran 1271.)

Katholiken: Zirka 8—9000.

Taufen 153; Ehen 53 (davon 17 auswärts getraut), davon 22
gemischte; Kommunionen 56,000; Beerdigungen 76; Unterrichts-
kinder 664. Auswärtige Gottesdienst-Station: Strafanstalt.

Ein Vergleich mit der letzjährigen Statistik lässt leicht eine
Herabsetzung der zahlenmäßigen Angaben erkennen. Das kommt da-
her, daß vom Februar an, da die St. Antoniuskirche bezogen wurde,
ein beträchtlicher Teil — zirka 4000 — der bisherigen Pfarrkinder
der neuen Pfarrei zugeteilt wurde. Mit der Eröffnung dieser Pfarrei
verließ uns auch der zum Pfarrer ernannte hochw. Herr Dr. Xaver
von Hornestein, um dort den Weinberg des Herrn zu bebauen.
Unser herzlichster Dank für die reiche hier geleistete Arbeit und unsere
aufrichtigsten Glückwünsche begleiten ihn. Bald darauf verließ uns
auf Berufung des hochw. Bischofes auch hochw. Herr Vikar Caesar
Rudolf, um ebenfalls nach St. Anton überzusiedeln.

Sonst ist nichts Neues zu berichten.

4. Basel-Hl. Geistpfarrei.

(Pfarrer: Robert Mäder; Vikare: Joseph Moll, Ernst Eder, Joseph Engeler.
— Wohnung: Thiersteinallee 51.)

Katholiken: 7000.

Taufen 120 (davon 89 in der Hl. Geistkirche, 31 in anderen
Kirchen); Ehen 52 (davon 34 in der Hl. Geistkirche), davon 17 ge-
mischte; Kommunionen 110,000; Beerdigungen 57; Unterrichts-
kinder 700.

Einführung des Heimerzerzitienwerkes. Im Pfarrhaus wurde
eine Exerzitientüche eingerichtet. In den Räumlichkeiten des Par-
terre können wir 75 Personen speisen. Die Teilnehmer gehen nur
abends zum Schlafen nach Hause. Es wurden mit bestem Erfolge
Kurse für Schulentlassene, Jünglinge, Jungfrauen, Männer und
Frauen abgehalten. Teilnehmerzahl 373, fast alle aus der eigenen
Pfarrei.

Die Genossenschaft Katholischer Werke der Hl. Geistpfarrei ver-
größerte ihr Areal in der Nähe der Kirche. Ein Schulsonntag, durch-
geführt durch H. H. Missionssefretär Franz Höfliger, entfachte große
Begeisterung für die kommende Pfarrschule.

5. Basel-St. Anton.

(Pfarrer: Dr. J. X. v. Hornstein; Vikare: Joseph Scherer, Caesar Maria Rudolf, Karl Treier. — Wohnung: Burgfelderstraße 32. — Teleph. Virsig 30 50. — Postkod V 3951 für Kirchenbau.)

Katholiken: Zirka 10,000.

Taufen 390, einschließlich Frauenspital; Ehen 78, davon 41 gemischte (5 von auswärts); Kommunionen 66,000; Beerdigungen 51; Unterrichtskinder 850.

Am 20. Februar 1927 wurde die St. Antoniuskirche eröffnet; Basels fünfte katholische Kirche. Ein moderner Bau aus Eisenbeton. Dem Idealbild des katholischen Gotteshauses entspricht er nicht. Die Züge einer Barockkirche oder eines gothischen Stadtmünsters sind an ihm nicht zu finden. Das Fehlen gewohnter Stilelemente und vertrauter Ornamentik empfindet sich als stark nüchtern. Das mag der Grund sein, warum sich Viele mit dem Aussehen der neuen St. Antoniuskirche nicht recht befreunden können.

Die Architekten Dr. A. Moser, Zürich, und G. Doppler und Sohn, Basel, haben den Neubau der St. Antoniuskirche als eine Gegenwartsaufgabe aufgefaßt. Der moderne Kirchenbauer weiß, daß die religiösen Bedürfnisse der Stadtbevölkerung andere sind als die der ländlichen Dorfgemeinde. Ob die Antonius-Kirche diesen Anforderungen entspricht, ist noch eine offene Frage. Gewiß ist, daß die Sakralwirkung des Raumes eine erhebende ist. Der Altar erscheint von allen Punkten der Halle in magnetischer Nähe! — Ein Vorzug, der das moderne Bedürfnis den liturgischen Handlungen folgen zu können, berücksichtigt. — Vor allem aber ist die St. Antonius-Kirche ein Denkmal der Opferwilligkeit der Basler Katholiken.

Wichtiger noch als die Architektur des Steines ist der Aufbau des Pfarrlebens. Auch dieser muß modern sein, aber modern im Sinne des hl. Vaters, im Sinne der „katholischen Aktion“.

Diaspora-Stadtseelsorge ist vor allem Kleinarbeit. In der Diaspora Kirchen bauen, heißt: Betrühte trösten und Sünder zurechtschreiben.

Trostvoll und erbaulich zugleich war das frische Leben der jungen Gemeinde.

Die caritativen neugegründeten Werke, Vinzenzverein, Elisabethenwerk und Hausfrankenpflegeverein entledigten sich mit Eifer ihrer großen Aufgabe.

Unsere Männer-, Mütter-, Jünglings- und Jungfrauenkongregationen betätigten sich apostolisch im engsten Anschluß ans Pfarrleben. Besonders erfreulich war die Tätigkeit des jungen Kirchenchores.

Am 7. November hielt die Pfarrei das Amt für die lebenden und verstorbenen Wohltäter der Inländischen Mission ab.

Gütige Gaben an die Innenausstattung und an den Orgelfond können kostenfrei auf Postcheck-Konto V 3951 Basel einzuzahlt werden.

6. Riehen.

(Pfarrer: Dr. Joseph Wenzler; Vikar: Hugo Bielefeld. — Wohnung: Chryschanaweg 30. — Tel. Safran 55,29.)

Katholiken: 1200.

Taufen 17; Erstkommunikanten 16; Ehen 4; Beerdigungen 3; Kommunionen 3600; katholische Kranke in den hiesigen Spitälern circa 200.

Durch die süße Hoffnung, die wir letztes Jahr an dieser Stelle aussprachen, hat das Berichtsjahr 1927 einen Riesenstrich gemacht.

Mit Genehmigung unseres hochwürdigsten Herrn Bischofes kaufte nämlich der Kultusverein einen neuen Kirchenbauplatz, der wohl sehr schön gelegen, im Freize aber ebenso schön gesalzen ist. Hätten wir mit dem Kaufe zugewartet, so wäre der Kaufpreis unerschwinglich, oder der Platz selbst unerhältlich geworden; denn die Parzellierung stand bevor!

Also „Notstandskauf“, dem wir nicht mehr entrinnen konnten, der uns daher unsere treue Helferin, die Inländische, nicht entfremden wird.

Dank größter Opferwilligkeit vieler unserer Gemeindemitglieder konnten bis Ende des Jahres Fr. 10,000 angezahlt werden. Dazu hat eine Familie allein Fr. 5000 gestiftet. Aber auch die wenig Begüterten haben gerne und für ihre Verhältnisse reichlich beige steuert. Gottes Segen über alle Wohltäter!

Auf Weihnachten veranstalteten wir einen Kirchenbazar, an dessen gelungener Durchführung freudig und uneigennützig 65 Gemeindeangehörige jeden Standes und Alters sich beteiligten. So können wir auch im neuen Jahre wieder etwas von der großen Schuldenlast tilgen.

Leider konnte aber die Sammlung für die Inländische Mission diesmal nicht intensiver durchgeführt werden; denn der Pfarrer traute sich tatsächlich nicht, seine so vielfach erprobten Pfarrkinder noch intensiver zu erproben und bittet darum den H. H. Kassier um Generalabsolution.

C. Kanton Schaffhausen.

1. Schaffhausen.

(Pfarrer: Joh. Frz. Weber; Vikare: Martin Haag, Dr. G. Jaeger,
Karl Ruf. — Wohnung: Promenadenstraße 25.)

Katholiken: 7000.

Taufen 128; Ehen 59, davon 14 gemischte; Kommunionen 52,000; Beerdigungen 60; Unterrichtskinder 700. Auswärtige Gottesdienst-Station: Thayngen. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Thayngen, Herblingen, Feuerthalen, Merishausen.

Bei Anlaß des fünfzigjährigen Priesterjubiläums ihres Seelsorgers haben die Katholiken von Schaffhausen eine Sammlung in ihrem Kreise veranstaltet zum Bau eines Pfarrhauses in Thayngen und dem Jubilaren zu diesem Zwecke eine Gabe von Fr. 31,000 überreichen können. Thayngen ist der Bezirkssort des schaffhauserischen Regals. Es besitzt drei große Fabriken. Die Katholiken von Thayngen — etwa 500 an Zahl — sind teils Schweizer, teils Deutsche, teils Italiener, teils Polen. Seit 1907 haben sie eine Kapelle, die aus einer Scheune nicht ungesäßlig erstellt wurde. Gottesdienst, Unterricht, Seelsorge wird von dem zwei Stunden weit entfernten Schaffhausen besorgt. Die Arbeit ist nicht gering und auch nicht fruchtlos. In dem Berichtsjahre fanden in Thayngen 3 Trauungen, 7 Taufen, 6 Beerdigungen statt, 60 katholische Schul Kinder besuchten den Religionsunterricht, 14 empfingen an Ostern die erste hl. Kommunion, nahezu 2000 hl. Kommunionen wurden im Laufe des Jahres gespendet. Das Bedürfnis einer beständigen, örtlichen Seelsorge liegt klar auf der Hand. Durch dieselbe wird dem Heilande eine Wohnung bereitet, den Gläubigen Gelegenheit gegeben zur täglichen Anhörung des hl. Messopfers; die Kranken können öfters besucht, die Jugend gesammelt und das religiöse Leben nachhaltiger gepflegt werden.

Ein günstiger Platz für Pfarrhaus und Kirche wurde im Herbst des Berichtsjahres um die Summe von Fr. 14,000 erstanden. So Gott will, wird im Laufe des Jahres 1928 zunächst das Pfarrhaus gebaut, an welches dann die Kirche angegliedert wird, so die nötigen Bausteine gesammelt sind. Die freundlichen Leser des Jahresberichtes der Inländischen Mission dürfen die Ueberzeugung haben, daß die Bausteine für Thayngen Gott besonders lieb sind und reichlich vergolten werden.

2. Neuhausen.

(Pfarrer: Joh. Oßle; Vikar: Aug. Raas. — Wohnung: Cassandra.)

Katholiken: Zirka 3000.

Tauzen 46 (ohne die in der Gebäranstalt Geborenen und in Schaffhausen Getauften); Konversionen 6; Ehen 22, davon 10 gemischte; Kommunionen 22,000; Beerdigungen 27; Unterrichtskinder 280, davon 69 auswärts. Auswärtige Gottesdienst-Station: Hallau. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Trasadingen, Hallau, Neunkirch, Beringen; Schleitheim wird von Stühlingen besorgt.

Das vergangene Jahr riß sich aus dem gewöhnlichen Zeitenlaufe heraus. Gleich am Eingange desselben, am 2. Januar 1927, wurde der neue Pfarrer, H. H. Joh. Oßle, vorher in Ueßlingen (Thurgau), installiert. Wer einigermaßen das angeschwemmte Neuland katholischer Entwicklung auf hiesigem Platze kennt, wird auch die schwere Bürde fühlen, mit welcher der Hochwürdigste Bischof den neuen Seelsorger betreut hat. Gott sei Dank, der Segen Gottes hat dem Unterrichtskinder Kraft und Stand verliehen.

Leider hätten wir gleich an der Jahreswende einen schweren Verlust zu buchen durch den Hinscheid von Herrn Josef Albrecht, Baumeister und Ersteller unserer Kirche. Katholisch durch und durch war er allgemein als großer Wohltäter geehrt und hochgeschätzt. Mit ihm sind auch für unsere Diasporagemeinde manche Projekte zu Grabe getragen worden. Gott gebe dem edlen Manne die ewige Ruhe!

Voll des innigsten Dankes gegen Gott schauen wir auf das geschenkte Jahr zurück. Sorgenschwer am Seelsorgsherzen hängt immer noch die Schuldenlast der Kirche; wenn dieselbe sukzessive auch eine Reduktion erfährt, so verschlingen die Passivzinsen von beinahe hunderttausend Franken doch noch eine bedenkliche Summe.

Eine dritte Hilfskraft, die infolge der wachsenden Verhältnisse als dringend erscheint, erfordert erneut eine entsprechende finanzielle Unterlage. Trotz 15-jährigem Bestehen unseres Gotteshauses entbehren wir immer noch eines würdigen Kirchenschmuckes, der Orgel: Wahrhaft, herzliche Bitte an Dich, lieber Leser, auch fürderhin Deine Hand nicht zu verschließen! Unverständlich erscheint es, wenn unsere Diasporagemeinde, die doch selbst mit des Lebens Not und Sorge kämpfen hat, auch noch von auswärts mit Bettelbriefen überschwemmt wird.

Der „Bettelorden“ besitzt zwar eine ziemlich strenge Observanz; aber das gütige Entgegenkommen hat dem Bettelpfarrer ein wenig Mut eingeflößt. Spezielles Gedanken verdient in dieser Hinsicht Biberist mit ihrem strammen Kiltcherrn, der seinem alten „Vikari“

in Wort und Tat den Eingang durch bekannte Pforten verschaffte. Herzliches Vergelts Gott, ihr Viberister; s'isch immer so gsi!

Ebenfalls aufrichtigen Dank an die Thurgauer Zentrale Weinselden, wo der Mendikant vom Rheinfall dank dem gütigen Entgegenkommen von H. H. Dekan in so manchen Familien eine edle Opferfreudigkeit gefunden hat.

Das liebevolle Verständnis und die allseitige Teilnahme, auch von höherer Seite, ließ manchen Kummer schwinden.

Spezielles Vergelts Gott dem Marienverein Rorschach für seine Weihnachtsgaben, der Paramenten- und Depotverwaltung Luzern, Paramentenverein Einsiedeln u. s. w. Tausendsachen Dank allen jenen stillen Gebern, die dem Hilferuf eines geplagten Diaspora-pfarrers Gehör geschenkt haben. Firmatafel bleibt auch in Zukunft: Kathol. Pfarramt Neuhausen Nr. VIIIa 411 Schaffhausen.

3. Stein am Rhein.

(Pfarrer: Albert Zuber.)

Katholiken: 340.

Taufen 5; Ehen 5, davon 3 von auswärts und 2 in der Gemeinde; Beerdigungen 2; Kommunionen 3500; Unterrichtskinder 37.

Mit innigem Dank gegen Gott dürfen wir das vergangene Jahr überschauen. Im Mittelpunkt des religiösen Lebens des Jahres 1927 steht die heilige Volksmission, vom 18. bis 25. September, gehalten von Hochw. Herrn Pater Johannes Benziger, Kapitular des löbl. Stiftes Maria Einsiedeln. Der Hochw. Herr Missionär sagte in seiner letzten Predigt: Wir haben viel erwartet, aber unsere Erwartungen sind übertroffen worden. Wir dürfen sagen: Es ist gut, sehr gut gegangen. Die herrlichen Vorträge, besonders die Standeslehren und die Abendpredigten, sind gut besucht worden. Der Empfang der heiligen Sakramente war erfreulich. Der Hochw. Herr Missionär freute sich über die gute Vorbereitung und Disposition der sich ihm Anvertrauenden. Auch von auswärts haben Manche die Gnaden der heiligen Mission benutzt. Dem Hochw. Herrn Missionär auch an dieser Stelle nochmals ein herzliches Vergelts Gott!

Der Dank der Gläubigen wird ein bleibender sein. Mögen die Früchte der heiligen Mission von Dauer sein!

Vom katholischen Volksverein ist für unsere liebe Jugend eine bescheidene Weihnachtsfeier veranstaltet worden. Jedes kleine und große Kind erhielt seine Gabe. Die ganze Feier gestaltete sich schön und würdig, und hinterließ in allen Teilnehmern den Wunsch, nächstes Jahr, so Gott will, wieder eine solche Feier zu halten.

Wir benützen gerne den Anlaß, unserer alten und treuen Wohltäterin, der Inländischen Mission, ihrem Hochw. Herrn Direktor, ihren lieben werten Gönnern, sowie allen unseren Wohltätern ein aufrichtiges Vergelts Gott auszusprechen. Allseitig besten Dank!

Wir schließen mit dem Wunsche und der Bitte zu Gott, die Diasporagemeinde Stein am Rhein möge sich erhalten, wachsen und gedeihen zur Ehre Gottes, zum Heil der unsterblichen Seelen, zum Dank an alle edlen Wohltäter von Nah und Fern! Das walte Gott!

D. Kanton Bern.

1. Bern.

(Pfarrer: Mgr. F. E. Münlis; Vikare: R. Chappatte, Dr. G. Püntener, B. Sprecher. — Wohnung: Taubenstraße 4. — Telephon: Böllwerk 1584. Postcheck für den Kirchenbau: III 1266. —

Studentenseelsorger: Dr. B. de Chastonay. — Italien. Missionär: G. Rizzi. — Beide wohnen: Sulgeneggstraße 7. — Telephon: Christoph 6389.)

Katholiken: 12,000.

Tauften 193; Ehen 123, davon 42 gemischte; Kommunionen 80,000; Beerdigungen 57; Unterrichtskinder 1170. Auswärtige Gottesdienst-Station: Bümpliz. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Belp-Ostermundigen, Schüpfen, Stettlen, Zollikofen.

Zwei für die Entwicklung der Gemeinde wichtige Ereignisse charakterisieren das verflossene Jahr.

Im Frühjahr gelang es nach langjährigen Mühen und Sorgen, das hinter der Kirche gelegene Landgut „à la Prairie“ samt Wohnhaus zu erwerben. Die Stadtverwaltung hatte bereits die Errichtung eines Sonnenbades darauf geplant! Dies war nächst dem Bau der Dreifaltigkeitskirche das für die Zukunft der Gemeinde wichtigste Ereignis. Das Werk von Mgr. Stammler ist dadurch gesichert und vollendet worden, und wir sind gewiß, daß wir das Gelingen seiner Fürbitte vor allem zuzuschreiben haben. So konnte nun die Studentenseelsorge mit akademischem Gottesdienst eingerichtet und auch ein Vikar für die Italienischsprechenden angestellt werden. Die Gründung einer katholischen Buchhandlung ist dadurch erst möglich geworden. Ein Teil des Terrains ist der besondern Jugendseelsorge reserviert. Auch für die künftige Entwicklung ist Raum vorhanden.

Das schönste Weihnachtsgeschenk der Gemeinde war die Errichtung der Seelsorgestelle von Bümpliz. Der große Vorort Bümpliz, der verwaltungspolitisch bereits zu Bern gehört, wird sich mit den Jahren zu einer bedeutenden Gemeinde entwickeln. Das

Pfarrhaus wurde deshalb so geräumig gebaut, daß es auch für alle Zukunft genügen wird. Der Saal dient zugleich Versammlungszwecken und wird auch später, nach dem Kirchenbau, gute Dienste leisten. Als Pfarrvikar für Bümpliz wurde Hochw. Herr Dr. Fr. Sigrist bestellt, der sich durch seine bisherige Tätigkeit in Bern viele Verdienste und Erfahrungen erworben hat. Er besorgt auch die Pastoration der stundenweit sich ausdehnenden Landgemeinden unserer Pfarrei, sowie die auswärtigen Unterrichtsstationen.

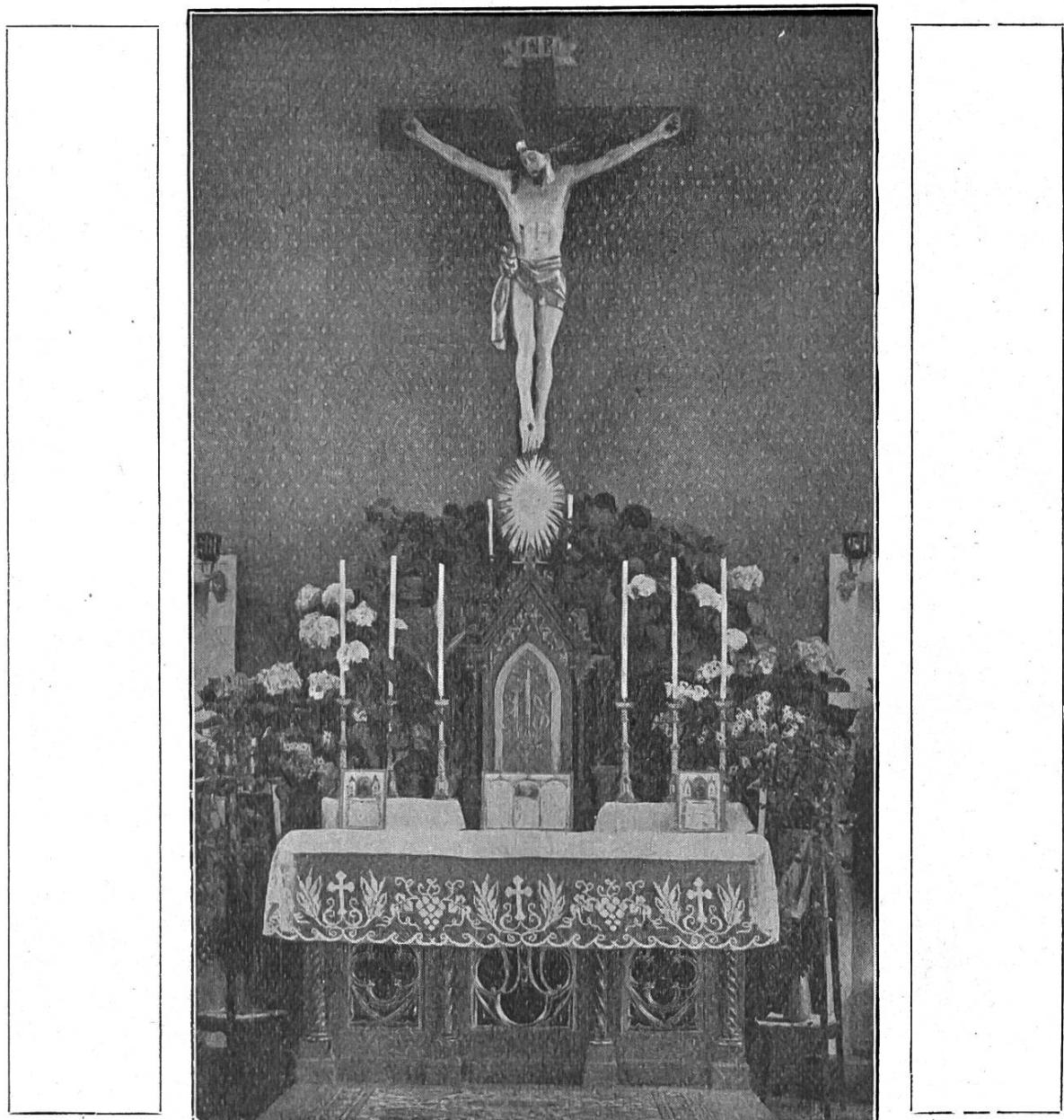
Möge unsere dritte große Aufgabe, der Bau der Marienkirche im Breitenrain nun bald gelingen. Für jede Mithilfe der Glaubensbrüder sind die Berner Katholiken herzlich dankbar. Das Berner Land ist und bleibt das größte und schwierigste Diasporagebiet der Schweiz. Die Pfarrei Bern hat einen Durchmesser von 30—40 Km. in jeder Richtung, und unsere 12,000 Katholiken leben zerstreut unter 170,000 Andersgläubigen. Auf diesem großen Landgebiete wohnt bis jetzt ein einziger katholischer Bauer! Alle andern sind Arbeiter und Taglöhner. Nirgends ist die katholische Einwanderung schwieriger und für den Glauben gefährlicher; ihr Tempo und ihre Art ist das gerade Gegenteil der „Eroberung“ weiter Gebiete unseres Landes durch die protestantischen Berner Bauern.

2. Bümpliz (Filiale von Bern).

(Seelsorger: Dr. Fr. Sigrist, Pfarrvikar.)

Am 15. Dezember 1927 hatte unser Hochw. Stadtpfarrer Msgr. J. E. Nünlist die große Freude, in der „Banlieu“ von Bern seine neue Missionsstation feierlich zu eröffnen. Unweit der Südstation der Linie Bern-Freiburg zwischen Burgunder- und Morgenstraße erhebt sich ein hoher stattlicher Saal in lebendigem Grün als Hauptfarbe der Außenbemalung. Der Chor, der später einmal als Bühne gebraucht werden kann, wenn einmal die Kirche gebaut ist, bildet in seinem Azzurblau einen durch grüne Rechtecke mild durchwirkten Teppich. Saal und Chor können durch eine vierteilige, leicht spielende Schiebwand gegeneinander abgeschlossen werden. In einigen Säulen kann daher der Betraum zum Konferenzsaal umgewandelt werden. Eine angenehme Gliederung ins Ganze bildet der Altar im Chor mit dem großen Kreuz, welches Saal und Chor zu besetzen und zu besiegeln scheint, ein Geschenk, das uns durch Vermittlung von Msgr. Stiftspropst Dr. Franz Seeger zugekommen ist. Ein nicht zu missendes Gliedstück des Saales ist die überaus geschmackvoll dem Saal angepaßte Empore, welche unsfern bereits 30 Mitglieder zählenden Kirchenchor aufnimmt. Im Hintergrunde wartet eine Kinokabine auf den huldvollen Spender eines Lichtbildapparates. Eine

Luftheizung durchwärmte den Saal und Ventilatoren befördern den raschen Luftaustausch in schwüler Sommerszeit: kurzum, dieser Saal ist ein Denkmal, das dem Gründer wie der Gemeinde Ehre macht.



Altar in der Kapelle von Bümpitz.

Neben dem Saal bietet eine Wohnung Raum für eine Familie. An den Saal, südlich angebaut, befindet sich das Pfarrhaus, das einem Seelsorger in seiner mühevollen Wirksamkeit wirklich ein trautes Heim sein kann, ein Heim auch für die Pfarrgenossen, die dort ein Zentrum finden können, sei es zu emsiger Arbeit für einander, sei

es zu Christenlehre und Erholung für die Kinder, oder sei es zur Abholung der Armenuppe, die in der Winterszeit viele arme Familien unterstützen und erfreuen wird.

Über den Bevölkerungsstand der neuen Seelsorgstation Bümpliz läßt sich nicht viel sagen. Neue Stationen finden ihre Gläubigen erst nach und nach. Was bis jetzt durch die von Bern aus trefflich geführte Statistik erhellt, kommen auf ungefähr 10,000 Andersgläubige 140 katholische Familien mit etwa 235 Kindern, von denen ungefähr 100 den Unterricht besuchen: arme bis ärmste Familien, die Hälfte konfessionell gemischt, nicht selten unter mehr heidnischer, als christlicher Umgebung wohnend, das ist der Stand des Pfarrsprengels von Bümpliz. Der Bau von Bümpliz war gewiß noch dringender als der Kirchenbau im Breitenrain, wenn man bedenkt, daß die Bümplizer eine Stunde weit zur Stadtpfarrkirche hatten. Gottes Segen ruhe auf dem neuen Diasporawerk!

3. Burgdorf.

(Pfarrer: A. Muff. — Wohnung: Friedeggstraße 12.)

Katholiken: 800.

Taufen 20; Ehen 6, davon 3 gemischte; Kommunionen 3900; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 82. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Langnau, Hindelbank, Thorberg, Trachselwald. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Langnau und Lützelslüh.

Infolge Verlegung der Zwangserziehungs-Anstalt Trachselwald auf den Tessenberg ist unsere dortige Gottesdienststation aufgehoben worden. Montag den 17. Oktober 1927 wurde dort der letzte Gottesdienst gehalten. Als besonders freudiges Ereignis darf erwähnt werden die feierliche Spendung des hl. Sakramentes der Firmung durch unsern Hochwst. Herrn Oberhirten Dr. Josephus Ambühl am 13. November. Allen lebenden und verstorbenen, leiblichen und geistlichen Wohltätern der Pfarrei entbieten wir ein herzliches Vergelts Gott und das aufrichtige Versprechen, ihrer im Gebet und hl. Messopfer zu gedenken. Der größte Dank gebührt dem die Arbeit segnenden lieben Gott, darum: Deo gratias!

4. Interlaken.

(Pfarrer: Karl Merke. — Wohnung: Schloß 4.)

Katholiken: Zirka 1000.

Taufen 21; Ehen 6, davon 6 gemischte; Kommunionen 5100; Beerdigungen 12; Unterrichtskinder 96, davon 11 in Brienz und 11 in Meiringen. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Grindelwald,

Meiringen, Wengen, Beatenberg, Brienz (wo von Interlaken aus zwei Mal monatlich Gottesdienst gehalten wird). Auswärtige Unterrichts-Stationen: Brienz und Meiringen.

Wie könnte es auch anders sein, als daß in einer Pfarrei von einer Ausdehnung über 75 Km. die riesigen Distanzen sich als ein gewaltiges Hemmnis der Pastoration fühlbar machen! —

Mit großer Dankbarkeit darf daher der Unterstüzung gedacht werden, die die Seelsorgsarbeit in der Pfarrei gefunden hat. So haben nach dem Tode des hochw. Hrn. Direktors Kuriger aus Sarnen die Benediktinerpatres aus der dortigen kantonalen Lehranstalt, für die Zeit außerhalb der Sommersaison, die Besorgung des monatlich einmaligen Gottesdienstes in Meiringen übernommen. — Den Arbeitern, die beim Bau des Kraftwerkes an der Grimsel beschäftigt sind, leistete Hochw. Herr Imhof aus Brig treue Seelsorgsdienste. Der erste Gottesdienst fand — während draußen ein Schneesturm tobte — an Pfingsten im Grimselhospiz statt. Die zahlreich erschienenen Arbeiter hatten Tränen in den Augen, als sie sahen, daß sie auch in ihrer Vergeinsamkeit nicht vergessen seien und ihnen Gelegenheit zum Besuch eines sonntäglichen Gottesdienstes geboten würde. Inzwischen ist mit Hilfe der Inländischen Mission eine Notkapelle errichtet worden und findet nun Sonntags jeweils auf dem Grimselhospiz und in Handeck eine hl. Messe statt.

Die Schwierigkeiten der Pastoration mag man auch daran abschätzen, daß die diesjährigen 13 Erstkommunikanten von fünf verschiedenen, viele Stunden weit auseinanderliegenden Orten stammten und darum für diese Kinder ein besonderer, fünffacher Unterricht erteilt werden mußte, bis sie in der letzten Woche vor dem Weißen Sonntag gemeinsam in Interlaken versammelt werden konnten.

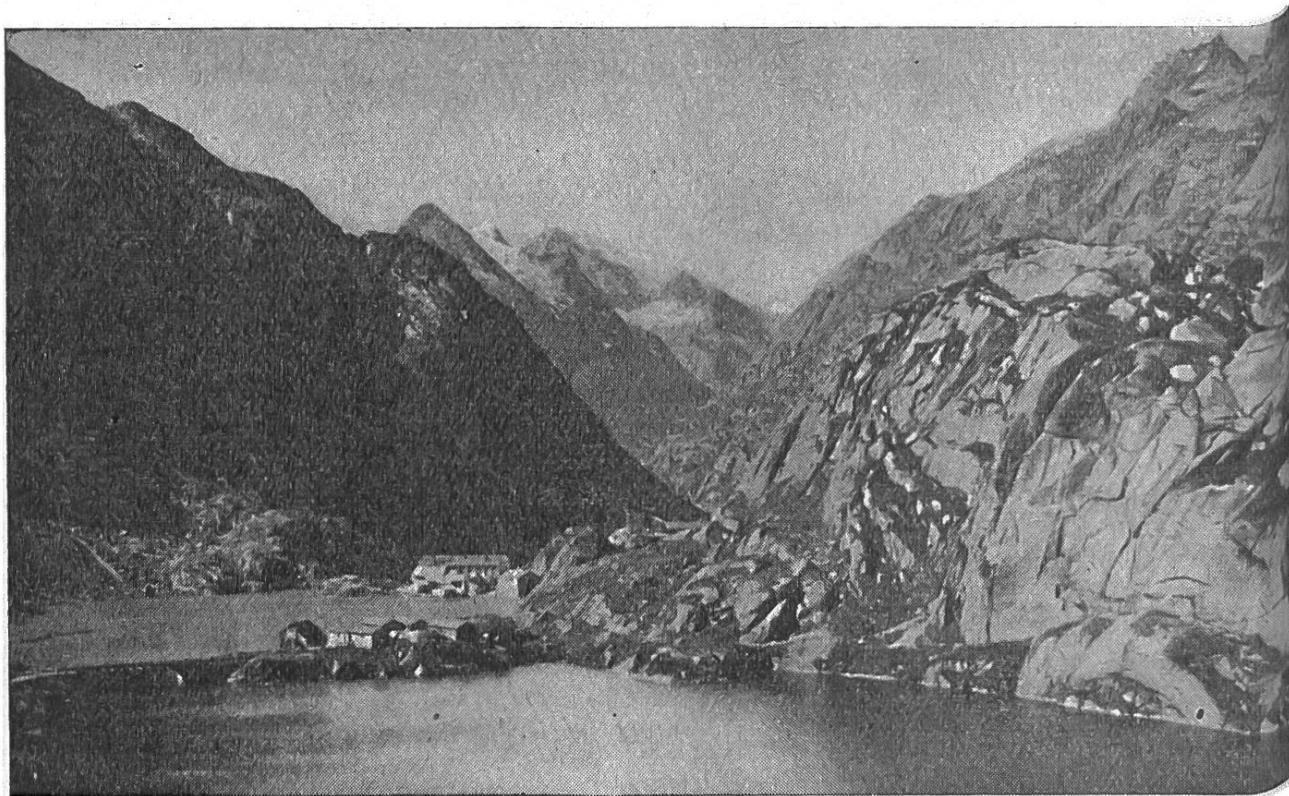
Auch in diesem Jahre erfreute sich die Weihnachtsbescherung der Unterrichtskinder, die viel Gutes stiftete, der zuvorkommenden Unterstützung des Zugger Frauenhilfsvereins. Allen Wohltätern sei der herzlichste Dank ausgesprochen.

5. Die Arbeiter-Mission auf der Grimsel.

(Seelsorger: P. Imhof, Generalsekretär.)

Die ersten Schritte für die Organisation der katholischen Arbeitermission an den Kraftwerken Oberhasli (RWB) wurden vom Generalsekretariat der katholischen Vereine des Oberwallis schon im Sommer 1925 unternommen. Verschiedene Berichte von katholischen Arbeitern, die daselbst tätig waren, — ein persönlicher Besuch auf dem Arbeitsplätze wiesen klar und deutlich hin auf die dortige Not-

wendigkeit der kirchlichen Pastoral und sozialen Betreuung der Arbeiter. Die gleichen Erfahrungen machte der Hochw. Herr Pfarrer der großen Diasporapfarrei Interlaken, zu der auch das Oberhasli zählt. Er versuchte die Seelsorge dieser Arbeiter wenigstens für den Sommer 1926 zu sichern. Leider kam er, allen Anstrengungen zum Trotz, nicht zum gewünschten Resultat. Er stieß auf sehr bedeutende Schwierigkeiten und begrüßte es im Herbst 1926 sehr, daß vom Wallis aus, im Einverständnis mit den Hochwürdigsten Bischöfen von



Grimselhospiz mit Hinteraaregegend (die 6 Kilometer weit unter Wasser kommt).

Sitten und Basel, die Seelsorge dieser Arbeiter in Aussicht gestellt werden konnte. Er sicherte bereitwilligst seine Mithilfe und seine Unterstützung für das Gelingen des Werkes zu.

Im Laufe des Winters 1926—1927 trat das Generalsekretariat mit der Direktion der KWD in Verbindung. Eine abschließende Konferenz in Brig mit dem Präsidenten des Verwaltungsrates der KWD, Herren alt-Nationalrat Bühler und dem leider seither verstorbenen Direktor der Werke, Oberst Wild selig, ergab folgendes Resultat:

1. Die Direktion der KWD ist mit der Organisation der Seelsorge der katholischen Arbeiter einverstanden und erklärt sich bereit, dieselbe möglichst zu erleichtern.

2. Sie stellt bereitwillig an den Hauptpläzen für die Sonn- und Festtagsgottesdienste die notwendigen Lokalitäten, insoweit solche vorhanden sind, zur Verfügung.

3. Sie sichert dem katholischen Geistlichen im bisherigen Grimselhospiz ein Wohnzimmer zu und gibt ihm daselbst die Kost auf ihre Rechnung. — Zugleich dürfen vom Seelsorger, soweit solche vorhanden, auch die Transportmittel der AWD. für den Verkehr zwischen ihren Baupläzen beansprucht werden.

Nach unternommenen diesbezüglichen Schritten wurde der katholischen Arbeitermission auch das ganze Interesse der Inländischen Mission zugesichert.

So geschah es, daß der Berichterstatter, mit der Genehmigung der hochwürdigsten Bischöfe von Sitten und Basel, im Einverständnis des Hochw. Herrn Pfarrers Merke, in Interlaken, mit der Ermunterung der Inländischen Mission und im Auftrag des Kreisverbandes Überwallis des schweizer. kathol. Volksvereins, am 3. Juni 1927 das neue Gebiet der kathol. Arbeitermission Oberhasli, via Gletsch, Grimselpasshöhe, betrat.

Am hohen Pfingstfeste wurde daselbst im Grimselhospiz unter großer Beteiligung der Arbeiter der Gottesdienst mit Messe und Predigt gehalten; von da an, an jedem Sonntag und an jedem in der Diözese Basel gebotenen Festtag, und zwar zweimal. Um 5 Uhr war Gottesdienst in Handeck, um 10 Uhr 30 in Grimselhospiz. In Handeck-Breitwald, 8 Kilometer weit vom Grimselhospiz entfernt, wurde bei schlechtem Wetter der Gottesdienst in einer Arbeiterkantine, bei gutem Wetter in einer Lichtung des Waldes gehalten. In Grimselhospiz, dem größten Arbeitsplatze, mußte zuerst der größte Saal des Hotels gebraucht werden. Später, von Anfang August an, stand hierfür eine kleine, aber würdige Holzkapelle, an ruhigem Platze, zur Verfügung.

Der Bau der Kapelle, samt allem Zubehör, belief sich auf die Summe von Fr. 4235. Die Kosten wurden gedeckt durch eine bedeutende Beisteuer der Unternehmung für den Rohbau, durch eine namhafte Unterstützung von Seiten der Inländischen Mission, durch verschiedene kleinere Beiträge von Gönner und Arbeitern. — Bis auf Fr. 450 ist die Rechnung beglichen.

Die Errichtung der Kapelle war eine Notwendigkeit. Ohne dieselbe war es nicht möglich, das Allerheiligste aufzubewahren, und der Seelsorger wäre vom Glücke, alle Tage zelebrieren zu können, ausgeschlossen. Heute bildet die Kapelle das Zentrum des katholischen Lebens auf dem ausgedehnten Arbeitsplatze des Oberhasli.

Der Gottesdienst wurde in der abgelaufenen Arbeitssaison, insoweit es Schweizer waren, von den katholischen Arbeitern gut be-

sucht. Mit Ausnahme des Festes Maria Himmelfahrt und der hl. Barbara, kann das Gleiche von den Ausländern nicht behauptet werden. Selbst die probeweise Herbeiführung eines italienischen Missionärs der Opera Bonomelli in der Person des Don Martini brachte keine Aenderung.

Wie notwendig die Aufbewahrung des Sanktissimums war, zeigt der Umstand, daß im Laufe des Sommers 6 Arbeiter gestorben sind, wovon 5 infolge schwerer Unfälle. Drei davon, nämlich zwei Walliser und ein Italiener, waren katholisch. — Auf dem Arbeitsgebiete befinden sich zwei Krankenzimmer im Grimselhospiz und ein größeres Notspital in Handeck. Mit Ausnahme des Monats Oktober, der, dank der schönen Witterung, günstig auf den allgemeinen Gesundheitszustand einwirkte, waren diese Krankenstätten stets starkbesetzt, erheischten den östern Besuch des Priesters und veranlaßten auch einige Versehgänge.

Vor dem Gottesdienst am Sonntag, und in Grimselhospiz auch an Werktagen, wurde wiederholt die Gelegenheit zum hl. Sakramentenempfang benutzt. Ganz besonders fanden sich die Arbeiter hiefür in größerer Zahl am ersten August-Sonntag, am Feste Maria Himmelfahrt und am Allerheiligen- und Allerseelenfest ein.

Zur geistigen Erbauung hat der Seelsorger, dank der Hilfe guter Leute und der katholischen Redaktionen eine L e i b i b l i o t h e k, mit Bücheraustausch jeden Sonntag nach der Messe, errichtet und in den verschiedenen Kantinen katholische Tagesblätter und Zeitschriften aufgelegt. Die Arbeiter machten hievon in den freien Stunden einen ergiebigen Gebrauch. An den langen Regentagen war die Lektüre besonders willkommen.

Zur Förderung der sozialen Arbeiterfürsorge hatte der Seelsorger auch ein Arbeitersektoriat im Betriebe: Dasselbe verzeichnet: 190 Arbeitsvermittlungen.

112 Vermittlungen zugunsten der Arbeiter bei Schwierigkeiten mit Versicherungen und Verpflichtungen der Unternehmer.

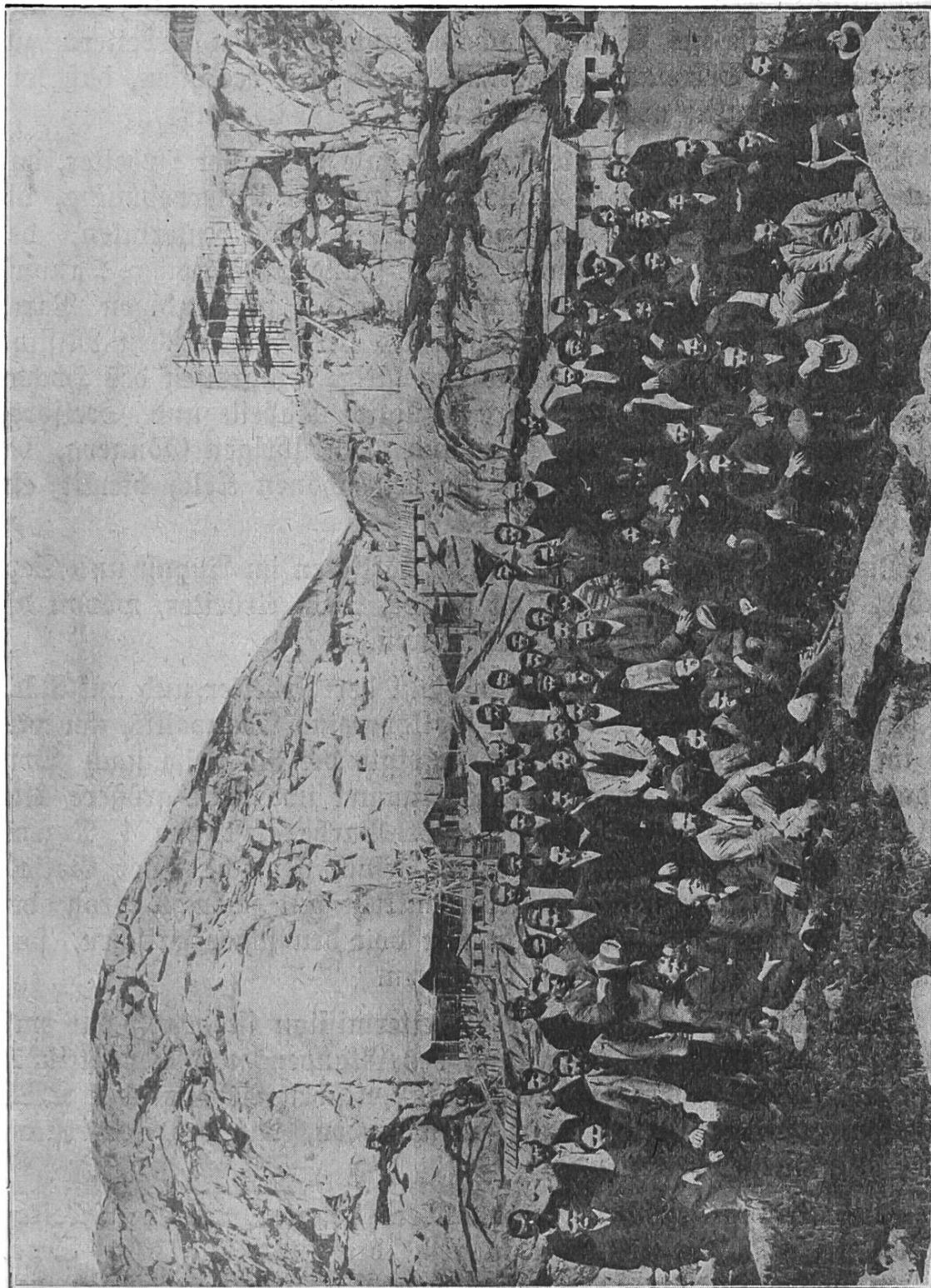
167 Gabenvermittlungen an ärmere Arbeiter in Kleidern, Wäsche etc.

8 Interventionen für die Wiedereinstellung entlassener Arbeiter.

3 Veranlassungen zur Beförderung von Schwerfranken in den Hauptspital von Meiringen.

7 Konferenzen mit der Bauleitung und Unternehmern zur Regelung pendenter Arbeiterfragen, wie Hilfe für Brandbeschädigte, Pastoration der italienischen Arbeiter, Anstellung einer großen Anzahl Schweizerarbeiter u. s. w.

90 Besuche der Arbeiter auf den verschiedenen Plätzen des ausgedehnten Arbeitsgebietes.



Rathol. Arbeitergemeinde auf Grimselhospiz.

Verschiedene Schreibereien für Arbeiter in ihren Familienangelegenheiten und an das italienische Konsulat für die Heimreiseformalitäten der Italiener.

Zieht man in Betracht, daß das Arbeitsgebiet ein sehr großes ist und viele Reisen des Seelsorgers beanspruchte, daß er nebst der gewöhnlichen Seelsorge den Bau der Kapelle zu leiten hatte, hin und wieder eine Reise ins Wallis machen mußte und den Arbeitern zugleich mit dem Sekretariate beistand, wird man begreifen, daß sein Tagewerk gewöhnlich gut ausgefüllt war.

Was ihn dabei ermutigte, war der gute Wille der Arbeiter, das loyale Entgegenkommen der Bauleitung und der Unternehmung, die Unterstützung des Hochw. Herrn Pfarrers von Interlaken, der Frauenvereinigung „Frauenland“ in St. Gallen, des Hochw. Kanonikus Hermann in Luzern für die Besorgung der notwendigen Parameter und Kirchenwäschte, ganz besonders der Inländischen Mission mit ihrer finanziellen Hilfe. Ohne das tätige Eingreifen des Hochw. Prälaten Hausheer in Zug wäre bezüglich Kapelle und Seelsorge Vieles nicht möglich gewesen. Ihm und allen übrigen Gönnern, besonders auch dem „Frauenland“ für den schönen Kelch hiemit ein recht herzliches „Vergelts Gott“.

Die Grimselwerke, resp. KWD, beschäftigten im August und September, als die Höchstzahl erreicht wurde, 2400 Arbeiter, wovon die bessere Hälfte, wohl $\frac{3}{5}$, Katholiken waren.

Nach dem Abgang der größern Zahl der Arbeiter und auf Rückruf durch den Vorstand des kathol. Volksvereins Oberwallis, um wieder im Volksvereine tätig zu sein, erfolgte die Rückreise nach Brig in der 2. Woche November. Da aber immer noch eine größere Anzahl Arbeiter zurückblieb, wurde am St. Barbarafest, den 4. Dezember, den Grimselarbeitern ein letzter Besuch gemacht. Der Gottesdienst war an jenem Tage außerordentlich gut besucht, trotz des schlechten Wetters, und zwar nicht nur von den schweizerischen, sondern auch von den italienischen Arbeitern.

Durch die Errichtung dieser Arbeitermission ist gewiß ein eminent nützliches Werk zur Erhaltung des Glaubens und der sittlichen Kraft im Herzen unserer zahlreichen katholischen Arbeiter der KWD geschaffen worden. Es ist nur zu wünschen, daß der Fortbestand dieser Mission gesichert werde.

Zum Schlusse möchte ich das Werk der katholischen Arbeitermission der KWD nächst Gott so recht der Huld und dem Segen unserer hochwürdigsten Oberhirten, den Bischöfen von Sitten und Basel, der Unterstützung der zunächst interessierten Kreise und dem Wohlwollen der bisherigen Gönner besonders empfehlen.

6. Biel - Bienne.

(Pfarrer: J. Voetscher; Vikare: Emil Fähndrich, Simon Hausherr (bis Aug.), Max Scherrer (seit September). —

Wohnung: Turavorstadt 49. — Tel. 66. — Postbox IVa 1144.)

Katholiken: Zirka 5000 in Biel, dazu zirka 1000—1600 zerstreut.

Tauzen 106; Ehen 55, davon 29 gemischte; Kommunionen 15,600; Beerdigungen 53; Unterrichtskinder 501. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Reuchenette (regelmäßig), Magglingen und Asyl Worben (hie und da). Auswärtige Unterrichts-Stationen: Nidau, Täuffelen, Lh., Leubringen (Evilard), Reuchenette.

Die Pfarrei erlebt eine große Zeit, denn ein Kirchenbau von diesen Dimensionen ist gewiß für eine Diasporapfarrei ein säkulares Ereignis. Nachdem von Allerseelen 1926 an die Grab- und Sprengungsarbeiten auch den Winter hindurch stetig liefen, kamen mit den ersten Strahlen der Frühlingssonne die Mauern des neuen Baues aus dem Boden. Am Palmsonntag fand die Erstkommunionfeier statt, denn am ersten Sonntag nach Ostern wurde das letzte Hochamt gehalten und abends fand der feierliche Abschiedsgottesdienst statt, nach welchem in improvisierter, poetischer Lichterprozession das Allerheiligste aus der Kirche in die einstige Notkapelle zurückgetragen wurde. Welche Fülle von Erinnerungen drängten sich da auf! Die Kirche, die man verließ, und die Kapelle, die man wieder bezog, waren ja Denkmäler trauriger Verfolgungen und schreiender Unrechrigkeiten. Vom unvergeßlichen Pfarrer Feier 1870 erbaut und aus mühsam zusammengebetteltem Gelde bis auf Fr. 15,000 abbezahlt, kaum drei Jahre nachher entrissen und dem Schisma ausgeliefert, war sie in dessen Besitz zur Ruine hinabgesunken. Inzwischen hatte der aus Kerker und Verbannung heimgekehrte Pfarrer die Reste der vernichteten Pfarrei wieder gesammelt und lebte kümmerlich, der ganzen Stadt zum Spotte, in einer armseligen Notkapelle, bis endlich die staatliche Anerkennung errungen war und das geraubte Gotteshaus 1903 wieder zurückgekauft werden konnte. Wie viele Tausende von Franken brauchte es, um dasselbe nur etwas anständig zu gestalten, mit Bänken, Altären, Orgel u. s. w. zu versehen.... und heute muß die Stadt sehen, daß wir die Kraft haben, auch diese wiedereroberten Kirchenmauern zu sprengen und über der alten, einst als groß angesehenen, aber jetzt zu klein gewordenen Kirche eine neue, dreimal geräumigere aufzubauen. So sind wir denn wieder seit Ostern 1927 in die Notkapelle eingepfercht, die infolge der angrenzenden Kirchenbaute nur einen einzigen Aus- und Eingang hat und schon wegen der dadurch verursachten langsamem Entleerung und Anfüllung bei den 5 Vormittagsgottesdiensten für Priester und Gläubige jede Feier zu einer Buße macht.

Aber ohne Murren fügen wir uns dem Zwang der Umstände, denn daneben steht außen beinahe fertig die neue Doppelfirche, deren Erdgeschoß (die frühere Kirche) wir auf Ostern zu beziehen gedenken, während die große Oberkirche wohl kaum vor Weihnachten weihefähig sein wird.

Der Bau schreitet rüstig vorwärts. Dank der klugen Berechnung unseres Architekten, Hr. Dr. Gaudy von Rorschach, haben wir bis heute noch in keiner Position den Kostenvoranschlag überschritten. Es gab freilich viel Unvorhergesehenes, wie dies zumal bei einer großen Umbaute und unsrer mysteriösen Terrainverhältnissen unvermeidlich ist.

Der Rohbau war auf Fr. 450,000 veranschlagt. Dazu kommen nun noch die Honorare für Architekten und Bauleiter, die Platzgestaltung, die Heizungsanlage (Uhrmacher und Schreiber sind trotz Sport doch immer „Gfrörlilüt“) und die gesamte innere Einrichtung. Einstweilen muß uns noch für viele Jahre der alte Hochaltar und die kleine, alte Orgel genügen. Auch an Glocken wagen wir heute noch nicht zu denken.

Nachdem wir seit Jahren immer für den Bau gesammelt, wurde dennich dieses Jahr eine Extrasammlung durchgeführt und zwar nicht durch den Pfarrer, sondern durch die Herren der Pfarrei, die bereitwillig bei allen Familien vorsprachen. Dies verdient gewiß zur Ehre der Pfarrei gebucht zu werden. Das Resultat von Fr. 80,000 ist in Unbetacht der verdienstarmen Zeit für unsere Industriepfarrei ein Ruhmesstitel. Daz̄ damit der fröhliche Optimismus nicht erschöpft ist, beweist die Einhelligkeit, womit die Kirchgemeindeversammlung ohne Diskussion auf den Antrag des Kirchgemeinderates die Aufnahme einer Anleihe von Fr. 220,000 bewilligte. Die damit übernommene Last für Zinsen und Amortisation wird nun freilich für lange schwer auf unsere Schultern drücken.

Staatsunterstützung für den Kirchenbau erhielten wir keinen Kappen und die mehrheitlich sozialistische Stadtregierung steht unserm Unternehmen zwar sehr sympathisch gegenüber, weil dadurch große Verdienstmöglichkeit geschaffen wurde, allein sie hatte Mühe, uns an die kostspielige Verbesserung eines öffentlichen Weges zur Kirche, was sonst gänzlich ihre Obliegenheit gewesen wäre, eine kleine Summe zu gewähren (1000 Fr.).

Wir haben zwar den Trost, von allen direkten Anfeindungen befreit zu sein. Auch im Schoß der großen Pfarrfamilie herrscht Frieden und Eintracht. Aber sonst sind wir auf unsre eigenen Kräfte angewiesen und auf die Hilfe der auswärtigen Glaubensgenossen. Als zweitgrößte Diasporagemeinde des Kantons Bern und als aus-

gesprochene Arbeiterpfarrei, welche noch einer Menge von religiösen und sozialen Hilfswerken bedürfte, haben wir ohne Zweifel etwas Anrecht auf Nachsicht und Wohlwollen.

7. Tavannes.

(Pfarrer: A. Membrez.)

Katholiken: 1000 (im Sommer 1100).

Taufen 29; Ehen 13, davon 7 gemischte; Beerdigungen 4; Unterrichtsfinder 148. Gottesdienst-Stationen: Tavannes, Reconvilier und Malleray. Unterrichts-Stationen: Tavannes, Reconvilier, Malleray und Loveresse.

Das religiöse Leben unserer Pfarrei macht merkliche Fortschritte. Der Besuch der Kirche und des Religionsunterrichtes ist erfreulich. Möchten sich die Gelder zum Bau der Kirche doch vermehren, dank der Freigebigkeit unserer Wohltäter (Monat für Monat werden aus der Pfarrrei 500 bis 600 Franken zusammengebracht). Könnten wir doch bald die lang und heiß ersehnte Kirche aus dem Boden wachsen sehen. Die Pläne dazu sind von einem Architekten aus Genf, M. Guionnet, ausgearbeitet, und bereits von der Kirchenbaukommission genehmigt worden.

Wenn sich das Leben in der Pfarrrei etwas schwierig gestaltet, so hat das hauptsächlich seinen Grund in der großen Verzettelung der Gläubigen und im Mangel eines Gotteshauses. Um die allzu große Zahl der Gleichgültigen zu erreichen, tut man das möglichste: Pfarrblatt, Hausbesuche, Einladung zu Festen und Unterhaltungen, Konferenzen und Familienabende. Die gute Presse ist immer noch nicht auf ihre Rechnung gekommen, aber stete Anstrengungen werden auch hier Erfolg bringen.

Unsere Vereine haben ihre regelmäßigen Versammlungen, wo gearbeitet und gelernt wird. Jedermann findet da seine persönliche Befriedigung und hilft nach Möglichkeit zum Wohle und Gedeihen der gesamten Pfarrrei. Die Vereine hatten auch ihre Theater, von denen eines sogar in drei verschiedenen Dörfern zur Aufführung gelangte und schönen Erfolg erntete.

Den hochwürdigen Herren Pfarrern, die uns zur Sammlung in ihren Pfarrreien zuließen, dann der Inländischen Mission, die sich stets um unsere Bedürfnisse großmütig interessiert, endlich allen unsern edlen Wohltätern sagen wir unsern herzlichen Dank.

Postscript IVa 1583.

8. Créminal (Filiale von Münster).

(Pfarrer: G. Cuenin; Vikar: A. Verberat. — Wohnung: Moutier.)

Katholiken: 225 in Créminal, Corcelles und Grandval, 160 in Court.

Taufen 5; Ehen 3, davon 2 gemischte; Kommunionen 220; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder: 56 in Créminal, 18 in Court. Auswärtige Gottesdienst-Station: Alle 14 Tage in Créminal. Unterrichts-Stationen: Créminal und Court.

Die Katholiken von Créminal und Corcelles, welche das Deutsche verstehen, haben die Mission im benachbarten Gänzenbrunnen recht fleißig mitgemacht. Die französisch Sprechenden besuchten in schöner Zahl, trotz der ungünstigen Zeit, die österliche Mission in Moutier. Die Zahl der Kommunionen ist merklich gestiegen, kann aber nicht sicher festgestellt werden, da die Katholiken die hl. Sakramente öfter in Moutier und Gänzenbrunnen empfangen.

Der Besuch des Religionsunterrichtes darf als guter bezeichnet werden. Sechzehn Töchter von Créminal, Corcelles und Grandval sind in die neu gegründete marianische Kongregation eingetreten.

9. Langenthal.

(Pfarrer: G. Trarbach. — Wohnung: Bahnhofstraße 43.)

Katholiken: Zirka 500.

Taufen 13 (davon 3 im Spital); Ehen 2 (gemischte); Kommunionen zirka 3000; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 35 (in Langenthal). Auswärtige Unterrichts-Stationen: Huttwil, Herzogenbuchsee und Wangen a. A.

Wie überall hat auch in unserer Diasporagemeinde das Jahr 1927 Freud und Leid gebracht. Doch war es kein Katastrophenjahr im strengsten Sinne des Wortes. Das religiöse Leben, welches im Vorjahr einen gewaltigen Aufschwung erlebte, hat sich verankert und bewährt. Wie im Vorjahr wurden auch anno 1927 zirka 3000 hl. Kommunionen gespendet trotz einer kleinen Abnahme der katholischen Bevölkerung für einige Monate.

Die Zahl der Taufen ist gleich geblieben. Aber der Tod hat reichere Ernte gehalten als früher.

Erfreulich ist zu erwähnen der fleißige Sakramentenempfang bei der Jugend. Die Monatskommunion der Schulkinder wurde gewissenhaft durchgesetzt und bürgt somit für eine gute Zukunft der jungen Pfarrrei.

Sehr zu begrüßen war die Gründung einer Sektion der christlichsozialen Krankenkasse, welche gute Fortschritte macht und trotz

ihrem kurzen Bestehen schon manchem Kranken Hilfe brachte und gleichzeitig die Pfarrangehörigen einander näher bringt. Zur Verschönerung des Gottesdienstes und zur Unterhaltung bei Festlichkeiten hat sich eine Sängergruppe zusammengetan, welche durch ihren guten Willen vielen als Beispiel dienen kann.

Wie in vergangenen Jahren wurden auch wieder einige weltliche Anlässe, wie Vorträge, allgemeiner Spaziergang und Familienabend abgehalten, welche von gutem Erfolg gekrönt waren. Bei solchen Anlässen finden sich nicht nur die Angehörigen der eigenen Pfarrei zu einigen gemütlichen Stunden zusammen, sondern es kommt auch Besuch aus den Nachbarspfarreien der Diaspora. Besondere Freundschaft hat im vergangenen Jahre unsere Pfarrei mit der Nachbarsgemeinde Burgdorf geschlossen.

Die Wohltäter der Diaspora, auf die wir ja ganz angewiesen sind, haben uns auch vergangenes Jahr nicht im Stiche gelassen. Der Pfarrer, welcher in mehreren Gemeinden für den begonnenen Kirchenbau fond gesammelt hat, ist überall gut aufgenommen worden und dankt hiermit für die gute Aufnahme, das freundliche Entgegenkommen und die Gaben für unsere Pfarrei.

Große Mithilfe in der Diasporaarbeit leisteten auch die hochw. Herren Pfarrer aus den Kantonen Luzern und Solothurn, deren Pfarreien bis an die Grenze des Kantons Bern reichen. Durch Mithilfe im Unterricht und durch Krankenbesuche in dem an ihre Pfarrei grenzenden Diasporagebiet haben sie viel Gutes getan. Auch ihnen herzlichen Dank.

Allen lieben Wohltätern, besonders den Abonnenten der Zeitschrift „Frauenland“, welche uns eine prächtige Monstranz geschenkt haben, und dem katholischen Mütterverein Olten für die Weihnachtsbescherung der Kinder und allen übrigen, welche durch Gaben und Mitarbeit geholfen haben, ein herzliches Vergelts Gott.

10. Uzenstorf (von Biberist aus bedient).

(Pfarrer: Joh. Fischer; Vikar: Silvester Dissler. —
Wohnung: Biberist, Kt. Solothurn.)

Katholiken: Zirka 120.

Taufen 2; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 12.

Das Jahr 1927 hat in der Diaspora-Gemeinde Uzenstorf den gewohnten Lauf genommen. Erwachsene und Kinder machten im religiösen Leben freudig mit. Auch der Christenlehrbesuch ist sehr fleißig und wird tüchtig gelernt. Freilich konnten im Winter vier Kinder wegen der sehr großen Entfernung (über 2 Stunden), dem

Unterricht nicht folgen; um so fleißiger werden sie sich im Sommer einstellen. Allen Gönern und Wohltätern, welche immer wieder der Missionsstation eingedenkt sind, ein herzliches „Vergelts Gott!“

E. Kanton Solothurn.

Derendingen.

(Pfarrer: Alb. Weingartner. —

Wohnung: Derendingen. — Telephon 253. — Postcheck Va 1056.)

Katholiken: Zirka 1400.

Taufen 22; Ehen 9, davon 5 gemischte; Beerdigungen 11; Unterrichtskinder 172.



Kath. Kapelle in Derendingen.

Seit Jahren schon wurde die Notwendigkeit eines eigenen Seelsorgers und einer eigenen Kirche empfunden. 1927 endlich wurde der erste Schritt dazu getan. Der hochwürdigste Bischof bestimmte den Geistlichen, die große, gütige Mutter Inländische Mission gewährt ihm den Unterhalt, die Kirchgemeinde Kriegstetten bietet in hochherziger Weise mit 3000 Fr. jährlichem Beitrag wirksame Hilfe. Am 30. Oktober fand die Begrüßungsfeier des neuen Seelsorgers statt. Die kirchliche Feier in der Pfarrkirche in Kriegstetten, wie die

weltliche in Derendingen, waren der Ausdruck begeisterter Freude. Möchten sie der Aufsicht zu glücklichem und segensvollem Arbeiten bedeuten! — Ein ganz besonderes „Vergelts Gott“ gebührt dem Hochw. Herrn Domherrn Th. Stampfli in Solothurn, der immer an Derendingen ein lebhafte und tätiges Interesse gezeigt hat. Herzlichen Dank dem Hochw. Herrn Pfarrer Dr. Schenker in Kriegstetten für alles, was er Derendingen getan hat. Dank allen und jedem, die irgendwie zum Gelingen des großen Werkes beitrugen! — Wir stehen nun vor dem großen Werk des Kirchen- und Pfarrhausbau. Zu den Opfern, welche die Gemeinde bringt, müssen wir auch die Hilfe anderer in Anspruch nehmen. So wollen wir in Gottes Namen beginnen; viel guter Wille ist da, gebe der Herr seinen Segen dazu!

F. Kanton Aargau.

1. Möhlin.

(Pfarrer: Heinrich Mölders. — Postheft V 8155.)

Katholiken: Cirka 550.

Taufen 11, davon 7 Knaben und 4 Mädchen; Ehen 6, davon 4 gemischte; Kommunionen 7380; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder: 88 für die Werktagschristenlehre, Sonntagschristenlehre 98.

Der Gottesdienstbesuch und Sakramentenempfang kann als gut bezeichnet werden, obwohl noch manche nebenbei stehen. Durch den Bau des Kraftwerkes Kyburg-Schwörstadt hat die Seelenzahl etwas zugenommen. Es sind meistens Italiener, die zugewandert sind. Da heißt es auch für den Seelsorger: „Multiplicasti gentem et non multiplicasti laetitiam.“ „Du hast das Volk gemehrt, aber nicht die Freude.“ Denn die Italiener sind nun gerade nicht als fleißige Kirchenbesucher bekannt. Ein Freudentag war für unsere Pfarrgemeinde der 5. Mai. An diesem Tage empfingen 61 Kinder in der Pfarrkirche zu Beiningen durch den Hochwürdigsten Diözesanbischof Dr. Josephus Ambühl das hl. Sakrament der Firmung. Am Nachmittag hielt der Hochwürdigste Oberhirte seinen feierlichen Einzug in unser schlichtes, aber schön geschmücktes Kirchlein, wo er eine zu Herzen gehende Ansprache an die zahlreich erschienenen Pfarrangehörigen hielt.

Im Uebrigen ging das Pfarrleben seine gewöhnlichen Bahnen. An dieser Stelle sei noch allen edlen Wohltätern, die ihr Scherflein für den Neubau der Kirche gesandt haben, ein herzliches „Vergelts Gott“ gesagt, mit der Bitte, uns auch in Zukunft nicht zu vergessen.

2. Denzburg.

(Pfarrer: Fridolin Wettstein; Vikare: Josef Schlumpf, Josef Geiselhart. - Wohnung: Bahnhofstraße.)

Katholiken: 1800—1900.

Taufen 26; Ehen 13, davon 6 gemischte; Kommunionen 7000; Beerdigungen 16. Auswärtige Gottesdienst-Station: Strafanstalt. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Möriken, Holderbank, Rupperswil, Othmarsingen, Dintikon, Niederhallwil.

Das Leben einer Diasporagemeinde ist meines Erachtens vielfältiger, als das einer rein katholischen Gemeinde, in der eine gewisse Tradition dem Pfarrer schon die Wege zeigt, und wo auch die Pfarrangehörigen sich an das kirchliche Leben gewöhnt haben, wenn auch das hie und da eine Gefahr in sich birgt, daß solche Gewohnheit nicht immer innerer Drang ist. Wenn schon für die Geistlichen der Weg zu den Kindern oft schwer ist, so ist er auch weit, wenn man bedenkt, daß die äußerste Unterrichtsstation zwei Stunden von Denzburg entfernt ist. In diesen Außenstationen ziehen wir dann die Kinder der benachbarten Gemeinden zusammen. Leider können wir hier den Unterricht erst am Abend nach der ordentlichen Schulzeit halten. Da ist es im Winter immer schon dunkel, wenn man mit dem Unterricht beginnt. Das hat zur Folge, daß die Kinder sich vom Unterricht wegen schlechten Wetters oder der Dunkelheit des Weges dispensieren, was zum Teil begreiflich ist. Und doch hätten gerade diese Kinder den Unterricht am allernötigsten, weil sie vom kirchlichen Leben so entfernt sind und daheim oft das Beispiel des religiösen Lebens auch noch ermangeln. Das gibt dann natürlich nicht die besten Hoffnungen für die Zukunft.

Der Gottesdienstbesuch nimmt glücklicherweise immer noch mehr zu, eine Ermutigung für uns zu weiterer Arbeit. Wenn wir auch am Sonntag dreimal Gottesdienst halten, so genügt eben der Platz doch noch nicht, um allen Raum zu geben. Ich glaube wohl, daß manch einer wegen Platzmangel vom Sonntagsgottesdienst sich entschuldigt. Möchte bald die Stunde kommen, wo diese Entschuldigung hinfällig wird und wir in eine neue größere Kirche einziehen können. Bis dahin muß der Pfarrer noch oft zum Bettelstabe greifen und der liebe Gott ihm die Herzen guter Menschen zugänglich machen.

Am 1. Mai bekam die Pfarrei in Fridolin Wettstein einen neuen Pfarrer, der auch als Vikar von Brugg f. Z. die Schule in der Diaspora gemacht, und dem somit das Feld nicht so ganz neu ist. Im Juli verließ der hochw. Herr Vikar Schlumpf die Pfarrei, die er durch böse Tage glücklich hindurchgeführt hat. Ihm auch an dieser Stelle ein herzliches Vergelts Gott für sein selbstloses, treues Wirken

in ernsten Zeiten. Er hat sich in der Geschichte der Pfarrei Lenzburg einen Gedenkstein gesetzt. In hochw. Herrn Vikar Josef Geiselhart hat er einen tüchtigen Nachfolger bekommen, der mit unverwüstlichem Eifer und mit gutem Verständnis der Diaspora seelsorge in die Fußstapfen seines Vorgängers eingetreten ist.

Einen großen Ehrentag hat unsere Pfarrei am 26. September erlebt, als der hochwürdigste Bischof zur Visitation kam. Seine väterlichen Worte haben Geistliche und Volk ermuntert, getrost in die Zukunft zu schauen. Möge sein Wort und sein Segen befruchtend wirken auf beiden Seiten.

Gerne erfülle ich noch eine große Pflicht der Dankbarkeit, in erster Linie der Inländischen Mission gegenüber, die uns so tapfer zur Seite steht, dann dem Marienverein Luzern und dem Frauenkloster Frauenthal, die auf Weihnachten so hochherzig unserer Armen gedacht haben, und endlich allen jenen gegenüber, die auch dies Jahr wieder sich unserer erbarmt haben. Möge Gott ihnen allen ihre Güte lohnen! Unser Postcheck-Konto ist VI 1965.

3. Zofingen.

(Pfarrer: J. Hunkeler; Vikare: R. Jans, H. Röthlisberger. —
(Wohnung: Mühlethalstraße.)

Katholiken: 1200.

Tauzen 19; Ehen 11, davon 7 gemischte; Kommunionen 7000; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 125. Auswärtige Unterrichtsstationen: Aarburg und Bordenwald.

Der Besuch des Gottesdienstes ist besser geworden, seitdem durch einen Jugendgottesdienst vermehrte Gottesdienst-Gelegenheit geschaffen wurde. So zeigt es sich immer deutlicher, daß noch viele verborgene Katholiken vorhanden sind; hoffen wir, daß bei einer neuen Kirche alle ans Tageslicht kommen.

Im Juli verließ uns hochw. Herr Vikar M. Scherer, um einem Ruf als Kaplan nach Sins zu folgen. Zwei Jahre hat er Freud und Leid der Diasporapastoration mit uns geteilt. Dafür sei ihm auch an dieser Stelle aufrichtiger Dank ausgesprochen. Sein Nachfolger wurde hochw. Hr. Neupriester H. Röthlisberger aus Grenchen. — Das Ende des Berichtsjahres brachte uns noch einen andern Verlust. Nach 3½-jähriger Tätigkeit hat Hr. Vikar R. Jans sein ihm liebgewordenes Arbeitsfeld auf Anraten des Arztes verlassen müssen. Wir alle schulden dem Scheidenden vielen Dank. Zu besonderem Dank ist der Berichterstatter verpflichtet; denn während einer langen Krankheit hat Hochw. Hr. Jans als Pfarrverweser still und selbstlos seines Amtes gewaltet zur Zufriedenheit aller. Unsere besten Wünsche be-

gleiten ihn in sein neues Wirkungsfeld, wo er an der Seite des für die ganze schweizerische Diaspora hochverdienten Herrn Kassier, wiederum zum Wohle der Diasporakatholiken wirken wird.

Wir wollen den Bericht nicht schließen, ohne unsern Wohltätern noch ein herzliches „Vergelts Gott“ auszusprechen, vor allem der Inländischen Mission, dem löbl. Institut Menzingen, der treuen Drittordensgemeinde von Willisau, mit der Bitte: „Vergeßt uns im neuen Jahr nicht; es soll für uns endlich die neue Kirche bringen.“ Gaben können kostenlos einbezahlt werden auf unser Postcheck-Konto: Röm.-kathol. Pfarramt Zofingen VII 1779, Luzern.

4. Brugg.

Pfarrer: Gottfried Binder; Vikar: Arnold Bertola. — Wohnung: Narauerstr.

Katholiken: Zirka 2000.

Taufen 36; Ehen 13, davon 8 gemischte; Kommunionen 14,000; Beerdigungen 9; Unterrichtskinder 285. Auswärtige Gottesdienst-Station: Im Sommer: Schinznach-Bad. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Stilli und Birrenlauf.

Das verflossene Jahr hat unserer Pfarrei einen großen innern Gehalt gebracht. Zum ersten Mal seit der Reformation wurde hier in der Karwoche eine hl. Volksmission gehalten, die herrliche Früchte zeitigte. Gott sei Dank, unsere Leute haben ein schönes Verständnis für die übernatürlichen Wahrheiten an den Tag gelegt. Erfreulich war der Besuch der Vorträge, sogar in den frühen Morgenstunden, aber auch die Beteiligung am Sakramentenempfang. Wie mancher hat da den Weg zu seinem Heiland wieder ganz gefunden und ist zeitlebens darüber froh. Allen aber hat die Mission einen kräftigen Impuls zu freudiger katholischer Pflichterfüllung gebracht. Eine herrliche Vollendung hat diese Gnadenzeit am Ostermontag durch die Primizfeier des Hochw. Herrn Neupriesters Joseph Böhler von Brugg gefunden. Heilige Freude und Begeisterung herrschte darob in der ganzen Gemeinde. Möge der Segen des hl. Primizopfers den Samen der hl. Missionszeit zu gnadenreicher Entfaltung bringen und so unsere Pfarrei nicht nur an Gliedern, sondern immer mehr auch an religiösem Gehalt erstarken lassen! .

5. Menzingen.

(Pfarrer: Josef Zubler.)

Katholiken: Zirka 700.

Taufen 25; Ehen 7, davon 3 gemischte; Kommunionen 3200; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder zirka 100. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Burg, Weinwil a. See, Unter-Aulm.

Wir wollen unsere Caracteristica weder dem Hohen Liede noch dem Jeremias entnehmen. Um recht zu berichten, müßten wir zu ausführlich werden. Wir folgten dem Ruf der Hochwst. Bischofe 40 Personen stark an den eucharistischen Kongreß nach Einsiedeln und taten vor- und nachher die Arbeit, die dem eucharistischen Geiste entspricht. Am 24. September nahmen wir unsere halbe Pfarrei per Extrazug nach dem 22 Km. entfernten Aarau zur hl. Firmung, trotzdem der Hochwst. Bischof sich herbeigelassen hätte, sogar bei uns zu firmen. Vielleicht waren wir doch zu ängstlich. Er wird nächstes Jahr von Münster aus uns die Ehre seines Besuches geben. Im Dezember hatten St. Nikolaus und der „Schmutzli“ Schwerarbeit, bis sie in der weitverzweigten Pfarrei herum waren; die Kinder denken heute noch mit Freude daran. — Nebenbei gefragt, wüßte man mir einen Kolonialwarenhändler, der uns den Sack wieder füllen würde?

Der Marienverein brachte als Weihnachtsunterhaltung das wirksame Missionsschauspiel „Anonda“ zur Aufführung. Von Reinach aus, wo alljährlich die Weihnachtsaufführung gehalten wird, wurde alles getan, um sogar polizeilich die Feier zu verhindern. Diasporavereine sind auswärtige Vereine und fallen unter das Haufiergesetz. Zweimal aufgeführt mit Maximaltaxe für „Haufierer“ macht Fr. 30 Patenttaxe, d. h. nach Aarau Fr. 10, nach Reinach Fr. 20. Vereinsförderung etc.

6. Rheinfelden-Magden.

(Pfarrer: Otto Meier; Vikar: R. J. Merkli. — Wohnung: Kirchgasse.)

Katholiken: Zirka 1200.

Taufen 36 (Bezirksspital 12); Ehen 6, davon 3 gemischte; Kommunionen 7950; Beerdigungen 8; Unterrichtskinder 184. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Magden, Olsberg.

Nach beinahe 20-jähriger, überaus gesegneter Wirksamkeit in unserer Diasporagemeinde ist am Anfang des Berichtsjahres Hochw. Herr Pfarrer Jos. Schmid von Rheinfelden geschieden und dem Ruf nach Laufenburg gefolgt. Die Segenswünsche seiner dankbaren Pfarrkinder begleiten ihn ins neue Wirkungsfeld. Zu seinem Nachfolger hat der Hochwürdigste Bischof am 17. Januar 1927 den Berichterstatter ernannt, der am 6. März, am 1. Fastensonntag, durch Hochw. Herrn Dekan Pfyffer installiert wurde.

Ein großer Freudentag für die ganze Pfarrei war der 7. Mai, da der Hochwst. Bischof, Dr. Josephus Ambühl, 99 Kindern das hl. Sakrament der Firmung spendete. Möge der Geist großer Glaubensliebe und eifriger Glaubensbetätigung in den Gefirmten und in

der ganzen Pfarrei immer wach bleiben und immer mehr erstarke! — Von Ostern an wurde wie letztes Jahr schon der besondere Jugendgottesdienst gehalten, der nun durch die besondere Erlaubnis des Hochw. Bischofes zur ständigen Einrichtung geworden ist und sich eines sehr guten Besuches erfreut, vor allem auch während des Winters. — Für das religiöse Leben in der Pfarrei erhoffen wir auch von der neugegründeten Marianischen Jungfrauenkongregation manches Gute. Durch prächtige Spenden hat auch dieses Jahr wieder der Marienverein Sursee viel beigetragen zur schön verlaufenen Weihnachtsfeier und Kinderbescherung. Den Marienkindern von Sursee herzlich Vergelts Gott!

Großen Opfersinn und große Opferfreudigkeit haben die Pfarrangehörigen wiederum gezeigt, nicht bloß für die eigenen Pfarreibedürfnisse, sondern auch für die bischöflichen Opfer. Diesen Opfersinn erkennen wir vor Allem auch im Beschlus vom 22. Dezember, bei der Kirche ein neues Pfarrhaus mit Vereinsaal zu bauen.

Der Inländischen Mission danken wir innigst für ihre Hilfe; der Pfarrei wünschen wir weiterhin Gottes Segen.

7. Wallbach.

(Pfarrvikar: Isidor Heneka.)

Katholiken: 412.

Tauften 8; Ehen 4; Kommunionen 3350; Beerdigungen 7; Unterrichtskinder 63.

Wir haben auch dieses Jahr allen Grund, die Güte Gottes zu preisen für so viele Wohltaten, die uns Gott der Herr in seiner Erbarmung wieder hat zukommen lassen. In der Großzahl nehmen die Gläubigen innigen Anteil am kirchlichen Leben. Im Monat Mai konnten wir ein Schwesternhaus und eine Kleinkinderschule errichten. Das scheinbar Unmögliche ist Tatsache geworden, und der gute Erfolg zeigt, daß wir nicht umsonst auf Gott vertraut haben.

Unser Baufond ist, Gott sei Dank, auch wieder um einige Grade gestiegen. Von außen sind uns durch Sammlung letztes Jahr 1400 Franken von manchen Wohltätern zugegangen. Es gibt immer noch gute Leute, die mit uns Einsicht haben. Es hat sich kein Franken verirrt, der seinen Weg nach Wallbach nahm. Wir haben noch Hilfe bitter notwendig. Große Gemeinden können sich leichter helfen. Kleine Diaspora-Gemeinden, wie Wallbach, brauchen Hilfe von außen. — Allen unseren Wohltätern ein herzliches Vergelts Gott! Sie werden täglich in unserem Memento der hl. Messe bedacht. Die Gaben, die aus allen Landesteilen eilfieren, demonstrieren deutlich,

wie unser gut katholisches Volk zusammenhält und Mitleid hat. Gott segne unsere Wohltäter!

Es scheint feste Hoffnung begründet zu sein, daß das laufende Jahr uns den Kirchenbau bringt. Es liegt ein Projekt vor, das allerseits Gefallen gefunden hat. Am 12. Februar, Sonntag Sexagesima, hat sich unsere Kirchgenossenschaft fast einstimmig, durch Beschlusßfassung, dafür ausgesprochen. Es ist dieser energische Schritt für Wallbach ein recht erfreuliches Ereignis. Gott sei Dank, daß wir nun so weit sind. Nach einer Berechnung unseres tüchtigen Architekten, Herrn Karl Strobel, Zürich, dürften die Baukosten auf zirka 43,000 Franken kommen. Unser Baufond beläuft sich nun auf zirka 31,000 Franken. Die Berechnung der Baukosten ist niedrig gehalten, da unsere Leute mitarbeiten und freudig Frondienste leisten werden. Wenn unsere Wohltäter uns nochmals die Hand reichen, dann hoffen wir, fest und treu zusammen, die Baulast übernehmen zu können. Gott der Herr helfe uns!

8. Turgi.

(Pfarrer: Jos. Hofmann; Vikar: Pius Meyer. — Wohnung: Gebenstorf.)

Katholiken: 650.

Taufen 12; Ehen 2; Kommunionen 3500; Beerdigungen 5; Unterrichtskinder zirka 90.

In Turgi herrscht entschieden ein guter, religiöser Geist. Weltbewegendes wurde nicht vollbracht, dafür wurde stille, treue Kleinarbeit geleistet. Die Bevölkerung zeichnet sich aus durch Operwilligkeit und treue Unabhängigkeit zur Pfarrfamilie. Um Ostern mußte Turgi seinen lieben, allverehrten Seelsorger, H. H. Pfarrer Wettstein, zum großen Bedauern scheiden sehen, da ihn der Hochwürdigste Diözesanbischof auf die große Missionsstation Lenzburg berief. Das Bedauern über den Wegzug war ein aufrichtiges und ungeteiltes, da H. H. Pfarrer Wettstein sich mit hingebender Liebe und großem Eifer der Filiale Turgi gewidmet und dafür auch nennenswerte Erfolge erzielt hat. Ebenfalls mit dem Pfarrer wurde auch H. H. Vikar Rob. Meyer als 1. Vikar nach Aarau berufen. Auch er hat mit seinen Talenten des Geistes und des Herzens nicht gegeizt, sondern hat sie reichlich zur Ehre Gottes und zum Wohl der Gläubigen verwendet. Als Nachfolger des H. H. Pfarrer Wettstein wurde dann am 8. Mai installiert: H. H. Jos. Hofmann, bisher Kaplan in Tric. Zum Nachfolger von H. H. Vikar Robert Meyer hat der Hochwürdigste Diözesanbischof den bisherigen Vikar in Würenlingen, H. H. Pius Meyer, bestimmt. Zum Schluß ein herzliches Dankeswort an die Inländische

Mission, die uns einen ersten Baustein von Fr. 400 für ein künftiges Gotteshaus in Turgi festgelegt hat. Ein „angefangenes“ Gotteshaus ist noch nie abgebrochen worden, darum wollen wir mutig in die Zukunft schauen.

IV. Bistum Sitten.

Kanton Waadt.

1. Aigle.

(Pfarrer: Chorherr P. Fleurh.)

Katholiken: Zirka 3000.

Taufen 51; Ehen 24; Kommunionen 12,854; Beerdigungen 34. Gottesdienst-Stationen: Aigle, Leysin, Roche, Villars, Diablerets, Corbehier. Unterrichts-Stationen: Aigle, Leysin, Villars, Roche, Ollon, St. Triphon.

Das Berichtsjahr brachte uns zwei neue Werke, den Kirchenbau von Roche und die Eröffnung unserer Ferienheime, die schon längst ein Bedürfnis waren. Die Kapelle von Roche ist bereits unter Dach. Gebe uns Gott das Gediehen, daß an Ostern 1928 mit dem Gottesdienst begonnen werden kann! Schon große Summen mußten für den Bau aufgebracht werden, aber es bedarf noch so vieler Gaben, um das begonnene Gotteswerk vollenden zu können. Der hochwürdigste Bischof Bieler, die Inländische Mission und die Diözese Sitten sind stets unsere großen Wohltäter.

65 Kinder erfreuten sich goldener Ferien in unsern neuen Heim. In Corbehier konnte katholischer Gottesdienst eingeführt werden und zum Ankauf einer Kapelle sind bereits die ersten Schritte unternommen worden.

Das Pfarrleben macht Fortschritte. Die hl. Kommunionen sind zahlreich und die Jugendvereine gedeihen. Zur moralischen und materiellen Unterstützung der Armen wurde 1928 ein Vinzenzverein gegründet.— Gott segne alle Wohltäter!

2. Bex.

(Pfarrer: Jean-Emile Tamini.)

Katholiken: 1200.

Taufen 16; Ehen 4; Kommunionen 6500; Beerdigungen 10; Unterrichtskinder 130. Auswärtige Gottesdienst-Station: Les Plans.

Im abgelaufenen Berichtsjahr hielt sich das religiöse und das Vereinsleben mehr oder weniger in normalen Bahnen.



Die Seelsorge von Les Plans, das zwei gute Wegstunden von Ver. entfernt liegt, erschwert das Amt des Pfarrers außerordentlich. Schon seit mehr als 20 Monaten wohnen dort 250 bis 300 fremde Arbeiter, zum größten Teil Italiener. Diese Station hat im Winter alle vierzehn Tage ihre Sonntagsmesse, vom Mai bis September jede Woche und im Hochsommer täglich. Der Priester, der diese Außenstation zu besorgen hat, erteilt dort jeweils den Religionsunterricht, spendet die hl. Sakramente, wie die Taufe und hl. Oelung; er besucht die Kranken und hält den Kontakt mit den Familien und Pensionen aufrecht. An Ostern konnten in Les Plans 80 und während des Jahres ungefähr 1000 hl. Kommunionen gespendet werden.

Ich benütze diese Gelegenheit, um dem hochw. Herrn Chini vom Werke des Msgr. Bonomelli, den Kapuzinern, den Weißen Vätern und den Vätern vom hl. Geist und den Chorherren von St. Maurice den herzlichsten Dank für ihre Mitarbeit in der Seelsorge auszudrücken.

Wer begreift nicht den Kummer, den die übermäßigen Auslagen uns bereiten? Da können wir nicht anders, als immer wieder auf unsere Wohltäter bauen und auf die Großherzigkeit der Inländischen Mission, welcher wir bereits viel verdanken.

Lavey-Morcles.

(Pfarrer: Chorherr F. Michelet.)

Katholiken: 230.

Tauzen 4; Ehen 2; Kommunionen 3300; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 25. Gottesdienst- und Unterrichts-Stationen: Lavey und Morcles.

Das religiöse Leben in der Pfarrei und der Betrieb in den verschiedenen Vereinen geht seine gewohnten Bahnen. Das Pfarrblatt möchten unsere Katholiken nicht mehr missen. Der Kirchenchor „Cäcilia“ hat dank des guten Willens seiner Mitglieder schöne Fortschritte gemacht. Durch Organisieren eines Unterhaltungsabends verschafften sich die Sänger neue Freunde. Die Pfarrschule endlich behauptete ihren Rang durch die hingebende Arbeit der Lehrkräfte.

Die finanziellen Lasten waren in diesem Berichtsjahre besonders schwer, mußten wir doch zwei außerordentliche Ausgaben machen: Einmal die Ausbesserung der Schulhausterrasse und dann die Installation eines neuen Ofens für die Heizung.

Der Inländischen Mission sagen wir unsern herzlichsten Dank. Ihre Hilfe ist uns umso wertvoller, weil sich unsere Bedürfnisse immer mehren.

V. Bistum Lausanne-Gens-Freiburg.

A. Kanton Waadt.

1. Lausanne: Liebfrauen-Pfarrei (Valentin).

(Pfarrer: Josef Maubais; vier Vikare. — Pfarrhaus: Valentin 3.)

Katholiken: 12,000.

Taufen 138 (davon 76 Knaben und 62 Mädchen); Ehen 75, davon 34 gemischte; Kommunionen 63,680; Beerdigungen 96; Unterrichtskinder 940.

Die Inländische Mission gibt jährlich für unsere Pfarrschule 1200 Franken. Diese Schule kostet uns im Laufe eines Jahres die gewaltige Summe von 30,000 Franken.

Das Jahr 1927 verlangte von uns die Aufnahme einer Anleihe von 12,400 Franken, um wichtige Reparaturen an den Schulgebäuden vornehmen zu können. Eine Extragebe zur Tilgung oder Erleichterung dieser Schuld wäre uns sehr willkommen.

2. Lausanne: Pfarrei des Heiligsten Erlösers.

(Pfarrer: Heinrich Barras; Vikar: Heinrich Marthe.)

Katholiken: 3000.

Taufen 41; Ehen 16, davon 8 gemischte; Kommunionen 26,850; Beerdigungen 23; Unterrichtskinder 250. Gottesdienst-Station: La Paudèze. Unterrichts-Stationen: La Paudèze, Hospiz für Orthopédie, Grandvaux.

Der Inländischen Mission danken wir recht sehr für die großherzige Unterstützung. Ihre jährliche Gabe ermöglicht es uns, die Seelsorge in Paudèze-Lutry, das von der Pfarrkirche in Lausanne allzu weit entfernt ist, intensiver zu gestalten. Die Kleinkinderschule „Vieux Moulin“ in La Paudèze tut uns vorzügliche Dienste. Die hl. Messe an jedem zweiten Monatssonntag wird sehr gut besucht. Unser großer Plan für die nächste Zukunft ist die Errichtung des wirklich notwendigen Pfarrsaales.

3. Lausanne: Herz-Jesu-Pfarrei (Ouchy).

(Pfarrer: Georges Borel. — Wohnung: Chemin du Beau-Rivage, Ouchy.)

Katholiken: 2000.

Taufen 49; Ehen 18, davon 6 gemischte; Kommunionen 18,500; Beerdigungen 13; Unterrichtskinder 200.

Das Jahr 1927 war für die Pfarrei Ouchy ein gutes. Am 30. Januar konnte die Orgel, ein Werk der Firma Wolf Giusto aus Frei-

burg, eingeweiht werden. Ein großer Freudentag für die Katholiken in Ouchy war der 16. Oktober, als Seine Gnaden Bischof Besson unsere Pfarrei besuchte. Sein hoher Besuch galt der Visitation von Kirche und Schule und der Spendung der heiligen Firmung. Die Gegenwart unseres Bischofs war für Priester und Volk eine große Ermutigung; wir sind überzeugt, daß sie dem religiösen Leben unserer Pfarrei neue Impulse gab. Die Vereine unserer Jünglinge und Jungfrauen, die Liebeswerke der Pfarrei, der gemischte Chor betätigten sich zum großen Vorteil der Gemeinde. Wie schade, daß unsere Kirche immer zu klein ist. Der Gemeindevorstand hofft, dank unserer schönen Mittel, einige Erweiterungen vornehmen zu können, die zur Vermehrung der Plätze in der Kirche führen und zudem auch für Schule und Vereine Lokale schaffen wird. Die Ausführung dieses Projektes wird einen günstigen Einfluß auf das gesamte Pfarreileben von Ouchy ausüben.

4. Vevey.

(Ein Bericht war nicht erhältlich!)

5. Montreux.

(Pfarrer: Aug. Bahud; Vikare: Jos. Corpataux, Louis Seydoux; A. Billoud, Kaplan in Glion; R. Matter, Kaplan in Les Avants. —
(Pfarrhaus: Avenue des Planches 18.)

Katholiken: Zirka 5000.

Tauften 65; Ehen 32, davon 9 gemischte; Kommunionen 40,000; Beerdigungen 24; Unterrichtskinder 450. Gottesdienst-Stationen: Tavel, Glion, Les Avants, Caux, Cornaux-Chamby. Unterrichts-Stationen: Tavel, Glion, Les Avants.

Das Jahr 1927 war für unsere Pfarrei kein böses. Das religiöse Leben blieb gut. Die Vereine betätigten sich sehr eifrig und bilden so recht den Kern der ganzen Pfarrei.

In finanzieller Hinsicht sind wir mit Not durchgekommen. Das sonntägliche Kirchenopfer, die zweimalige Haussammlung (eine für die Pfarrei und die andere für die Schule), der Pfarreritag im Frühling und der Bazar im Herbst und endlich die freien Gaben, worunter wir stets eine ordentliche und dieses Jahr auch eine außerordentliche der Inländischen Mission, aufzählen können, haben uns zu diesem glücklichen Abschluß verholfen. Wir dürfen gar nicht daran denken, in welche Not wir kämen, wenn wir ein Jahr keinen Bazar oder keinen Pfarreritag halten könnten, oder wenn wir sonst einer Hilfsquelle entbehren müßten.

Allen, die uns die schwere Last tragen helfen, sagen wir unsern herzlichen Dank.

6. Moudon.

(Pfarrer: Eug. Butlinger. — Pfarrhaus: Avenue de l'Arsenal.)

Katholiken: Ungefähr 550 (in 35 Gemeinden zerstreut).

Taufen 12; Ehen 2 (1 gemischt); Beerdigungen 5; Unterrichtskinder 35. Gottesdienst-Station: Lucens.

Das religiöse Leben in unserer Pfarrei entwickelte sich ruhig, ohne auf große Hindernisse zu stoßen. Infolge der völligen Arbeitslosigkeit sahen sich viele Pfarrkinder gezwungen, die Pfarrei zu verlassen, ebenso auch wegen Eingehen einer Fabrik für Edelsteine. Aus dem gleichen Grunde verließen uns einige wohlstädtige Familien. Die wirtschaftliche Not hatte auch noch die Folge, daß die meisten jungen Leute abwanderten und die, welche blieben, gehören nicht gerade zur Elite der Pfarrei. Die übertriebene Ausübung des Sports, der gewöhnlich auch auf die Zeit des vormittägigen Gottesdienstes verlegt wird, reißt uns viele junge Leute ganz vom religiösen Leben weg. Im allgemeinen haben unsere Leute viel Geld für Vergnügungen auszugeben, aber für religiöse Zwecke ist ihnen auch das geringste zu viel. Da wir also von Seite unserer Pfarrkinder finanziell sehr wenig Unterstützung erwarten dürfen und unsere Schulden dennoch so groß sind, so zählen wir umso mehr auf die Hilfe der Inländischen Mission und anderer Wohltäter. Ihnen danken wir von Herzen für alles, was sie uns im Jahre 1927 getan haben.

In Lucens, wo jeden Sonntag eine heilige Messe gelesen wird und an Samstagen die Kinder im Katechismus unterrichtet werden, reißt die Arbeitslosigkeit ebenfalls in unsren Reihen große Lücken. Man sucht eine neue Industrie einzuführen. Wir hoffen, daß wir dort nicht auch noch unsere wenigen guten Pfarrkinder verlieren.

Der Inländischen Mission und den andern Wohltätern gebührt unser Dank, denn ihre Großherzigkeit ermöglicht es uns, in Lucens für die Katholiken eine Kapelle zu unterhalten.

7. Rolle.

(Pfarrer: Louis Glasson.)

Katholiken: 600, zerstreut in 25 Gemeinden.

Taufen 8; Ehen 4, davon 1 gemischte; Kommunionen 6200 (ohne Institut); Beerdigungen 11; Unterrichtskinder 75. Gottesdienst-Stationen: Aubonne und Dully; Unterrichts-Stationen: Aubonne, Bursins, Dully, Perroy, Vinzel und drei Pensionate.

Das wichtigste Ereignis des Jahres 1927 war die Volksmission, welche die hochwürdigen Redemptoristenpatres gegeben haben. Der

Erfolg ist ein sehr guter, die Liebe zu Gott und seiner heiligen Kirche fasste wieder starke Wurzeln in den Herzen der Gläubigen, ja sogar Befehrungen haben wir zu danken. Die hl. Kommunionen sind zahlreicher geworden, unter den Pfarrkindern herrscht ächte Nächstenliebe und ganz besonders hat die Liebe und Verehrung zur Mutter Gottes zugenommen.

Der Isländischen Mission danken wir für ihre wertvolle Unterstützung.

8. Villeneuve.

(Pfarrer: Frénee Bord.)

Katholiken: 800.

Taufen 7; Ehen 2; Kommunionen 3000; Beerdigungen 8; Unterrichtskinder 80. Unterrichts-Stationen: Beytaux und Noville.

Das Jahr 1927 brachte einen Wechsel in der Besetzung des Pfarramtes. Hochw. Herr Pfarrer André Baillotin verließ die Pfarrei. Die Gläubigen von Villeneuve bewahren ihrem alten Pfarrer eine große Dankbarkeit für all das Gute, das er zum Segen ihrer Seelen gewirkt hat. An seine Stelle trat Hochw. Herr Bord, bisher Vikar in Montreux.

Während den vielen Monaten, da die Herde ohne Hirten den Weg suchen mußte, litt das religiöse und das Vereinsleben sehr. Doch die Ankunft des neuen Pfarrers belebte und mehrte den guten Willen der Pfarrkinder und bald lief alles wieder in den alten guten Bahnen.

Die Pfarrangehörigen zeichnen sich durch große Freigebigkeit und Anhänglichkeit an Priester und Pfarrei aus.

Durch wesentliche Erweiterung der Schulräume geriet die Pfarrei in eine bedrängte finanzielle Lage. Was müßten wir tun ohne die Hilfe der Isländischen Mission? Ihr gebührt unser herzlichster Dank.

9. Yverdon.

(Pfarrer: J. B. Gottofrey; Vikar: Moritz Schwaller. — Wohnung: Rue de la maison rouge 18.)

Katholiken: 1400 in Yverdon, 300 in St. Croix, 200 in Baulmes, ungefähr 1000 zerstreut in 40 Gemeinden.

Taufen 28 (1926: 52); Ehen 18; Kommunionen zirka 10,000; Beerdigungen 14; Unterrichtskinder 270. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: St. Croix und Baulmes. Auswärtige Unterrichts-Stationen: St. Croix, Baulmes, Grandson, Bonvillars, alle 14 Tage in Belmont und Mathod.

Der Hochwürdigste Bischof Besson hat unsren Hochw. Herrn Vikar August Boschung nach Fleurier versetzt; an seine Stelle trat der Hochw. Neupriester Moriz Schwaller.

Das Leben in der Pfarrei geht seine gewohnten Bahnen. Kinder und Schule erfreuen durch ihre Leistungen die Behörden. Die Inländische Mission gibt uns die schöne Unterstützung von 1200 Franken, womit wir unsere Schulschwestern bezahlen. Eine fünfte Schwester mußten wir für die Kleinkinderschule erbitten.

Ein schon langer Wunsch ist endlich in Erfüllung gegangen: Die Einrichtung einer Warmlufttheizung in unserer Kirche. Es war dies eine große Aufgabe für unsere Pfarrei, aber dennoch unsren Mitteln entsprechend. Wir hoffen, daß die Wohltätigkeit nicht abnimmt. Der Inländischen Mission verdanken wir ihre großherzige Hilfe, auf die wir immer zählen müssen. Aber wir versprechen auch unsererseits, für die Wohltäter zu beten.

10. Orbe.

(Pfarrer: André Maurice Vienne. — Wohnung: Chemin de la Dame.)

Katholiken: 800 (400 in Orbe und 400 in den umliegenden Dörfern).

Taufen 16; Ehen 3, davon 2 gemischte; Kommunionen 3500; Unterrichtskinder 120; Beerdigungen 3. Gottesdienst-Station: in La Sarraz. Unterrichts-Stationen: Chavornay und La Sarraz.

Die große Mission, die mit schönem Erfolg im letzten Februar durchgeführt wurde, löste eine erfreuliche religiöse Erneuerung aus. Die allgemeine Monatskommunion am ersten Sonntag jeden Monats und die jährliche Missionserneuerung sind ständige Einrichtungen der Seelsorge geworden. Unser große Wunsch für die Zukunft ist die Errichtung einer Kapelle in La Sarraz und in Chavornay. Das waadtländische Staatsgefängnis in der Nähe von Orbe wird auch eine katholische Kapelle erhalten. Kirche und Pfarrhaus von Orbe bekamen die schon längst gewünschte Zentralheizung. Unsere verschiedenen Vereine sind in voller Entwicklung begriffen.

11. Payerne.

(Pfarrer: L. Battistolo. — Reine Berthe 13.)

Katholiken: 1100 bis 1200.

Taufen 19; Ehen 5, davon 3 gemischte; Kommunionen zirka 15,500; Beerdigungen 12; Unterrichtskinder 150.

Das kirchliche Leben der Pfarrei ging im Berichtsjahre 1927 seine gewohnten Bahnen. Unsere Tagesfrage ist stets der Bau

unserer neuen Kirche. Für einen geeigneten Bauplatz hat die Pfarrei Vorsorge getroffen. Die Wahl des Projektes und die Aufstellung eines Voranschlagens sind im Gange, und so hoffen wir, im Jahre 1928 unsere Kirche aus dem Boden wachsen zu sehen.

Die finanziellen Lasten der Pfarrei bleiben immer dieselben, aber es scheint doch, daß die Freigebigkeit der Pfarrkinder sich nach den Bedürfnissen richtet; der prächtige Erfolg unseres Bazars von 1927 beweist dies. Die Gaben der Inländischen Mission sind uns immer und in der Folge noch mehr notwendig. Unser innigste Dank für vergangene und zukünftige Gaben.

12. Founex.

(Pfarrer: Joz. Pioton.)

Katholiken: 300.

Taufen 5; Ehen 3, davon 1 gemischte; Kommunionen 2450; Beerdigungen 1; Unterrichtskinder 17. Gottesdienst-Station: Château de Coppet (im August). Unterrichts-Station: in Célyny.

13. Château d'Oex.

(Pfarrer: H. Bullet, Petit Pré.)

Katholiken: 300—350.

Taufen 11; Ehen 3; Beerdigungen 2.

Das Leben in der Pfarrei hat im Berichtsjahre keine großen Wellen geworfen. Die Sonntagsgottesdienste werden von unsrern Katholiken trotz der bedürftigen Kapelle fleißig besucht, und mit großer Frömmigkeit wohnen sie der hl. Messe bei. Der heiligen Theresia von Lisieux haben wir zum Danke für die treue Erhaltung unserer Schule während der Kriegszeit jetzt schon unsere zukünftige Kirche geweiht. Möge die kleine Heilige die Freigebigkeit der Pfarrkinder vermehren und auch für die Vermehrung unserer Wohltäter sorgen.

14. Morges.

(Pfarrer: Joz. Ramuz. — Wohnung: Lac.)

Katholiken: Zirka 1200 (in 30 Gemeinden zerstreut).

Taufen 14; Ehen 5, davon 2 gemischte; Kommunionen 3700; Beerdigungen 8; Unterrichtskinder 70. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Bière, Réverolle.

Die Pfarrei verlor im Monat Mai des Berichtsjahres ihren Pfarrer M. Eduard Pictet, der sich während 17 Jahren für das

Seelenheil seiner Gläubigen aufopferte. Zu Ende des Jahres 1927 wurde ein Jünglingsverein und ein Verein für die jungen Töchter der Pfarrei gegründet. Das eucharistische Leben gewann durch diese Vereinigungen eine merkliche Vertiefung.

Der Inländischen Mission sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus und wir möchten uns diesem großen Werke auch für 1928 empfohlen halten. Dieses Jahr verlangt von uns die Erneuerung der katholischen Schulen und die Errichtung einer Gottesdienststation in Bière.

15. Saint-Prex.

(Pfarrer: A. Mermel.)

Katholiken: 450.

Taufen 3; Ehen 2, davon 1 gemischte; Kommunionen 3800; Unterrichtskinder 55; Beerdigungen 2.

Unsere Pfarrei, die 1926 durch Arbeitslosigkeit in der Glassfabrikation stark entvölkert wurde, scheint sich wieder erholt zu wollen wie noch nie. Durch die Einführung der Gläser- und Flaschenfabrikation verdoppelt sich die Arbeitsmöglichkeit. Und wenn wir beifügen, daß außer sechs Familien, alle Katholiken von Saint-Prex sich in den Glashütten betätigen, so ist ein bedeutendes Anwachsen der Pfarrei schon für den Frühling 1928 vorauszusehen. Ich möchte mich gerne getäuscht haben, aber nach allem zu schließen, wird das Anwachsen der Zahl keine Vermehrung des Glaubens und der Frömmigkeit bringen. Auch werden die Bedürfnisse der Pfarrei immer größere, wogegen sich die Opfer in der Kirche nicht der Bevölkerung entsprechend vermehren. So sind wir auf die großherzige Unterstützung durch die Inländische Mission angewiesen.

16. Renens.

(Pfarrer: Dr. Francesco Brero. — Avenir 19.)

Katholiken: 850.

Taufen 28 (von denen sind 9 Kinder über drei Jahre alt); Ehen 6, davon 4 gemischte; Kommunionen 7500; Beerdigungen 6; Unterrichtskinder 70.

Wenn die Zahl der Pfarrkinder auch nicht kleiner wurde, so hat es doch viele Abwanderungen gegeben, die aber durch neu zugereiste Katholiken ausgeglichen wurden.

Der Gottesdienst ist immer gut besucht worden. Auch die Vereine, vor allem St. Cäcilia und der katholische Männerverein,

leisteten gute Arbeit. Der Pfarrreiausflug nach Signal de Bough bleibt für alle Teilnehmer unvergeßlich.

Vierzehn Tage vor Ostern konnten wir dank der Wohltätigkeit von Herrn und Frau Musy-Baur das erste Kirchenfenster einweihen. Hoffen wir, daß die eröffnete Sammlung uns bald erlaubt, das zweite in Auftrag zu geben.

Aufangs September hat die ganze Pfarrei ernstlich mitgearbeitet, um den eröffneten Bazar zu sichern, dessen Reinertrag unsere Kasse wieder flott mache.

Im Frühling konnten 16 Kinder die erste hl. Kommunion empfangen.

Gott sei Dank dürfen wir das verflossene Jahr im allgemeinen als ein gutes bezeichnen. Bitten wir den himmlischen Vater, daß er auch in Zukunft unserer jungen Gemeinde seinen Beistand leide und daß er allen unsern Wohltätern, vor allem der Inländischen Mission, die Guttaten vergelte.

17. Rhon.

(Pfarrer: Leo Sesti. — Pfarrhaus: Rue de la Colombière 16.)

Katholiken: Zirka 1500 (in Rhon und 20 Dörfern).

Taufen 28; Ehen 7, davon 5 gemischte; Kommunionen 8000; Beerdigungen 17; Unterrichtskinder 150 (wovon 100 in der katholischen Schule und 50 in den Gemeindeschulen). Auswärtige Gottesdienst-Stationen: in Begnins und in St. Cergue. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Begnins, Signy, Gland und Coinsins.

R h o n: Das Jahr 1927 hätte uns den Bau des katholischen Gemeindehauses bringen sollen. Pfarrsaal und Schulräume sind für uns dringende Notwendigkeiten. Sie allein erlauben uns, daß Leben in der Pfarrei einer neuen Entwicklung entgegenzuführen. Aber die Ausführung dieses Planes wurde durch unabänderliche Hindernisse verunmöglicht und wird nun im Jahre 1928 Wirklichkeit werden. — Der Inländischen Mission danken wir herzlich für die schöne Gabe an die Kosten obigen Gemeindehauses.

B e g n i n s: Die Gläubigen dieser kleinen Gemeinde erweisen sich als treue und ergebene Katholiken. Für die Uebernahme des Gottesdienstes in dieser Kapelle muß jeden Sonntag ein fremder Priester gesucht werden.

S t. C e r g u e: Für die Wintersaison haben wir auch hier für einen fremden Priester zu sorgen. Eine kleine Extragebe wäre zur Bestreitung der großen Kosten sehr erwünscht. Zum voraus schon danken wir der Inländischen Mission herzlich für ihre Unterstützung.

B. Kanton Neuenburg.

1. Neuenburg.

(Pfarrer: R. Guillerat; Vikare: P. Perler, J. Molleyres.

Wohnung: Faubourg de Crêt 19.)

Katholiken: Zirka 4000.

Taufen 43; Ehen 27; Kommunionen 35,000; Beerdigungen 35;
Unterrichtskinder 320. Auswärtige Gottesdienst-Station: St. Blaise.
Auswärtige Unterrichts-Stationen: St. Blaise und Vaujeyon.

Das Jahr 1927 brachte uns die Vergrößerung der Emporen. Bald kann auch die neue Orgel zur Aufstellung kommen. Bis Weihnachten 1928 hoffen wir, die Gläubigen mit ihren feierlichen Harmonien erfreuen zu können. Unsren Pfarrkindern danken wir für die Liebe und Anhänglichkeit zu ihrer Kirche; diese Liebe ermöglichte es uns, so viel zur Verschönerung des Gotteshauses zu tun. Auch sind wir dem Werke der Inländischen Mission sehr dankbar für die Unterstützung unserer katholischen Schulen. Wenn uns diese Hilfe entzogen würde, wüßten wir nicht, wie wir die Schule halten könnten.

2. Fleurier.

(Pfarrer: P. Muriset; Hilfspriester: A. Boschung. — Wohnung: Pont 4.)

Katholiken: 1800.

Taufen 36; Ehen 13, davon 5 gemischte; Kommunionen 6330; Beerdigungen 21; Unterrichtskinder zirka 250. Gottesdienst-Stationen: Couvet, Travers, Noiraigue, Verrière. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Couvet, Travers, Noiraigue, Verrières, Buttes, St. Sulpice.

Ein Zug der Frische geht stets durch unsere Pfarrei. In allen Dörfern geht es voran. In Reurier konnte ein Vereinshaus erbaut werden, das uns für die Sammlung der Gläubigen große Dienste leisten wird, vor allem für den Zusammenhalt der Männer. In Bas-Vallon hoffte man dieses Jahr den Grundstein zu einer neuen Pfarrei legen zu können. Aber verschiedene Schwierigkeiten, vor allem das Fehlen eines Hilfspriesters während sechs Monaten, verhinderten diese Gründung. Hoffen wir, das kommende Jahr werde uns diesen Fortschritt in der Seelsorge bringen. Die Inländische Mission unterstützt uns immer sehr großherzig, wofür wir den herzlichsten Dank aussprechen. Wir danken auch allen übrigen Wohltätern recht herzlich.

3. La Chaux-de-Fonds.

(Pfarrer: Msgr. A. Cottier, Dekan; Vikare: A. Guillaume, Amedé Weibel.
Wohnung: Rue du Doubs 47.)

Katholiken: 5700.

Taufen 93; Ehen 44, davon 18 gemischte; Beerdigungen 64;
Unterrichtskinder 550. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Les
Ponts-de-Martel und La Basse.

Zwei Daten sind mit goldenen Lettern in die Geschichte der
Pfarrei eingetragen: am 17. Dezember 1927 weihte Sr. Gnaden
der hochwürdigste Bischof Besson unsere neue Kirche. Am darauf-



Die neue kathol. Kirche in Chaux-de-Fonds.

folgenden Sonntag, den 18. Dezember, nahmen der kantonale Präfekt und zwei Vertreter der Gemeindebehörde an den weltlichen Feierlichkeiten teil.

Der Inländischen Mission gebührt unser größte Dank für ihre langjährige Unterstützung, die uns die Besoldung eines Vikars ermöglichte. Wir bitten dieses Missionswerk uns auch für die Zukunft seine wertvolle Hilfe zu leihen.

Die Vereine und Gesellschaften der Pfarrei machen schöne Fortschritte.

4. Filiale Les Brenets (von Le Locle aus besorgt).

(Pfarrer: H. Chauffard. — Wohnung: Capelle 3, Le Locle.)

Katholiken: 240.

Unterrichtskinder 23.

Das kirchliche Leben in der Filialgemeinde von Les Brenets macht unter guten Bedingungen Fortschritte. Gottesdienst kann alle vierzehn Tage gehalten werden, bei dem der Kirchenchor treu mitwirkt. Die Kinder besuchen regelmäßig den Unterricht.

5. Val de Ruz. — Gernier.

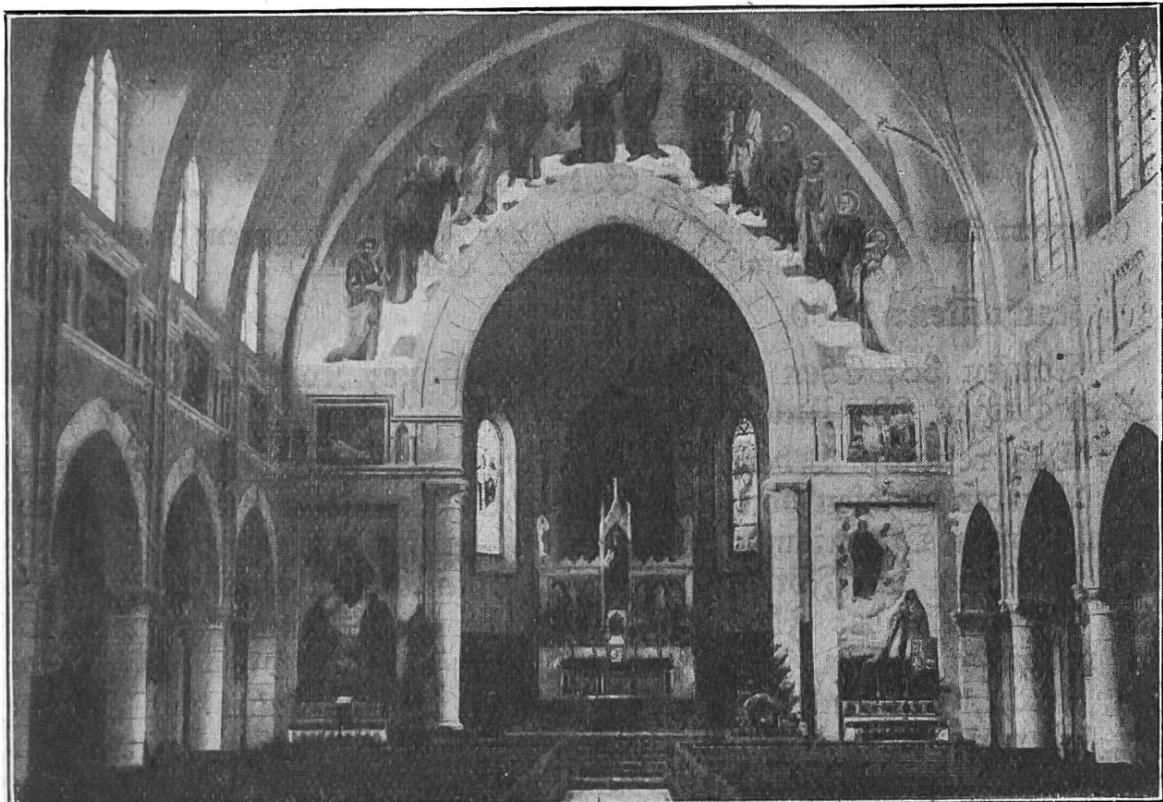
(Pfarrer: Alphonse Philipona. — Wohnung: Bois du Paquier.)

Katholiken: 460 (in 22 Gemeinden zerstreut).

Tauzen 9 (darunter eine Erwachsene und 6 Knaben); 3 Ehen (gemischte); Kommunionen 3500; Beerdigungen 2; Unterrichtskinder 71. Gottesdienst-Stationen: Geneveys s. Coffrane und Valangin. Unterrichts-Stationen: Dombresson, St. Martin, Fontaines, Valangin, Geneveys s. Coffrane.

Das Jahr 1927 ist für uns ein Jahr des Fortschrittes. Die Kommunionen sind viel zahlreicher geworden, dank den monatlichen Generalkommunionen. Der Besuch des Gottesdienstes erfreut sich auch einer größeren Regelmäßigkeit. Die Vereine und sozialen Institutionen gedeihen recht gut. Das Berichtsjahr legte uns die Aufgabe nahe, zwei neue Gottesdienst- und Unterrichts-Stationen zu eröffnen und zwar in Geneveys s. Coffrane und in Valangin, was aber auch neue Ausgaben bedingte. Trotz der etwas schwierigen Finanzlage kaufte die Pfarrei ein Auto, um ihrem Pfarrer die ausgedehnte Seelsorgetätigkeit besser zu ermöglichen. Die Wohltätigkeit unserer Pfarrkinder ist bewunderungswürdig. Die Pfarrei

ist dem Werk der Zuländischen Mission sehr zum Dank verpflichtet für die gütigst gewährte Extragebe. Auch für die Zukunft sind wir diesem verdienstlichen Werk für jede Unterstützung dankbar.



InnereS der kathol. Kirche von La Chaux-de-Fonds.

6. Colombier (mit Filialen in Saint-Aubin und Peseux).

(Pfarrer: Louis Brodard. -- Wohnung: Rue du château, Colombier.)

Katholiken: Zirka 1200.

Taufen 25; Ehen 9, davon 7 gemischte; Beerdigungen 15; Kommunionen zirka 7000; Unterrichtskinder 130. Auswärtige Gottesdienst-Stationen: Saint-Aubin und Peseux, wo jeden Sonntag Gottesdienst gehalten wird. Auswärtige Unterrichts-Stationen: Saint-Aubin, Peseux, Boudry.

Die verschiedenen Vereine der Pfarrei arbeiten recht gut. Die Filialen Saint-Aubin und Peseux entwickeln sich zusehends, so daß, besonders für Peseux, eine eigene Kirche immer mehr zur Notwendigkeit wird.

Vielen Dank gebührt den hochwürdigsten Vätern Kapuzinern von Vauderon für ihre sonntäglichen Alushilfen. Herzlichen Dank der Inländischen Mission für ihre wertvolle Hilfe. Ihre Unterstützungen könnten wir nicht entbehren.

C. Kanton Genf.

1. Genf, Saint Clotilde.

(Pfarrer: Dr. Julius Schuh; Vikare: Peter Marquis, Laurenz Camachio.
Wohnung: Boulevard St. Georges 14.)

Katholiken: 3100.

Tauzen 38; Ehen 16, davon 6 gemischte; Kommunionen 9600;
Beerdigungen 33; Unterrichtskinder 300.

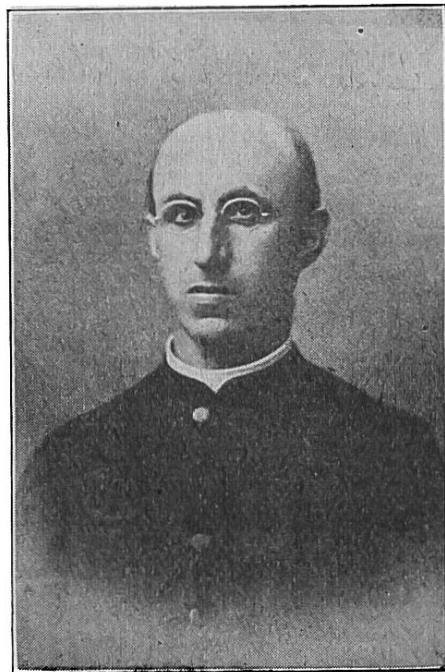
Das religiöse Leben und die Treue der Pfarrkinder zu Kirche und Pfarrer wachsen von Jahr zu Jahr. Wenn wir uns auch keinem allzu großen Optimismus hingeben, so danken wir dennoch dem lieben Gott für die Fortschritte. Die Sonntagsheiligung, die Liebe zur Eucharistie, der Fleiß der Kinder im Katechismusunterricht und im religiösen Leben, die Liebe und Unabhängigkeit der Pfarrkinder zur Kirche, das sind alles ermutigende Momente für die Priester der Pfarrei. Aber dennoch bleiben viele Familienväter, deren Kinder vorbildlich sind, in der Ausübung ihrer Christenpflicht unter dem Minimum, was vom Herrgott verlangt wird. Um den Männern der Pfarrei das religiöse Leben und die Erfüllung der Pflichten gegen Gott zu erleichtern und nahe zu bringen, wurde der Männerverein St. Clotilde gegründet, dem bereits viele Katholiken beigetreten sind. Diese Beweise von fortschrittlichem Pfarreileben sind uns eine sichere Gewähr für die Zukunft. — Dem hochwürdigen Herrn Prälat Haasheer danken wir für seinen liebenswürdigen Besuch, mit dem er uns im Herbst 1927 geehrt hat; auch danken wir ihm für seine tröstlichen Zusicherungen, daß die Inländische Mission unsere arme Pfarrei nicht vergessen werde.

2. Genf-St. Bonifatius.

(Seelsorger: W. Amberg. — Wohnung: 8 rue Calvin.)
Kommunionen 5250; Unterrichtskinder 17—20.

Die frohe Hoffnung, von der wir im letzten Bericht sprachen, hat sich verwirklicht. Seit 1. September 1927 sind wir glückliche Besitzer der Eigenschaft Avenue du Mail 14. Zwar weniger zentral gelegen, werden wir da doch in vorzüglichster Lage und von

allen Seiten, besonders für Fremde, leicht erreichbar sein, und vor allem endlich Luft und Sonne haben. Das bestehende Haus, einstweilen noch vermietet, wird uns als Heim dienen; hinter demselben wird Saal und Kapelle erst gebaut werden müssen. Mehr als je suchen wir nach Wohltätern, die uns helfen, das Begonnene zu vollenden. Unsere deutschsprechende Kolonie leistet Vorbildliches an Opferwilligkeit, vermag aber unmöglich allein die große Last zu tragen. Daraum richten wir einen herzlichen Appell an alle Katholiken der deutschen Schweiz: Helfet uns die St. Bonifatiuskapelle bauen! (Postcheck: Kaplanei der deutsch-sprechenden Katholiken Genf I 2678.)



Abbé W. Geser sel.,
deutscher Seelsorger in Genf
von 1916—1926.

La Plaine.

(Pfarrer: Franz Simond.)

Katholiken: 260.

Tauzen 2; Ehen 3; Kommunionen 1050; Beerdigungen 3; Unterrichtskinder 45. Unterrichts-Stationen: La Haine, Dardagny-Russin.

Das Jahr 1927 weist im Leben unserer Pfarrei keine großen Begebenheiten auf. Wenn an den Festtagen die hl. Kommunion auch von recht vielen empfangen wird, so muß noch viel geschehen, um zu einem regelmäßigen Besuch des Sonntagsgottesdienstes zu kommen. Dies ist vielen Pfarrkindern erschwert durch die weite Entfernung von der Kirche.

Die Kinder haben zu unserer großen Freude schön mitgemacht und berechtigen zu guten Hoffnungen für die Zukunft. Aus den Reihen der Knaben hat sich eine Pfadfindergruppe herausgebildet.

Vor kurzem sammelte eine christlich-soziale Gewerkschaft für Landarbeiter die nicht organisierten katholischen Arbeiter.

Der väterliche Besuch des Direktors der Inländischen Mission bestärkte und ermutigte uns zu neuem Arbeiten.

Von neuem sprechen wir dem prächtigen Werke der Inländischen Mission unsere große Dankbarkeit aus für alles, was es schon für unsere arme kleine Pfarrei getan hat.

4. Grand Vancy.

(Pfarrer: Joseph Mantilleri.)

Katholiken: 800.

Taufen 10; Ehen 2; Beerdigungen 9.

Die Pfarrei zu Ehren unserer lieben Mutter der Gnaden wächst beständig infolge der vielen Zuwanderungen aus andern Kantonen. Aber trotz dem vielen Neuen ist der Glaube und die Frömmigkeit in unserer Pfarrei gleich fest und gut geblieben.

Ernstliche Reparaturen an den Gebäuden belasteten das Jahresbudget in ungewöhnlichem Maße.

Mit dem Gefühl einer außerordentlichen Dankbarkeit nahmen wir die hilfreichen Beiträge der Inländischen Mission entgegen.

5. Petit Vancy.

(Pfarrer: Joseph Effrancey.)

Katholiken: Zirka 400.

Taufen 17; Ehen 3, davon 2 gemischte; Kommunionen 8600; Unterrichtskinder 76; Beerdigungen 7.

Die Pfarrei beginnt sich in erfreulicher Weise zu entwickeln. Dank der unablässigen Wohltätigkeit der Gläubigen konnten die notwendigen Reparaturen am Pfarrsaal vollendet werden. Die finanzielle Lage der Pfarrei ist dieselbe geblieben. Im Herbst hatten wir das Glück und die große Freude, den hochwürdigen Herrn Prälaten Haushoer, Direktor der Inländischen Mission, bei uns zu begrüßen. Nachdem wir ihm die Zustände der Pfarrei etwas geschildert hatten, benützten wir diese Gelegenheit, um dem verdienstlichen Werk der Inländischen Mission und ihrem verehrten Direktor die herzliche Dankbarkeit der Pfarrkinder und des Pfarrers von Petit-Vancy auszudrücken für all das Gute, das unsere Gemeinde bis anhin empfangen und welches wir noch lange zu empfangen hoffen.

6. Meyrin.

(Pfarrer: Aug. Billeter.)

Katholiken: 750.

Taufen 15; Ehen 4, davon 3 gemischte; Kommunionen 5000; Beerdigungen 21; Unterrichtskinder 90. Auswärtige Unterrichtsstationen: Meyrin-Gare und Cointrin.

Wir haben mit unserm Wohltätigkeitsbazar, für den unsere Katholiken viel Zeit und Geld geopfert hatten, gut abgeschnitten. Gott möge allen Mitwirkenden seinen Segen erteilen!

Mit dem Bau des Pfarrhauses wird bald begonnen werden können. Indem man auf Frondienste bei den Erdarbeiten zählte, haben unsere Pfarrkinder eine Subskription eröffnet und auch zu Gunsten der Erneuerung des Kirchenbodens und der Kirchenbänke schöne Beiträge gezeichnet.

Die Finanzlage lässt immer noch sehr zu wünschen übrig. Trotzdem schreiten wir voran, indem wir auf Gott und das Werk seiner Vorsehung, die Inländische Mission, bauen.

7. Chêne.

(Pfarrer: L. Bouchardy. — Wohnung: 16 avenue Petit-Senn.)

Katholiken: 2000.

Taufen 16; Ehen 4; Beerdigungen 17; Unterrichtskinder 83.

Der Bau einer Kirche ist nun beschlossene Sache. Wir hoffen ohne allzu große Schuldenlast dies Werk erststellen zu können. Wie immer bauen wir auf die göttliche Vorsehung, die uns bis anhin stets in großherziger Art durch die Inländische Mission geholfen hat. — Unsere Vereine bewahren ihren guten Geist, und die ganze Pfarrei bietet in ihrem Aufleben ein ermutigendes Bild.

8. Satigny.

(Pfarrer: Albert Maréchal.)

Katholiken: 327 (ohne Montfleuri).

Taufen 4; Ehen 4 (davon 1 gemischt von auswärts); Kommunionen 2350; Unterrichtskinder 36; Beerdigungen 2.

Das Jahr 1927 war beherrscht von dem Gedanken der Erneuerung, des Erwachens im religiösen Leben der Pfarrei. Um ganz still und mit Liebe in den einzelnen Familien als Prediger des Christentums auftreten zu können, wurde das Pfarrblatt eingeführt. Die Gründung eines christlichen Frauenvereins von Satigny muß zur religiösen und sozialen Stütze werden. Endlich entstand eine christlich-soziale Gewerkschaft für Landarbeiter, eine Vereinigung, die mehr sozialen und wirtschaftlichen Interessen dient, aber notwendig und voller Hoffnung auf Erfolg ist. — Das Mehr von 250 Kommunionen gegen 1926, die größere Ehrfurcht gegen die heilige Messe, besonders von Seite der Männerwelt, geben uns das Ziel für unsere weiteren Seelsorgsarbeiten: Auf daß der liebe Gott mehr geliebt werde! Ihm gehört die Zukunft!
